

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 88631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 R.-M., in den Ausgabestellen: 28 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 30 R.-M. — für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., 2. Anzeigen 10 R.-M., 3. Anzeigen 5 R.-M., 4. Anzeigen 3 R.-M., 5. Anzeigen 2 R.-M., 6. Anzeigen 1 R.-M., 7. Anzeigen 0,50 R.-M., 8. Anzeigen 0,25 R.-M., 9. Anzeigen 0,10 R.-M., 10. Anzeigen 0,05 R.-M. — für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Nr. 167.

Donnerstag, 19. Juli 1928.

76. Jahrgang.

Reichseigene Justiz.

Dem Reichsjustizminister Koch-Weser ist im Rahmen der großen Reichsreform eine der Hauptaufgaben zugefallen: die Rechtspflege in die Verwaltung des Reiches überzuführen oder doch diese Überführung mindestens vorzubereiten. Die Inangriffnahme dieser Aufgabe ist dringend geworden seit der Antrag Medlenburgs vorliegt, seine bisher selbständige Justizverwaltung auf das Reich zu übernehmen. Daß in den Kreisen der maßgebenden Juristen die Erkenntnis von der Notwendigkeit weitgehender Reformen auf dem Gebiet der Justizverwaltung immer weiter durchdringt, beweisen die Diskussionen, die auf dem Bundestag der deutschen Justizamtänner und auf dem Deutschen Juristentag über diese Frage stattfinden sollen, nachdem eben erst der Vertretertag des Deutschen Richterbundes die gleiche Frage behandelt hat. Es kommt also darauf an, nicht ein völlig neues Projekt durchzuführen, sondern eine Reform in Angriff zu nehmen, mit der sich mindestens theoretisch schon seit längerer Zeit die Spezialisten beschäftigen. Trotzdem ist die Frage völlig ungeklärt, wie diese Reform vor sich gehen soll.

Nach der Verfassung hat schon jetzt das Reich das Gesetzgebungsrecht für alle Fragen der Justizpflege. Durch einfaches Gesetz können die Organe des Reiches das von den Gerichten zu handhabende Recht einheitlich ordnen. Aber das einheitliche Reichsrecht, wie es z. B. im Bürgerlichen Gesetzbuch festgelegt ist, ist durch zahlreiche Vorbehalte der Länder durchlöcher. 97 Artikel des Bürgerlichen Gesetzbuchs beschäftigen sich mit solchen Ausnahmen von der Einheitlichkeit des Reichsrechtes. Und wenn auch etwa anderthalb Duzend dieser Ausnahmebestimmungen im Laufe der Zeit hinfällig geworden sind, so behält doch auf zahlreichen Gebieten die Landesgesetzgebung nach wie vor das Recht, selbständige gesetzgeberische Akte auf dem Gebiet der Rechtspflege vorzunehmen. Alle Gebiete, die von der einheitlichen Regelung ausgenommen sind, können nach wie vor durch die Landesparlamente behandelt und die bestehende Gesetzgebung kann auf diesen Gebieten immer wieder abgeändert werden. Zu diesen Schwierigkeiten der Gesetzgebung kommt hinzu die Reformbedürftigkeit der Gerichtsorganisation. Seit 50 Jahren sind die Grenzen der Gerichtsbezirke unverändert geblieben, obgleich sich inzwischen die Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse wesentlich umgestaltet haben. Es handelt sich also um eine doppelte Aufgabe: um die Justizreform selbst im Zusammenhang mit einer Änderung der Gerichtsorganisation und um die einheitliche Gestaltung des gesamten Verwaltungswesens auf dem Gebiet der Rechtspflege. Wie zahlreiche Einzelfragen dabei mitberücksichtigt werden müssen, ergibt sich daraus, daß z. B. die Zusammenarbeit zwischen Staatsanwaltschaft und Polizei, die gleichmäßige Ausbildung der Richter und Rechtsanwälte im ganzen Reich ebenfalls mit geregelt werden müßten.

Unter den Spezialisten haben sich nun über die Durchführung der notwendigen Reformen recht verschiedenartige Meinungen gebildet, wenn man auch in der grundsätzlichen Erkenntnis übereinstimmt, daß mit möglichstster Beschleunigung an die Reform herangegangen werden muß. In der Zeitschrift „Die Justiz“, dem Organ des Republikanischen Richterbundes, beschäftigen sich der ehemalige Staatssekretär Dr. Frihe, der Ministerialrat Dr. Krüde und der Oberverwaltungsgerichtsrat Kroner mit dieser Frage, und jeder von ihnen kommt zu anderen Schlussfolgerungen. Oberverwaltungsgerichtsrat Kroner befürwortet, entsprechend den Arbeitsrichtlinien des Republikanischen Richterbundes die Übernahme der gesamten Justiz auf das Reich und zwar im Zusammenhang mit einer umfassenden Reform der Gerichtsorganisation. Ministerialrat Dr. Krüde lehnt den Gedanken ab, daß man etwa die Gerichtsorganisationen der Länder, so wie sie zurzeit bestehen, einfach auf das Reich übernehmen könnte. Nach seiner Auffassung muß man mit dieser Übernahme warten bis gleichzeitig eine großzügige Justizreform stattfinden kann, die einen völligen Neuaufbau der Gerichtsorganisationen umfassen müßte, zugleich mit einer Neubegrenzung der Tätigkeitsgebiete des Richters und mit der Übernahme des Strafvollzugs in Reichsverwaltung. Am ausführlichsten äußert sich Staatssekretär Dr. Frihe. Er trennt die Beurteilung der Frage je nach den Möglichkeiten, den Einheitsstaat unter Beilegung der Länder zu verwirklichen oder lediglich einzelne bis jetzt selbständige Verwaltungen auf das Reich zu übernehmen, während die Länder als solche weiter bestehen bleiben. Da der Einheitsstaat in vollem Umfange doch noch nicht verwirklicht werden kann, hält er auch die Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich für ungewiss und sucht die Vereinheitlichung der Rechtspflege auf anderem Wege.

Dr. Frihe ist der Ansicht, daß auch nach Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich die Länder benötigt sein würden, eigene Zentralbehörden für Rechts-

Wieder einmal Räumungsdebatte.

Chamberlain und die deutsche Regierungserklärung.

as. Berlin, 19. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Während das deutsche und das französische Parlament sich schon seit geraumer Zeit Ferien gönnen, tagt in England das Unterhaus noch immer. Chamberlain hat in der gestrigen Sitzung des Parlaments auf einige Fragen Rede und Antwort stehen müssen, die ihm vermutlich nicht sonderlich angenehm waren. Wieder einmal wurde nämlich bei dieser Gelegenheit auch die Frage der früheren Rheinlandräumung angeschnitten, ein Problem, das im englischen Unterhaus ja schon wiederholt behandelt wurde, wobei sich die englische Regierung meist

mit sehr vorsichtigen diplomatischen Antworten begnügte,

durch die die Frage bisher kaum gefördert worden ist. Das dürfte auch für die gestrige Behandlung des Themas im Unterhaus gelten, wenngleich bei dieser Gelegenheit Chamberlain erklärte, daß er dem Sach in der deutschen Regierungserklärung zustimme, nachdem die Räumung der besetzten Gebiete unter den gegenwärtigen Umständen früher erfolgen müsse, als sie im Versailler Vertrag festgesetzt wurde. Dahingehende Vorschläge werde die englische Regierung einer wohlwollenden Prüfung unterziehen. Das bedeutet immerhin, daß England bereit ist, über eine frühere Räumung der Rheinlande zu verhandeln, wenn Chamberlain auch keinen Zweifel daran ließ, daß er nicht die Initiative ergreifen werde, und daß auch eine Zurückziehung der englischen Truppen im gegenwärtigen Augenblick nicht in Frage kommen könne.

Nun darf aber nicht verkantet werden, daß die Widerstände

gegen eine frühere Räumung der Rheinlande in Frankreich recht groß sind. Bis weit in die bürgerlichen Linkstreife hinein will man in Frankreich nichts von einer bedingungslosen Räumung wissen, wobei auch darauf verwiesen sein mag, daß Chamberlain ausdrücklich von Vorschlägen sprach, also allem Anschein nach Gegenleistungen von Deutschland für eine frühere Räumung erwartet. Nur die französischen Sozialisten haben sich bekanntlich unlängst für eine bedingungslose Räumung eingesetzt und damit in der gesamten nicht-sozialistischen Presse Frankreichs schärfsten Widerspruch hervorgerufen. Durch

die Frage der deutschen Gegenleistungen

aber wird das Räumungsproblem außerordentlich erschwert. Von deutscher Seite ist ja wiederholt darauf verwiesen worden, daß das Pfand, das die besetzten Gebiete in der Hand der Gegenseite darstellen, umso mehr an Wert verliert, je mehr wir uns dem Termine nähern, an denen diese Gebiete freigegeben werden müssen. Es scheint beispielsweise ausgeschlossen, daß Deutschland heute noch irgendwelche Leistungen für eine frühere Räumung der zweiten Zone bietet, die ja bis spätestens 10. Januar 1930 freigegeben werden muß. Dazu kommt, daß die Frage der Gegenleistungen naturgemäß dadurch kompliziert wird, daß

das Reparationsproblem

noch immer nicht gelöst ist. Ausdrücklich hat in der gestrigen Unterhausführung Churchill betont, es seien noch keine konkreten Vorschläge irgendwelcher Art zur Lösung der Reparationsfrage formuliert worden. Gewiss finden auch in dieser Frage unverbildliche Besprechungen zwischen maßgebenden Persönlichkeiten statt, wie gerade jetzt die Pariser Reparationsunterhaltungen zeigen, doch kommt eine endgültige Lösung aus den schon oft angeführten Gründen vor dem Amtsantritt des neuen amerikanischen Präsidenten sicherlich nicht in Frage.

So zeigt die gestrige Unterhausdebatte zunächst nur,

daß England sich einer Erörterung des Rheinlandproblems nicht entziehen wird. Das verstärkt die Anschauung, daß diese Frage, wenn auch hinter den Russen, auf der Septembertagung des Völkerbundes eine sehr wesentliche Rolle spielen wird, wobei man nur die zu überwindenden Schwierigkeiten nicht unterschätzen darf.

Der Verlauf der Unterhausführung.

London, 18. Juli. Im Unterhaus stellte heute das Mitglied der Arbeiterpartei Wello die Anfrage, ob die britische Regierung das vor kurzem gestellte Ersuchen des deutschen Reichsländers bezüglich der Rheinlandräumung erwogen habe und ob sie bereit sei, in wohlwollender Erwägung dieses Ersuchens zu behandeln.

Chamberlain erwiderte, der deutsche Reichsländer habe in seiner Reichstagsrede keine ausdrückliche Forderung bezüglich der Räumung des Rheinlandes gestellt, sondern lediglich der Ansicht Ausdruck verliehen, daß das besetzte Rheinland in Anbetracht der bestehenden Verhältnisse noch vor Ablauf des durch den Vertrag von Versailles festgesetzten Zeitpunktes geräumt werden sollte. Die britische Regierung stehe dieser Ansicht wohlwollend gegenüber, aber eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes könne nur auf Grund einer besonderen Vereinbarung zwischen den Besatzungsmächten und Deutschland erfolgen, bei der neben den Besatzungsmächten auch andere Mächte befragt werden müßten. Die britische Regierung sei ebenfalls bereit, etwaige Vorschläge von einer in dieser Frage stärker interessierten Seite in wohlwollender Erwägung zu ziehen.

Wello stellte sodann die weitere Frage, ob Chamberlain irgendwelche Initiative ergreifen habe in Anbetracht des Umstandes, daß Deutschland während der letzten drei Jahre sich mit zunehmender Entschiedenheit von allen militärischen Tendenzen abgemeldet und sogar im vergangenen Jahr Vorschläge für ein Rüstungsprogramm abgelehnt habe, zu dessen Durchführung es auf Grund der Friedensverträge berechtigt gewesen wäre.

Chamberlain erwiderte: Es steht mir stets in Verlegenheit, wenn ich Fragen beantworten soll, die von so vielerlei Voraussetzungen ausgehen. Ich beschränke mich darauf, den Kern der Frage zu beantworten. Ich glaube nicht, daß ich zurzeit mit irgendwelchem Nutzen eine Initiative ergreifen kann.

Der Abgeordnete Wedgwood fragte an, ob die Regierung bei Erwägung dieser Angelegenheit auch an die Mehrkosten denke, die das Verbleiben der britischen Truppen im Rheinland verursache, und ob die Regierung mitteln könne, auf wie viel sich diese Mehrkosten beläufen.

Chamberlain antwortete: Ja, diese Mehrkosten sind nicht der Rede wert.

Der Abgeordnete Kirkwood stellte die Frage: Ist der Staatssekretär des Äußeren nicht bereit, endlich die Rolle des Starren zu übernehmen, der sich seiner Stärke bewußt ist und es sich leisten kann, ebelmütig zu sein? Ist es nicht für uns an der Zeit, der Welt unsere Friedenswille zu beweisen, indem wir alle unsere Truppen vom Rhein zurückziehen?

Chamberlain erwiderte: Ich habe bereits gesagt, daß ich es zurzeit nicht für zweckmäßig erachte, eine Initiative zu ergreifen. Die Zurückziehung der britischen Truppen allein würde die Frage der Rheinlandräumung weder lösen noch sie einer Lösung näher bringen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde an die Regierung die Frage gerichtet, ob in Anbetracht der kürzlichen Erklärungen des Reparationsagenten und des deutschen Reichsländers irgend welche Schritte unternommen worden seien, um eine Konferenz der beteiligten Mächte zur endgültigen Regelung der deutschen Reparationsverpflichtungen herbeizuführen.

Churchill erwiderte, die Regierung habe mit Interesse von den angeführten Erklärungen Kenntnis genommen. Sie sei selbstverständlich bereit, jeden Vorschlag zur Regelung der deutschen Reparationen, der ihr unterbreitet werde, mit größter Aufmerksamkeit zu prüfen, vorausgesetzt, daß derartige Vorschläge so gehalten seien, daß sie die Rechte und Interessen des britischen Reiches sicherstellen und sich mit den Richtlinien der britischen Politik im Einklang befänden. So weit er wisse, seien bisher in dieser Frage noch keine konkreten Vorschläge irgendwelcher Art formuliert worden, und er glaube nicht, daß es für die britische Regierung möglich oder ratsam sei, von sich aus in dieser Sache irgend etwas zu unternehmen.

angelegenheiten beizubehalten, schon weil die Länderparlamente sich nach wie vor mit Fragen der Rechtspflege beschäftigen würden. Dann würde seiner Ansicht nach doch wieder Doppelarbeit entstehen und zugleich würden sich die Länder, gerade wenn man ihnen eines ihrer bisherigen Rechte genommen hat, dagegen sträuben, jene im Bürgerlichen Gesetzbuch stehenden Vorbehalte gegen die Reichsgesetzgebung zu verlieren. Das Reichsjustizministerium würde, so führt er aus, durch die Vereinheitlichung eine solche Fülle neuer Aufgaben erhalten, daß es für die Justizreform in den einzelnen Reichsteilen kaum Zeit übrig behalten würde. Er schlägt deshalb vor, daß Verträge über die Einrichtung von Gerichtsgemeinschaften abgeschlossen werden, daß gewissermaßen zwischen dem Reich und den Gerichtsorganisationen einzelner Länder Verwaltungsgemeinschaften geschaffen werden. Gleichzeitig soll durch

Ländervereinbarungen die Reichsgültigkeit der Gerichtskostenmarken, die Angleichung von Büroeinrichtungen usw. festgelegt werden. Schließlich soll durch Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes die Einheitlichkeit der Ausbildung für Richteramt und Rechtsanwaltschaft gesichert und die Freizügigkeit der Rechtsanwälte durch kleine Änderungen der Rechtsanwaltsordnung herbeigeführt werden. Alle diese Vorschläge sind als Material zu dem großen Problem zu betrachten, das der Reichsjustizminister nun während der nächsten Wochen und Monate bearbeiten muß. Man hat, seit an der Spitze des Reichsjustizministeriums Koch-Weser steht, die Sicherheit, daß es in einem dem Reichsgedanken förderlichen Sinne gelöst werden wird, und daß dabei nur die Vorschläge berücksichtigt werden, die einen Fortschritt auf dem Wege zum Einheitsstaat ermöglichen.

Deutschnationale und Monarchismus.

as. Berlin, 19. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die „Politische Wochenschrift“, die durch den bekannten Lambachschen Artikel das Problem des Monarchismus in den Mittelpunkt der deutschnationalen Presseerörterungen stellte, gibt in ihrer letzten Nummer verschiedenen deutschnationalen Persönlichkeiten Gelegenheit, sich zu dieser Frage eingehend zu äußern. Auch hierbei zeigt sich, wie abnehmend bestimmte Kreise der Deutschnationalen dem Monarchismus heute gegenüberstehen. So heißt es in den Ausführungen „eines alten bekannten Offiziers“ u. a.: „Der Monarchismus ist, da muß ich leider dem Abg. Lambach zustimmen, für den Augenblick tot, ist tatsächlich ein Koffhäuser-Traum geworden, an dessen Verwirklichung in alter oder neuer Form in absehbarer Zeit die Jugend und, wenn wir ehrlich sein wollen, auch ein gut Teil des Alters in der Partei, nicht mehr glaubt, der in ihren Gedankengängen keine so große Rolle spielt, daß sie um seine Rettung eine Partei verlassen, die an ihm noch festhält. Über etwas anderes vermüssen sie, verlangen sie von der Partei, mit der sie ihre Zukunft aufbauen wollen: ein greifbares Ziel, für das sich lohnt zu streiten und zu kämpfen.“

Noch ablehnender erklärt der Hauptgeschäftsführer der „Allgemeinen Zeitung“ Freiherr v. Giebel: „Nichts hat so sehr der Idee der Monarchie geschadet, als des Kaisers Übertritt nach Holland, als die widerstandslose Preisgabe deutscher Reichthrone durch die Fürsten. Nicht der Kaiser, die Monarchie hatte damit die entscheidende Schlappe verloren. Vermochte zudem die zweite Hälfte des Schloßherrn von Doorn in weiten Schichten des Volkes seinem Verständnis zu begegnen, so erregte erst recht die vielfach seltsame Art der Prinzessin Hermine, Interviews zu erteilen, Mißfallen, und die zahlreichen Familienaffären der Prinzen konnten schließlich auch nicht dazu beitragen, das Ansehen der Mitglieder des einst so ruhmvollen Hohenzollernhauses wieder herzustellen. Zu dieser Stunde aber, da sich die deutschen Fürsten ihrer Rechte freiwillig begeben, und sich mit Geld abfinden lassen, erhielt die Idee des Gottesgnadenums ihren Todesstoß.“

Die Reichseinnahmen.

Berlin, 18. Juli. Nach der Übersicht über die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1928 betrug die Einnahme an Besitz- und Verkehrssteuern im Juni 344 839 206 M. (vom 1. April bis 30. Juni 1 448 738 477 M.). Davon entfallen auf fortdauernde Steuern für den Monat Juni 344 256 801 M. (für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1 445 650 318 M.) und auf einmalige Steuern 582 404 (3 085 159) M. Die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchsabgaben beliefen sich für den Monat Juni auf 211 379 335 M. (für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni auf 638 870 174 M.). Davon entfallen auf verpändete Zölle und Verbrauchsabgaben für den Monat Juni 207 705 265 (für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 627 595 725 M.) und auf andere Zölle und Verbrauchsabgaben 3 674 069 M. (11 274 449 M.). Insgesamt betragen die Einnahmen für den Monat Juni 556 232 365 M. und für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2 087 658 878 M. Im Reichshaushaltsplan stehen der Gesamtveranschlagung von 8802 Millionen Mark an Einnahmen im ersten Vierteljahr somit 2087,7 Millionen Mark gegenüber; ein Viertel des Jahresbills ist also, wie üblich, in dem ersten Vierteljahr nicht erreicht worden, weil die Zahlungsstermine für die Abschlagszahlungen der veranlagten Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sowie für die Abrechnungen der Zolllager in die späteren Vierteljahre fallen.

Die Reichsbahngesellschaft im Juni.

Berlin, 18. Juli. Nach dem heute veröffentlichten Bericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft über die Verkehrslage im Juni ist der Güterverkehr im Berichtsmonat zurückgegangen. Der erwartete Verkehrszuwachs infolge des Ausstandes der Rheinschiffahrt ist nicht eingetreten. Der Personenverkehr hat, der Jahreszeit entsprechend, zugenommen. Die letzten Tage des Monats brachten aus Anlaß des Ferienbeginns regen Verkehr. Insgesamt wurden im Juni 5920 überplanmäßige Züge gefahren, immerhin 3368 Züge weniger als im Juni des vorigen Jahres. Die Einnahmen der Reichsbahn betrugen im Mai d. J. 415,1 Millionen, die Ausgaben beliefen sich insgesamt auf 440,9 Millionen Mark. Zur Ausgleichung der Differenz mußten dem Vortrag von 1927 weitere 26 Millionen entnommen werden. Für den Dienst der Reparationskreditverleihungen ist die Zahlung an den Generalagenten rechtzeitig geleistet worden. Der Personalstand betrug im Mai 1928 einschließlich der Zeit- und Ausfallsarbeiter 708 248 Köpfe, gegenüber 694 511 im April 1928.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 18. Juli. Die deutsch-polnischen Verhandlungen zwischen Reichsminister a. D. Hermes und dem polnischen Delegierten v. Iwardowski sollen erst am 10. September beginnen, weil jetzt in der allgemeinen Urlaubszeit die Interessengruppe, deren Anwesenheit zu materiellen Verhandlungen nötig ist, nicht zusammenzubringen ist. In der jetzt erfolgten Besprechung hat es sich um Formalitäten gehandelt.

Die polnische Grenzonenverordnung.

Berlin, 18. Juli. (Amtlich.) Gelegentlich der Wiederaufnahme der Unterhaltungen zwischen den Bevollmächtigten der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland, die am 10. September d. J. in Warschau beginnen sollen, sind der deutschen Seite authentische Zusicherungen dahingehend gegeben worden, daß die polnische Grenzonenverordnung eine allgemeine Maßnahme darstelle, die in keiner Weise gegen die Angehörigen irgend eines Staates, also auch nicht gegen die deutschen Staatsangehörigen, gerichtet sei und daß sie auch nicht in einem solchen Sinne gehandhabt werde.

Hölz aus dem Zuchthaus entlassen.

Sonnenburg, 18. Juli. Max Hölz hat heute abend 8 Uhr das Zuchthaus in Sonnenburg verlassen und ist in Begleitung seines Verteidigers Dr. A. Pfeil im Auto abgereist. Vor dem Zuchthaus hatten sich zahlreiche Orisewohner eingefunden. Irrend welche politischen Demonstrationen sind nicht vorgekommen.

Amnestietrawalle in Köln.

Köln, 19. Juli. Bei dem Empfang amnestierter Kommunisten auf dem Kölner Hauptbahnhof kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und roten Frontkämpfern. Die Polizei hatte umfangreiche Abwehrmaßnahmen getroffen, die Kommunisten durchdrangen jedoch die Postenkette. Die Polizei trieb die Menge mit Gummiknüppeln auseinander.

Reparationszahlungen und Kriegsschulden.

Parter Gilbert in Paris.

Paris, 19. Juli. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) Der Reparationsagent Parter Gilbert hat seine Pariser Tätigkeit mit einem Vortrag vor der Reparationskommission und dem Transferkomitee eingeleitet. Über diesen Vortrag wird zwar nicht weiter berichtet, es läßt sich aber annehmen, daß er den beiden Ausschüssen ein Bild der Lage gegeben hat, wie der Reparationsagent es auf Grund seiner persönlichen Eindrücke und Erfahrungen sieht, und daß damit die Grundlage geschaffen worden ist für die Verfolgung der weiteren Ziele, die Parter Gilbert zu seiner Reise nach Paris veranlaßt haben. Besprechungen zwischen ihm und dem französischen Ministerpräsidenten und französischen Sachverständigen sind bereits angekündigt und die öffentliche Meinung in Paris geht ganz allgemein dahin, daß der Reparationsagent diesmal mit allem Nachdruck für die endgültige Festsetzung der deutschen Schuldverpflichtungen eintreten werde. Die Pariser Presse hat sich ganz überwiegend zu der Erkenntnis bereitgefunden, daß dieses Bestreben des Reparationsagenten sachlich gerechtfertigt ist und von Frankreich nicht aufgehalten werden dürfte. Man erkennt die Unmöglichkeit des gegenwärtigen Zustandes, der Deutschland dauernd in Unklarheit über die von ihm geforderte Gesamtsumme läßt und es in immer größere Verschuldung treibt, trotzdem es gleichzeitig seine Verpflichtungen auf gewissenhafteste erfüllt. Man hat auch erkannt, daß die noch bis vor kurzer Zeit von französischer Seite immer wieder in die Debatte geworfenen Ziffern phantastisch sind, und man rechnet schon heute nur noch mit einer Gesamtverpflichtung Deutschlands zwischen 33 und 40 Milliarden. Die Tätigkeit Parter Gilberts in Paris wird zweifellos dazu beitragen, diese Erkenntnis zu vertiefen, die Bereitschaft zu einer Revision der Schuldsumme zu fördern und schließlich, was das wichtigste ist, die Entscheidung über das Reparationsproblem heranzuführen.

Ein französischer Vorschlag.

Paris, 19. Juli. Der Herausgeber der „Volonté“, Dubarro, beendet heute eine Artikelserie über das Rheinlandproblem, dessen Lösung er in der Verbindung sieht, die Poincaré in seiner Rede in Carcassonne angedeutet hat, nämlich eine Verbindung der Reparationszahlungen mit der Regelung sämtlicher Kriegsschulden. Dubarro vertritt den Standpunkt, daß eine Rheinlandräumung ohne Garantien nicht möglich sei. Die Möglichkeit einer Verbindung der Räumungsfrage mit der Regelung der Kriegsschulden halte er jedoch für gegeben. In seinem heutigen Artikel kommt er in der letzteren Frage zu folgendem Schluß:

Wenn man den Gesamtbetrag der deutschen Schulden auf den gegenwärtigen Wert der Dawes-Zahlungen auf der

Grundlage von etwa 50 Jahreszahlungen unter Zugrundelegung von 5 Prozent Zinsen ausrechnen würde, käme man auf eine Summe von etwa 40 Milliarden Goldmark, gleich 8 Milliarden Dollar. Frankreich hat Anspruch auf 32 Prozent dieser Summe, also auf über 4 Milliarden. Der augenblickliche Wert der französischen Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten auf der Grundlage des Borenger-Mellon-Abkommens beträgt 1,750 Milliarden Dollar und der augenblickliche Wert der französischen Schulden auf der Grundlage des Caillaux-Churchill-Abkommens beträgt 1,125 Milliarden Dollar. Frankreich behalte also bei einer derartigen Regelung immer noch einen Überschuss von einer Milliarde Dollar. Schließlich vertritt Dubarro die Auffassung, daß auch die Mobilisierung der Dawes-Obligationen möglich sei, ohne daß Frankreich und Deutschland um die offizielle Intervention der amerikanischen Regierung nachsuchen, sondern lediglich auf Grund einer praktischen, bezahlten Beteiligung der privaten amerikanischen Finanz. Dubarro stellt den Grundgedanken auf, daß

1. der Gesamtbetrag der deutschen Schulden unversichtlich bestimmt werden kann ohne Rücksicht auf die französischen Schulden bei den Vereinigten Staaten und Großbritannien, und daß
2. Kredite auf dem Weltmarkt erlangt werden können, ohne daß es nötig ist, offiziell die Reparationsangelegenheit mit der der Schulden zu verbinden.

Die belgische Heeresreform.

Brüssel, 18. Juli. In der Kammer führte zur Debatte über das neue Militärgesetz der Verteidigungsminister de Broqueville u. a. aus:

„Das Land muß die Opfer, die notwendig sind, zu bringen wissen. Die schwerste Gefahr, die Belgien bedrohen könnte, wäre eine Beschießung aus der Luft. Ein unermesslicher Aufwand ist immer noch eine Möglichkeit, die man fürchten muß.“

Der Minister gab dann eine ausführliche Darlegung der leitenden Grundzüge der vorliegenden Pläne, die die geographischen Lagebedingungen Belgiens und die Notwendigkeit von Mannschaften verschiedener Ausbildung in Berücksichtigung ziehen. „Wenn alle Dienstpflichtigen nur acht Monate dienen“, führte der Minister aus, „würde der erstrebte Erfolg nicht erreicht werden. Wenn man in Belgien das Militärsystem nach Schweizer Art einführen würde, würde man eine gefährliche Unkenntnis an den Tag legen. Die Ausgaben für die Armee werden auch nach der Umgestaltung nicht so hoch sein, daß dadurch die Annahme von Sozialgesetzen verhindert würde. Belgien ist immer friedlich gesinnt gewesen und wird es bleiben. Aber dies beeinträchtigt nicht seinen Willen, seinen Boden freizuhalten von der Entweihung durch ausländische Gegner.“

Der Präsidentenmord in Mexiko.

Religiöser Fanatismus der Beweggrund?

Mexiko, 18. Juli. Präsident Calles hat eine Rundgebung erlassen, die besagt, der Mörder des Generals Obregon habe eingestanden, daß der Beweggrund seines Verbrechens religiöser Fanatismus gewesen sei. Präsident Calles versichert, daß in den Händen der Regierung befindliches Beweismaterial zeige, daß eine „klerikale Aktion“ in unmittelbarem Zusammenhang mit der Tat stehe. Am Schluß der Erklärung heißt es, die Regierung werde auch weiter verfassungsmäßige Methoden befolgen. Dies wird dahin ausgelegt, Präsident Calles beabsichtige nicht, eine weitere Amisperiode Präsident zu bleiben.

Der Täter.

Mexiko, 19. Juli. (Kabeldienst.) Die Polizei teilt mit, daß José de León-Torral, der den Präsidenten Obregon erschoss, vor 6 Monaten von Guadaluajara nach der Stadt Mexiko kam, um Arbeit zu suchen. Er ist 23 Jahre alt und hat eine Kunstschule besucht. Man fand einen Rosenkranz bei ihm und ein Bildnis des Priesters Miguel Agustín, der nach dem Bombenanschlag auf General Obregon im November v. J. hingerichtet worden war. Der Gefangene hat bisher nicht zugegeben, daß er Mitwisser hatte. Seine Frau und seine Mutter sind ebenfalls verhaftet worden.

13 Verhaftungen.

Mexiko, 18. Juli. Der Eigentümer des Restaurants, in dem Obregon getötet wurde, und 12 Angestellte wurden von der Polizei verhaftet und in Untersuchungshaft geführt.

Das Sängerbundesfest in Wien.

Wien, 19. Juli. Im österreichischen Nationalrat hielt Präsident Niklas eine Begrüßungsansprache für die in Wien versammelten deutschen Sänger. Wien stehe, so erklärte der Präsident u. a., gegenwärtig im Zeichen des deutschen Liedes. Er wisse sich der Zustimmung aller gewiß, wenn er von der Pressetribüne des Nationalrates aus die deutschen Sänger, die nicht nur aus Deutschland und Österreich, sondern auch aus der ganzen Welt herbeigeeilt seien, willkommen heiße und ihnen den herzlichsten Gruß der Deutschen Österreichs entbiete. Dann wünschte der Präsident dem 10. Deutschen Sängerbundesfest einen glücklichen Verlauf.

Die am Freitagabend 1 Uhr stattfindende erste Hauptaufführung des Wiener Sängerbundes und die Schubert-Schuldung am Sonntagvormittag 10 Uhr werden durch Rundfunk über Wien an alle deutschen Sender übertragen werden.

Moskauer Gefängnisurteil gegen einen Deutschen.

Moskau, 19. Juli. Das Oberste Militärgericht in Moskau verurteilte den deutschen Staatsangehörigen Barisch wegen wirtschaftlicher Spionage und Konterrevolution zu drei Jahren Gefängnis, die auf ein Jahr herabgesetzt wurden.

Überführung der Leiche Obregons in seine Heimat.

Mexiko, 18. Juli. Die Leiche des ermordeten Präsidenten Obregon war die ganze Nacht über im Nationalpalast aufgebahrt. Zahlreiche Gestränge aller Volksschichten sogen an dem Katastroph vorüber. Heute vormittag geleitete ein Trauerzug, mit Präsident Calles an der Spitze, die Leiche nach dem Bahnhof, wo ein Sonderzug bereitstand, der unter dem Schutz einer starken Militäreskorte den Satz nach Obregons Heimat Sonora beförderte.

Während sich der Trauerzug durch die dichten Volksmassen bewegte, die die Straßen Mexikos füllten, machte sich die Erregung über das Attentat in gedämpften Rundgebungen des Jornos und der Empörung Luft. Der Nationale Arbeiterverband und Leiter des Wahlkampfes für Obregon, Aron Saenz, hatten Aufrufe erlassen, in denen zur Besonnenheit ermahnt und aufgefordert wurde, das Ergebnis der Untersuchung über das Attentat abzuwarten. Es ist auch tatsächlich zu keinen Zwischenfällen gekommen.

Der Polizeichef Zertuche erklärte, der Mörder des Präsidenten beginne den Mund zu öffnen und man könne weitere Verhaftungen erwarten.

Trauer in Washington.

Washington, 18. Juli. Die Nachricht von der Ermordung des Generals Obregon hat hier Beunruhigung und Trauer hervorgerufen. Man hat seiner Amtsperiode als Präsident von Mexiko, die am 1. Dezember beginnen sollte, mit dem Glauben entgegengeblieben, daß eine neue Ära in den Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko im Anzuge sei. Der amerikanische Botschafter in Mexiko, Dwight Morrow, hat dem Präsidenten Calles einen Beileidsbesuch abgestattet, und Staatssekretär Kellogg hat eine Botschaft geschickt, in der er dem Schmerz und der Anteilnahme der amerikanischen Regierung Ausdruck gibt.

Die Verhaftung des Polizeikommissars Bauer.

Landau, 18. Juli. Zu der Verhaftung des Polizeikommissars Bauer aus Zweibrücken verlautet, daß die Franzosen, nachdem sie im Zweibrückener Flaaenprozeß die deutschen Polizeibehörden schon der fahrlässigen Untersuchungsführung bezichtigt haben, Bauer deshalb verhafteten, weil sie in ihm denjenigen sehen wollten, der die Klarstellung des Sachverhaltes verdunkelte. Bauer gehört zu denjenigen deutschen Polizeibeamten, die am längsten von der Besatzung ausgewiesen waren. Vor Jahresfrist noch erhielt er von der Besatzungsbehörde eine Gefängnisstrafe.

Ein Spionagefall?

Mainz, 18. Juli. Ein französischer Offizier begab sich in Zivil ins unbefestigte Gebiet. Als er sich in Stuttgart verdächtig machte, wurde er verhaftet. Er gab darauf an, Deserteur zu sein. In seinem Koffer fand man eine französische Uniform und eine Schusswaffe. Ausweispapiere besaß er nicht. In Stuttgart ließ man ihn frei, weil er angab, wieder zur Armee zurückkehren zu wollen. In Scheibhardt wurde er wieder festgenommen, als er über die elsässisch-pfälzische Grenze wollte. Bei seiner Vernehmung verweigerte er sich derart in Widersprüche, daß man annimmt, es mit einem erwischten Spion zu tun zu haben.

Polens Antwort auf den Kellogg-Vorschlag.

Warschau, 18. Juli. Gestern überreichte der Staatssekretär im polnischen Außenministerium Dr. Alfred Wosicki die Antwortnote der polnischen Regierung auf den Vorschlag des Staatssekretärs Kellogg über die Ächtung des Krieges dem Warschauer Gesandten der Vereinigten Staaten Steierson. In der polnischen Note wird erklärt, daß die im Kellogg-Pakt enthaltenen Grundsätze vollständig mit den Zielen übereinstimmen, die die Außenpolitik Polens verfolgen. Die polnische Regierung nehme den Text des Paktes an und erkläre sich bereit, ihn zu unterzeichnen. Aus der in der amerikanischen Note vom 23. Juni enthaltenen Interpretation entnehme die polnische Regierung folgende Feststellungen:

1. Der Pakt schränkt das Recht auf Verteidigung in keiner Weise ein.
2. Jedem Staat, der den Pakt unterschreibt und der die Verwirklichung seiner internationalen Interessen durch die Entfesselung eines Krieges herbeiführen sollte, können die sich aus dem Pakt ergebenden Vergünstigungen entzogen werden.
3. Zwischen den Bestimmungen des amerikanischen Antikriegspaktes und den Verpflichtungen, die der Völkerbundspakt enthält, besteht keinerlei Widerspruch.

Veröffentlichung der englischen Note am Freitag.

London, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die englische Antwortnote an Kellogg ist am Mittwoch dem amerikanischen Botschafter überreicht worden. Über ihren Inhalt teilt Chamberlain im Unterhaus mit, daß die britische Regierung die amerikanischen Vorschläge annehme. Die Veröffentlichung der Note, die in der Mitte zwischen der deutschen und der französischen Zustimmung liegt, wird am Freitag erfolgen. Besonders betont wird, daß der neue Pakt weder den Völkerbundsatungen noch den Bestimmungen des Locarno-Vertrages widerspreche. Der in der Note enthaltene englische Vorbehalt erstreckt sich darauf, daß England dort, wo ein Teil des britischen Reiches gefährdet erscheint, sein Recht, selbst einzugreifen, gewahrt wissen will.

Die rumänische Auslandsanleihe.

Bukarest, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten und Finanzministers Brătianu mit den ausländischen Bankiers wurde heute abgeschlossen. Es kam ein Abkommen zustande, wonach die Bank von Frankreich dem rumänischen Staat einen Vorschuss auf die große Auslandsanleihe im Betrage von 400 Millionen Franken zur Verfügung stellt. Dieser Betrag wird von der amerikanischen Bankfirma Blair garantiert. Die Regierung beabsichtigt, ihn zur Erhöhung des Banknotenumlaufs zu verwenden, die mit Rücksicht auf die bevorstehende Finanzierung der Ernte und der Geldknappheit in Handel und Industrie nötig ist.

Die Opposition bezeichnet dieses Abkommen als eine Niederlage der Regierung, da diese ursprünglich einen Vorschuss von 31 Millionen Dollar erhalten wollte. Die oppositionellen Blätter berichten, daß infolge dieses ungünstigen Resultats die liberale Regierung doch werde zurücktreten müssen.

Finanzielles Nachspiel zur Hamburger Phosgenkatastrophe.

Hamburg, 18. Juli. Etwa 300 Personen, die bei der Phosgenkatastrophe im Mai in Hamburg Angehörige verloren oder Sachschaden erlitten haben, haben durch einen Rechtsanwalt zivilrechtliche Ansprüche von mehreren Millionen Reichsmark beim Landgericht Hamburg geltend gemacht. Die Haftung des Hamburger Staates wird vor allen Dingen daraus hergeleitet, daß das Gewerbeaufsichtsamt keine ausreichende Kontrolle ausgeübt habe. Es habe sich ergeben, daß die Phosgenbehälter durchaus unangemessen oberirdisch gelagert und ausreichende Sicherheitsvorrichtungen nicht vorhanden gewesen seien.

Wien, die Stadt der Lieder.

Zum 10. Deutschen Sängerbundesfest. Von Herbert Blankenbura.

Wien ist unter allen Städten der Erde diejenige, der von ihren Bürgern im Liebe am innigsten und liebevollsten geliebt wurde. Von jenem schmelzhaften Walzerjüngling, den einst der früh verstorbene Komponist Alexander Krautauer als Bekenntnis hingeschrieben hatte: „Mein Liebling wohnt am Donaustrand, mein Liebling das heißt Wien“ bis zu jener etwas sentimentalen Liebeserklärung Sileskowskis: „Wien, Wien, nur du allein!“ und zu der in großer Linie geführten Sehnachtsmelodie des Ungarn Kalman aus der „Gräfin Mariza“: „Grüß mir mein Wien!“ ist „Wienobona, die herrliche Stadt, die so reizende Anlagen hat“ mit mehr oder weniger Talent immer wieder „angestrußelt“ worden als der einzige Fleck Erde, auf dem sich leben läßt, als die Stadt der Städte mit ihrem „Steffl“ und der schönen blauen Donau. Wiener Frauen, muß man schauen, was das nur für Engländerin (sind), diese Augen, wie die Beierin (Weilchen), die im Wald drauß wachen (tun)“ sang einst Lorenz, ein einfacher Wiener Volkslied, liebenswürdig melodisch zum Lobe der Wiener Frauen, dem Pfaffen widmete Gustav Vild das klassische „Pfaffenlied“. Gustav Bauer, der „alte Dräher“, verherrlichte die nächtlichen Zecherinnen des Wiener Weinbetrügers, und unzählige Trinklieder, bald raffig-rhythmisch, bald gemütlich elegisch, durchschwärmten die Lust und schufen so eine Wiener musikalische Atmosphäre, die eine auf der Welt wirklich ganz einsige Atmosphäre war. Unter den vielen Liedern, die damals, in den neunziger Jahren und später die Straße beherrschten, war auch eines, das die Strophen enthielt:

Jedem Wiener glänzt das Auge, noch das Herz,
die Wange glüht,
Wenn nach jahrelanger Trennung er Sanft Stefan
wieder sieht,
Bald vom Sonnengold umflossen, bald verhüllt
von Nebeldunst,
Ein bewundernswertes Denkmal deutschen Geistes
und deutscher Kunst.
Er hat vieles schon erlebt, dieser wackre
Stefan Sturm,
Sah die Türken, die Franzosen, sah herab auf
manchen Sturm.
Und a'lschleht heute auch noch Vieles, was uns
zur Verzweiflung bringt.

Noch Hoffnung auf Rettung Amundsens.

Moskau, 18. Juli. In maßgebenden Kreisen glaubt man, daß Amundsen und seine Gefährten sich bei der Alessandri-Gruppe befinden. Die Vermutung beruht darauf, daß die Hülle des großen Luftschiffes bei der Alessandri-Gruppe ein vortreffliches Signal zur Orientierung des Flugzeugs darstellt. Wie „Jawestila“ meldet, muß der „Kraffin“, dessen Steuer beschädigt ist, im Dock repariert werden. Angesichts der sich allmählich besorgenden Eisverhältnisse und der stetig fortschreitenden Vordringung des Zerfalls der Eisschollen in der fraglichen Zone kann der „Kraffin“ jedoch bei Beachtung aller Vorsicht noch bis zur Alessandri-Gruppe vordringen. Die Zerstörung der Eisschollen zeigt, daß, wenn der „Kraffin“ vor vier Tagen die Vialier-Gruppe nicht erreicht hätte, diese verloren wäre. Die Presse weist darauf hin, daß das Flugzeug „Latham“ seit einem Monat und die Alessandri-Gruppe seit 55 Tagen verschollen sind. Man glaubt, daß beide Gruppen noch leben. Sie mögen sofort gesucht werden. Die Malmgren-Gruppe, die 40 Tage vermisst wurde, galt ebenfalls als verloren. Die Hoffnung, ebenso günstige Ergebnisse wie bisher zu erzielen, ist nicht geschwunden.

Mutmaßungen über das Schicksal der „Latham“.

Oslo, 18. Juli. Das schwedische Flugzeug „Appland“ und das finnische Flugzeug „Turku“ sind auf dem Dampfer „Narvik“ hier angelangt. Der Vertreter von „Kors Telegrafarabeta“ hatte eine Unterredung mit den Piloten der „Appland“, Sergeant Nilsson. Nilsson sagte, die Zeitungsmeldungen, denen zufolge Jappi und Mariano auf dem „Kraffin“ an der Suche nach Malmgrens Leiche teilnehmen sollen, seien unzutreffend. Er halte es für unmöglich, Malmgrens Leiche zu finden. Die „Appland“ habe überall nach der „Latham“ gesucht. Nilsson ist der Meinung, daß die „Latham“ infolge eines Motordefektes habe auf See niedergehen müssen und während des Sturmes vernichtet worden sei. Die „Appland“ habe Norwegen kurz nach dem Start der „Latham“ verlassen, und zu dieser Zeit sei die See bewegt gewesen.

Die russische Hilfsaktion.

Moskau, 18. Juli. Der Eisbrecher „Malgin“ hat die Eislande passiert und begibt sich nach dem Storefjord, um Amundsen an der Südküste von Spitzbergen zu suchen. Auf seiner 30tägigen Fahrt in der Eiszone hatte der „Malgin“ zweimal Stürme zu überstehen und war wiederholt im Eise festgefahren, wobei er mehrmals Beschädigungen erlitt. Der Eisbrecher „Kraffin“ lief heute nacht von der Apent-Bay nach Ringsbøen aus, nachdem er das Flugzeug Tschuchnowskis, das einer Reparatur unterzogen worden war, an Bord genommen hatte. Auf der Fahrt nach Ringsbøen traf die „Kraffin“ den Dampfer „Braganza“, übergab ihm die zur Hilfeleistung für Tschuchnowski entsandte Stemannschaft und nahm einen italienischen Arzt an Bord.

Die Beisetzung Giolittis.

Mailand, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Zu der gestern in Cavour erfolgten Bestattung Giolittis fanden sich zahlreiche Senatoren, Abgeordnete, Exminister und hohe Militärs ein. Tausende von Automobilen standen in der Umgebung. Aus der Nachbarschaft fand sich die Bevölkerung scharenweise ein, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu geben. Vor Turin waren drei Karabinier-Bataillone abkommandiert worden. Mehrere Musikkapellen spielten abwechselnd Trauer- und Kriegsmusik. Auf den ausdrücklichen Wunsch Giolittis unterblieben alle Trauerreden.

Abänderung der deutschen Urheberrechtsgesetze.

Berlin, 18. Juli. Im Anschluß an die Revision der Berner Verbands-Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, die im Mai d. J. in Rom stattgefunden hat, wird es voraussichtlich erforderlich sein, die deutschen Urheberrechtsgesetze zu ändern. Das gleiche Bedürfnis besteht, wie einer Mitteilung der österreichischen Regierung entnommen werden darf, auch in Österreich. Bei den weiteren gesetzgeberischen Vorarbeiten wird sich hiernach die Gelegenheit bieten, die Frage der Rechtsangleichung in Deutschland und Österreich auch auf dem Gebiete des Urheberrechts zu prüfen und zu fördern.

Nun, dann tröstet uns ein Liedel, das ein Jed's in Wien schon singt.

Da bildet der Steifel lächelnd auf uns nieder Und's denkt sich still der stolze Dom:

„Das ist mein Wien, die Stadt der Lieder, Am schönen, blauen Donauström!“

Dieses schöne Wort: „Die Stadt der Lieder“, ein Wahrwort aus Volksmund, dürfte Wien als der Stadt, in der nicht nur seit je das Herz gehende Volkslied, sondern auch die unsterblichen Menschheitslieder der Sinfonien Beethovens, in der die Vielhundertstimmige Schubert'scher Lieder zuerst erklangen war, mit Zug und Recht gelten. Wien war im letzten Jahrhundert die Stadt der Lieder und wird es wohl immer bleiben. Die alte Stadt, in der ein Schubert und Johann Strauß geboren wurden, ihre Werke schufen und starben, in der ein Gluck, ein Haydn, Mozart, Brudner, Brahms, Hugo Wolf, Gustav Mahler lebten und wirkten: sie hat ein erhabenes Vermächtnis zu verwalten und wird sich dessen immer würdig zeigen.

Wer aber von Wien als der Stadt der Lieder spricht, der denkt nicht allein an die großen Tonkünstler, deren Wohnstätten in Wien auch heute noch zu sehen sind, er denkt auch an die Stadt als solche, die eine der schönsten des Erdballs genannt werden darf. Als die alten Stadtmauern fielen, gewann Wien um 1865 eine der herrlichsten Promenadenstraßen, die es gibt, es gewann die Ringstraße, die, aus Brunnenbauten und Palästen gebildet, mit ihren Alleen, Gartenfronten und Monumenten etwas Festliches atmet und aus dem eiligen Passanten einen Spaziergänger macht. In dem ehemals kaiserlichen Lustschloß Schönbrunn besitzt die Donau ein österreichisches Versailles, von dem manche behaupten, daß es das französische an Geschmack überbiete. Tatsächlich ist es schwer, von dem einza schönen Schönbrunn anders als in Superlativen zu sprechen. Hier steht ein hochgenialer Baukünstler — Fischer von Erlach —, was Bewältigung einer Fläche, einer Landschaft, was Raumkomposition —, in dem er aus Kunst und Natur in höchstem Verein etwas zauberisch Vollendetes vor das entzückte Auge des Menschen stellt. An seiner Umgebung aber hat Wien wieder etwas, das es zu einer Wunderstadt macht. In zehn, in zwanzig Minuten ist der Wiener vom Zentrum der Stadt, vom Stefanplatz, weit draußen in einer grünen, abgeschirmten Natur, die ihn mit dem Frieden des Paradieses umfängt und vergessen macht, daß die Zweimillionenstadt in aller Nähe von ihm lärm und lebt. Von den weichen Linien der Wienerwaldhügel und -berge schreibt man ja die Weichheit des Wiener, schreibt man den Charakter seiner Musik

Wiesbadener Nachrichten.

Das Straßenwesen in Nassau.

Der geplante Ausbau der Rheinuferstraße, die im Bau begriffene Autoverkehrsstraße von Wiesbaden nach Frankfurt, die vor der Vollendung stehende Siegfriedstraße durch den Hochtaunus und viele andere Pläne lenken in diesen Tagen den Blick auf das frühere Verkehrsnetz im Nassauer Land.

Nassau war seit vielen Jahrhunderten Durchgangsland für die mainischen und niederhessischen Gebiete, wobei sich der Hauptverkehr vom Norden nach dem Süden und umgekehrt vollzog. Die vorgeschichtliche und die frühgeschichtliche Zeit hatten nur sehr wenige Wege, vielleicht nur drei, einen nahe am Rhein im Zuge Wiesbaden-Langenschwalbach-Nassau, einen zweiten, der nach der Wetterau führte und einen dritten, der quer über das Gebirge lief. Eine Reihe verbindungswege, Pfade, verbanden die großen Straßen miteinander.

Aus der Römerzeit sind die großen Straßen dank der Forschungen von Georg Wolff (Frankfurt) ziemlich genau bekannt. Die ältesten römischen Straßen liefen von Nida, dem heutigen Heddenheim, von Wiesbaden, von der Mainmündung und Mainübergängen aus. Fast schnurgerade verlief von Mainz-Kastel die heutige Elisabethenstraße über Hofheim-Nida in die Wetterau hinein. Der Mainzer Brückenkopf nahm eine Straße von Wiesbaden auf. Wahrscheinlich führte auch von Idstein über den Leberberg eine Römerstraße.

Aus der Karolinger Zeit kennt man drei Straßen: die Verstorfer Straße, die bei dem jetzigen Wörsdorf zwischen Ems und Wörs entlang lief, die Bubenheimer Straße auf dem Hochrücken zwischen Wörs und Ar und die Kemeler Straße, die von Kemel nach der Lahn ging.

Dann kamen die sogenannten hohen Straßen auf, so genannt, weil sie über Höhen liefen, von denen die Reisenden nach allen Seiten freien Ausblick in die Lande hatten. Die hohe Straße führte von Köln nach Frankfurt und sog bei ihrem Eintritt in Nassau über Freilangen, Elz, die Lahn, Limburg, Idstein, Alenbourg, Königstein, Cronberg, Frankfurt. Soäter verlegte man den Weg durch den Taunus von Höchst über Soden, Königstein, Glashütten, Walsdorf, den Goldenen Grund nach Limburg. Diese Straße war außerordentlich belebt und eine der wichtigsten in Nassau. — Die Mainzer Straße überquerte bei Kastel den Rhein und führte dann über die Platte, Kirberg, Limburg, Elz, Soden, den Salzburger Kopf über Burbach nach Siegen.

Wichtig war die Kemeler Straße, die in Friedrichsberg, über Dohheim, Seidenhahn, Langenschwalbach nach Kemel lief. Von hier ging ein Arm über Zollhaus, die Lahn entlang und über Hofheim nach Limburg. Der andere Arm nahm seinen Verlauf über Nassau, Burbach, Ehrenbreitstein bis Deutz.

Die alte Frankfurter Straße führte von Frankfurt über Bad Homburg, Wehrheim, Grävenwiesbach, Weilburg, Neunkirchen und erreichte bei Rennerod die Mainzer Straße. Während die genannten Straßen vorwiegend Nord-Süd-Strassen waren, sogen in West-Ost-Richtung nur wenige, nämlich: Bei Altkirchen zweigte sich von der Kölner Straße eine Straße ab, die über Dachsenburg, Kirburg, Dersborn, Bieden, Marburg, bes. Dersborn über Wehlar, Siegen nach Leipzig lief. Dann war die Straße von St. Goarshausen über Nassau, Niederfellers, Weilmünster, Kraftsolms, Marburg nach Kassel als sogenannte Bessenstraße von Bedeutung. Von Wichtigkeit sind sodann die Wälderstraße von der Langhede nach dem roten Kreuz, die Wiesbadener Straße von Wiesbaden über Hofheim nach Höchst, die Mainstraße von Kastel über Hofheim, Höchst nach Frankfurt, die Trompeterstraße von Wiesbaden über Engenhahn nach Idstein, die Rheingauerstraße am Rhein entlang nach Ridesheim, die Klosterstraße von Kloster Arnheim nach Winkel, dann als wichtige Nebenstraßen die Straße von Siegen nach Wehlar, von Rennerod nach Löhnberg, von Weilburg nach Limburg, die Straße von Dachsenburg nach Neuwied.

Alle diese Straßen waren im Mittelalter reich belebt von Fuhrwerken, Wanderern aller Art, Viehherden und ungesägten Händlern. Aber in den Dörfern laurierten auch Fuchse und überließen schlecht geführte Warenzüge. Die Wegweiser an den Straßen waren auf Grenzpfähle gab es alle Stunde und an ihnen Zollstätten in Hülle und Fülle. In den Kreuzungspunkten der großen Straßen wurden Märkte abgehalten, die tagende Bedeutung für das wirtschaftliche Leben des Mittelalters hatten. Die Straßen jener Tage kannten weder Pflaster noch Fußwege, sondern standen

her. Und in Beethovens Pastoral-Sinfonie schwärmt der Bach, singt die Nachtigall, ruft die Wachtel des Wienerwaldes. Und dann hat Wien den Prater, das große, weite, dehnte, baumbestandene, an Wiesen und träumenden Wäldern reiche Areal zur Donau hin, mit seinem Volks- oder Wurstelprater und seinem Nobelpfater: der Hauptallee mit dem Lusthaus. Was hat er nicht alles gesehen im Gange der Zeit, dieser alte Prater! Kavaliere mit Perücke und Zopf zur Zeit Maria Theresias, Kaiserin in flinken Kaleschen zur Zeit Franz Josefs! Blumentor voll schöner Frauen in geschmückten Galawagen, besaubernde Reiterinnen auf glänzenden Pferden am Maimorgen, die ihre „Zugeln“ spritzen — ein freudig errötendes Volk, Feuerwerke, Feste aller Art — eine reiche und bewegte Geschichte! Und was wissen die Auen und Alleen von Liebe und Leidenschaft von Tragik und Verbrechen zu erzählen! Deshalb ist das Wort „Prater“ für den Wiener ein Wort von faszinierender Kraft. Aber da ist noch vieles in dem alten Wien mit seinen dämmerigen Kirchen, mit seinen meisterlichen Barockbauten, mit seinen Gärten und Theatern, mit seiner Oper und Operette, mit seiner ganz eigenartigen Geistigkeit, die sich in genialen Schriftstellern immer wieder offenbart. Denn Wien hat Genie, das ist kein Zweifel, es ist eine produktive Stadt, die ihre eigene anmutige Note hat, ihren eigenen Zauber.

Gewiß, gegen Berlin ist Wien eine Idole. Wer von Wien nach Berlin fährt, wähnt aus geruhiger Provinz in das eigentliche weltstädtische Treiben zu kommen. Vergleich zwischen Berlin und Wien anzustellen, ist müßig: Wien, wenn es je dem herrlichen Kranz deutscher Städte eingeflochten wird, Wien wird neben dem mächtigen, kraftvollen Berlin wirken wie die Frau neben dem Mann. Aber wenn Berlin, als Metropole eines Sechsmillionenreiches blüht und gedeiht und täglich gewaltiger wird, dann ist das kein Wunder. Welch ein Umland hat dieses Berlin! Welche Kraftzufuhr! Aber wenn das schöne Wien, als viel zu große Hauptstadt eines viel zu kleinen Reiches heute überhaupt noch lebt und zu bewahren und sogar zu mehrten weiß, was es von einer großen und einsigen Vergangenheit zu bewahren hat: dann ist das eines der ganz großen Wunder, die es gegenwärtig auf Erden gibt. Es ist das Wunder einer Stadt, die sich aus sich selbst heraus behauptet, aus dem jähren und stolzen Willen heraus, zu bleiben, was sie war — und in Ehre zu bestehen als „die Stadt der Lieder“, als die sie sich immer die Liebe und Schätzung der Welt gewann und immer neu gewinnen will!

unseren heutigen Feldwegen an Güte gleich. Ein richtiger Straßenbau mit Steinen kam erst vor 175 Jahren in Nassau auf. Aber alle die Straßen des Mittelalters sind bis heute in ihrer Linienführung gleich geblieben, und wo einst zweirädrige Karren rollten, laufen heute Autos und Motorräder ohne Zahl.

Wie gemeldet, fand auf Einladung des Landeshauptmanns der Provinz Hessen-Nassau am Montag eine eingehende Besichtigung der rechten Rheinuferstraße durch die hessen-nassauischen Landtagsabgeordneten statt. Außer den Vertretern der Wiesbadener Regierung, Oberbürgermeister Siefer und Oberbaudirektor Engel, nahmen daran noch die beiden Vordrähte von Rüdesheim und St. Goarshausen, sowie mehrere Kreisausschussmitglieder der beiden Kreise und ein Mitglied des preussischen Staatsrats teil. Anschließend versammelte man sich im „Hotel Kaiserhof“ zu Braubach zu einer Schlussbesprechung. Die Abgeordneten der einzelnen Parteien waren sich darüber einig, daß der Ausbau der Rheinuferstraße sofort in Angriff genommen werden müsse. Man bestimmte den hessen-nassauischen Landtagsabgeordneten Generalleutnant Dr. Graf-Koblenz (Hr.) zum Referenten in dieser Angelegenheit, der sich zusammen mit dem Landeshauptmann der Provinz Hessen-Nassau in den nächsten Tagen nach Berlin begeben wird, um persönliche Verhandlungen mit der Reichs- und Preußenregierung zu führen.

Bezirksauschuss. Der Turnverein in Strich im Rheingau beantragte, ihm in seiner neuerbauten Turnhalle die Erlaubnis zur Errichtung einer Schankwirtschaft zu erteilen. Der Kreisausschuss hat dem Antrag durch Urteil zugestimmt. Die Ortspolizeibehörde dagegen Klage am Bezirksauschuss erhoben und die Bedürfnisfrage verneint. In der Verhandlung am Bezirksauschuss erklärte der Vertreter des Turnvereins, der Verein beantrage die Konzession, um ihm die Finanzierung des Baus zu erleichtern, aber auch, um die Jugend unter Aufsicht und im Saune zu halten. Der Bezirksauschuss versagte die Errichtung einer Schankwirtschaft in der Turnhalle. Sollten auswärtige Turnvereine und sonstige Vereine nach Strich kommen und das Turngebäude ansuchen, so werde in solchen Fällen die Ortspolizeibehörde sicher dem Verein gestatten, alkoholisches Getränke ufm. in der Turnhalle den Gästen zu verabreichen. — Gegen den Magistrat Wiesbaden hatte ein Kaufmann von hier Klage wegen der Wert zu wachsenden der des Hauses Kiderstraße 19 erhoben. Der Bezirksauschuss wies die Klage ab, da sie verspätet eingegangen, die Frist verläuft war und setzte den Wert des Streitgegenstandes auf 1052 M. fest. — Eine neue Jagdsteuerordnung war am 20. März 1926 im Unterlahnkreis eingeführt, die bald darauf für ungültig erklärt worden war. Die Johann vorgelegte Jagdsteuerordnung fand die Genehmigung des Bezirksauschusses mit Abänderung. Der Kreisausschuss des Unterlahnkreises war mit diesen Änderungen nicht einverstanden, erhob bei dem Provinzialrat der Provinz Hessen-Nassau Beschwerde. Dieser stieß die vom Bezirksauschuss vorgeschlagenen Änderungen und genehmigte die Jagdsteuerordnung. Der Oberpräsident erteilte ihr auch die Genehmigung. Auf Grund dieser neuesten Jagdsteuerordnung vom Juli 1927 war der Jagdpächter der Gemeinde Jagd in der Gemarkung Becheln bei Bad Nauheim für das Jahr 1927 zu einer Jagdsteuer von 150 Reichsmark (15 Prozent) veranlagt worden, trotzdem die jährliche Jagdpacht 600 Reichsmark und nicht eintausend Reichsmark betrug. Nach den Bestimmungen der Jagdsteuerordnung war es nämlich dem Kreisausschuss gestattet, nicht den derzeitigen Jagdpachtpreis, 600 Reichsmark, sondern einen früher gezahlten, eintausend Reichsmark, zugrunde zu legen. Dagegen wandte sich der Jagdpächter und verlangte vom Kreisausschuss in Dies die Herabsetzung der Jagdsteuer auf 90 Reichsmark unter Zugrundelegung des derzeitigen Jagdpachtpreises von 600 Reichsmark. Dieser wies den Antrag ab, worauf der Pächter Klage gegen den Kreisausschuss des Unterlahnkreises am Bezirksauschuss erhob. Der Bezirksauschuss erklärte die diesbezügliche Bestimmung der Jagdsteuerordnung des Kreises Unterlahn für ungültig, da es nicht angängig sei, die Jagdsteuer nach einem anderen als dem derzeitigen Jagdpachtpachtpreis festzusetzen und ermäßigte die Jagdsteuer auf 90 Reichsmark. — Auf Antrag des Landrats des Distriktes beschloß der Bezirksauschuss ohne mündliche Verhandlung, die Zwangsinnung für das selbständige Müller-Handwerk im Distrikte zu

schließen, da kein Interesse mehr vorliegt. — Vom 20. Juli bis 30. August d. J. hält der Bezirksauschuss keine Sitzungen ab.

Magistrat und Thüringer Gasgesellschaft. Zu unserem Bericht in Nr. 156, betreffend den Prozeß der Thüringer Gasgesellschaft in Bezug auf die Gaswerkverträge Rhein- und G. Biebrich, teilt uns die letztere mit, daß nur die Stadt Wiesbaden habe erklären lassen, der Vertrag vom 24. 10. 1919 bestehe nicht mehr. Die Gaswerkverband Rhein- und G. Biebrich, hingegen stehe nach wie vor auf dem Standpunkt des Urteils des hiesigen Landgerichts vom 26. Juni, daß der Vertrag zwischen der ehemaligen Stadt Biebrich, der Thüringer Gasgesellschaft und der Gesellschaft vom 24. 10. 1919 weiter zu Recht bestehe und eine Verletzung dieses Vertrages durch die Thüringer Gasgesellschaft nicht vorliegt.

Stadttausch. Die Ferien des Stadttauschs beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September d. J. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Abreise des Schubertbundes nach Wien. Zum 10. Deutschen Sängerbundesfest nach Wien hat am Dienstag, 12. 7. 12. 52 Uhr auch der Schubertbund Wiesbaden in Stärke von über 200 Personen die Reise angetreten. Die Sängerschaft sammelte sich vor der Schule am Luisenplatz und zog unter Vorantritt der Vereinsfähnen und einer Musikkapelle geschlossen zum Bahnhof. Der schon vor Monaten von der Bundesleitung gefasste und von der Gesamtmittelgesellschaft freudig aufgenommene Beschluß zur Teilnahme der anlässlich des 10. Deutschen Sängerbundesfestes stattfindenden machtvollen Kundgebung und Ehrung am 10. Todestage des Altmeyers und des Liebes des deutschen Chorgesanges, zugleich auch seines Namenspatrons, des unvergessenen Franz Schubert, löste mit dem Verannahmen des Festes eine sich steigende Begeisterung aus, die durch Einmütigkeit und Geschlossenheit der wackeren Sängerschaft himmelsstürmischen Ausdruck fand. Der Schubertbund wird heute Donnerstag von 3.30 bis 4.30 Uhr in einem Stundkonzert im Festsaal der Hofburg mit.

Verstärkter Vogelschutz in Preußen. In einem gemeinsamen Rundschreiben des Kultusministers, des Landwirtschaftsministers und des Ministers des Innern über die Befreiung von den Vorschriften des Reichsvogelschutzgesetzes und der sonst durch Polizeiverordnungen getroffenen Schutzmaßnahmen für Vögelarten wird u. a. angeordnet, daß bestimmte Ausnahmen von den Vorschriften des Reichsvogelschutzgesetzes nur noch durch die Regierungspräsidenten (den Polizeipräsidenten in Berlin) bewilligt werden dürfen. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht dem Erlass entnimmt, wird nur zur schnelleren Abwendung wirtschaftlicher Schädigungen, die durch das plötzliche und massenhafte Eintreffen von Staren und Drosseln in Weinberge und Obstgärten eintreten können, den Regierungspräsidenten anheimgestellt, die Landräte ausnahmsweise weiterhin zu ermächtigen, die schleunige Abwehrerlaubnis bei Bedarf selbst zu erteilen. Die Abwehrerlaubnis darf jedoch nur dann erteilt werden, wenn im Einzelfalle nachgewiesen ist, daß durch Vögel oder auf andere Weise die Vögel nicht verschont werden können. In allen anderen Fällen ist künftig vor der Genehmigung von Ausnahmen die staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 6/7 zu hören. Im Interesse des Vogelschutzes sollen die nachgeordneten Behörden von der ihnen übertragenen Befugnis zur Erteilung der Erlaubnis des Abnehmens geschützter Vögel nur in einzelnen Ausnahmefällen und nur nach strengster Prüfung Gebrauch machen. Es geht nicht an, daß der mit sehr erheblichem Aufwand an Geld und Mühe von Behörden und Privaten durch Schaffung von Nistgelegenheiten, Winterfütterungen usw. herangesogene, ohnehin schon sehr gefährdete Bestand an nützlichen Vögeln auch noch durch Begangen vermindert wird. Dem Vogelschutz muß bei der großen Bedeutung der Vögel für die Schädlingsbekämpfung angelehnt werden. In den letzten Jahren beobachteten bedeutenden Schädigungen durch Insekten erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden werden. Diesen allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen müssen andere Rücksichten episthen untergeordnet werden. Die Polizeibehörden und Landräte sollen dem unberechtigten Vogelschutz schärfstens entgegenzutreten. Auch die Vogelhandlungen sind öfter hinsichtlich der rechtmäßigen

Herkunft der angebotenen einheimischen Vögel unvermutet zu beaufsichtigen. Ferner muß den in den Tages- und Wochenzeitungen erscheinenden Verkaufsangeboten von oft großen Mengen einheimischer Singvögel zwecks Prüfung des rechtmäßigen Erwerbs nachgegangen werden.

Ununterbrochener Fernsprechkreis bei den kleineren Stellen. Um auch den Fernsprechkreis der kleineren Vermittlungsstellen eine ausgedehnte Sprechgelegenheit zu geben, hat der Reichspostminister angeordnet, daß bei sämtlichen Vermittlungsstellen, auch solchen der Postagenturen und Hilfsstellen, werktags mindestens von acht bis zwanzig Uhr Fernsprechkreis oder Dienstbereitschaft auf Kosten der Deutschen Reichspost abgehalten wird. Diese mit erheblichen Kosten verbundene Maßnahme wird gegenwärtig durchgeführt. Es haben nunmehr auch die Teilnehmer auf dem flachen Lande die Möglichkeit, in der verkehrsschwachen Zeit nach 19 Uhr Ferngespräche zu ermäßigter Gebühr zu führen. Die Gebühr beträgt für die zwischen 19 und 24 Uhr ausgeführten Gespräche im Inlandverkehr nur zwei Drittel der sonstigen Gebühr.

Kriegsgräberfürsorge. Soeben ist das Juliheft der „Kriegsgräberfürsorge“, der Bundeszeitung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, erschienen. Sein Inhalt ist gerade deswegen von besonderem Wert, weil das Heft im Anschluß an einen Vorbericht über die diesjährige Bundestagung des Volksbundes in Magdeburg eine Reihe statistischer Angaben über die Arbeit des Volksbundes im vergangenen Jahr und in den Monaten Januar bis einschließlich Mai dieses Jahres bringt. Dann enthält es einen Aufsatz über die Ausgestaltung des deutschen Kriegsgräberhofes Vorbrud im Elb mit je einer Abbildung des jetzigen Zustandes und des Planes, nach dem der Volksbund die Ausgestaltung des Friedhofes vornehmen wird. Ein Bericht über eine Fahrt zu unseren Feldengräbern in Nordfrankreich dürfte für die zahlreichen Angehörigen der Tausende in diesem Gebiet zur letzten Ruhe gebetteten Gefallenen von großem Interesse sein, desgleichen die Mitteilungen über die Arbeiten, die der Volksbund im engeren Einvernehmen mit den Reichsbehörden auf zahlreichen deutschen Kriegsgräberhöfen im Ausland vorgenommen hat und weiter vorzunehmen beabsichtigt. Leider ist die Zahl der Angehörigen, die Auskunft über die letzten Ruhestätten von Gefallenen in den östlichen Ländern haben wollen, immer noch sehr gering. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist dank der weitverzweigten Netze seiner Verbindungen auch in diesen Ländern in der Lage, auch diesen Angehörigen helfend zur Seite zu stehen. Darum mögen sich Interessenten der östlichen deutschen Kriegsgräber vertrauensvoll an die Leitung der Ortsgruppe Wiesbaden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Wollsalze 8. 1., wenden; auch ihnen kann mit Rat und Tat geholfen werden.

Aufruhr. Der Vorstand des Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden E. V. erklärt im Angelegenheit einen Aufruhr zum Besten der durch den Brand der Wirtschaftsgebäude auf dem Kellerskopf geschädigten Familie des Gastwirts Karl Ehrlich. Das gesamte Wirtschaftsgerät, Kleidung, Wäsche usw. wurden ein Raub der Flammen; eine Versicherung war seinerzeit abgelehnt worden. Zumenutzen für den Haushalt und die Fortführung des Wirtschaftsbetriebes, sowie Geldpenden nimmt die Geschäftsstelle des Vereins, Firma Louis Zingraff, Neugasse 17, entgegen. Geldbeträge können auch auf das Postkonto des Vereins einbezahlt werden.

Eine protestantische Wochenend-Kapelle im Taunus. Das Konsistorium der Nassauischen Landeskirche beschäftigt sich mit dem Plan, auf einer Taunushöhe, die besonders als Wochenendausflugsort in Anspruch genommen wird, eine Wochenend-Kapelle zu errichten. Eventuell soll anstatt dieser feststehenden Kapelle eine nicht stationäre Kapelle in Form eines großen Autobusses, die an den verschiedenen Ausflugsorten Gottesdienste abhalten könnte, geschaffen werden und ein eigener Wochenend-Pfarrer ernannt werden.

Religiöse Feiertage an Fach- und Berufsschulen. Der preussische Handelsminister hat die Leiter der Fach- und Berufsschulen seiner Verwaltung angewiesen, am Gedenktag der Reformation die evangelischen Lehrer und Schüler und an den folgenden kirchlich gebotenen katholischen Feiertagen: Drei Könige (6. Januar), Fronleichnam, Peter und Paul (29. Juni), Allerheiligen (1. Nov.) und Maria Empfängnis (8. Dezember) die katholischen Lehrer und Schüler, die es wünschen, zur Teilnahme an den kirchlichen Feiern ihres

Aus Kunst und Leben.

Staatstheater. Im „kleinen Haus“ nahmen die Wiener Operetten-Gastspiele ihren Fortgang. Am Mittwoch gelangte neu zur Aufführung: „Der Orlow“. Operette in drei Akten von E. Marischka und B. Granichshtädten. Musik von Bruno Granichshtädten. Der „Orlow“ (nach der berühmten Beisamkeit der Orlovs benannt) ist ein Juwel von unschätzbarem Wert, ein Schmuckstück aus dem russischen Kaiserhof. Der Orlow gehört in der Operette einem — Maschinenarbeiter Alex aus der Automobil-Fabrik von Wally und Jefferson in New York. Alex zeichnet sich durch sein forschendes Wesen und eine hübsche Tenorstimme aus, und verliebt sich in die russische Schöne Rada. Um sie ganz zu besitzen, verliert er den Orlow an Jefferson, Jefferson verliert ihn an Wally; Wally hofft nun die schöne Rada zu gewinnen, da, im gegebenen Augenblick, entwirrt sich der Maschinen-Alex als ein richtiggehender russischer Großfürst. — woran übrigens das Publikum seinen Augenblick gewieft hatte. Im letzten Akt werden denn auch noch alle sonst etwa bestehenden Zweifel in liebevoller Weise gelöst. Die Musik von Granichshtädten kommt vor allem dem Bedarf an modernen Tanzvergnügen im weitesten Maße entgegen. Der unschätzbare Orlow dieser Partitur ist das sentimentale Blues-Lied „Für dich, mein Schatz, hab ich mich schön gemacht“; es hat sich längst den Weg in die Sanges- und Tanzwelt gebahnt. Daneben fallen noch ein paar tolle Schimmes ins Ohr: „Fräulein, wie kann man nur so treu sein“, und „Zottelbär, mein Zottelbär“; ebenso auch der frohe Onkel „Schatz, mir gefällt deine Nase nicht!“ Im älteren Operetten-Fachwasser bewegt sich der Walzer „Einmal kommt die Zeit, wo man Dummheiten macht“, und das übermütige Marchlied „Und wenn der Teufel mich holt“. Russische nationale Tanzweisen in ihrem charakteristischen Wechsel von Melancholie und ausbrechender asiatischer Wildheit, sind vom Komponisten mit Glück und Geschick verwendet. Ein freundliches Intermezzo bildet die Serenade des kleinen Jazzband-Trios von Gitarre, Saxophon und Violine auf der Bühne: von gut musikalischen Händen traktiert. Im übrigen hatten die „Wiener“ an diesem Abend weniger zu singen als vielmehr zu tanzen, und in dieser Hinsicht leisteten sie wirklich sehr Beachtliches. Da Bauer als „Rada“ tat sich durch ihre formidabile, geschmeidige Gliederbewegung hervor und tanzte mit Herrn Winter, als großfürstlichem Maskenball, ein paar feuerfrohende Trépas, die fürstlichen Beifall auslösten; die Fideität der kleinen Kontoristin „Dolly“ — A. Mils-Sedina — fand ihren tänzerisch lebensprägenden Ausdruck; die Gliederbewegung aber des Herrn Valenta war die Höhe; er machte als Automobilfabrikant „Jefferson“ akrobatische Luftsprünge, die von dem brillanten Gang seines Geschäftes unzweifelhaftes Zeugnis ablegten; seine Attenden

auf die Nachmustern des Publikums fanden rauschende Zustimmung. Auch alle kleineren Rollen waren durch geübte Tänzer, Springer und Flieger trefflich besetzt; und die Tanzgirls auf dem Automobil-Fest — Rosenfeen, die ihre absolute Hülflosigkeit hinter zierlichen rosa Sonnenschirmchen mühsam zu verbergen suchten — dürfen nicht vergessen sein. Man wird sich diese Tanz-Operette doch einmal ansehen müssen; zumal auch Herr Direktor Brantner für eine reizvolle szenische Ausstattung und Herr Kapellmeister Lippert für rhythmische Belebung der Musik bestens zu sorgen wußten.

Internationale Astronomientagung in Heidelberg. Zur 28. Tagung der Astronomischen Gesellschaft, die 1926 in Kopenhagen ihre Sitzung hatte, sind in Heidelberg zahlreiche Vertreter dieser Wissenschaft eingetroffen, etwa 180 Männer der Astronomie aus 23 Ländern, mit ihren Angehörigen an die 240 Personen. Die Gesellschaft steht unter dem Präsidium von Professor Strömberg in Kopenhagen, zweiter Vorstandsmitglied ist Geheimrat Wolf in Heidelberg, der sich besonderer Vertretung in allen Kreisen der internationalen Astronomie erfreut. Dienstag war der Begrüßungsabend der Astronomen, und die Räume erwiesen sich für die große Zahl der Erdgenossen fast zu klein. Unter den Teilnehmern am Kongress befinden sich Sir Franc Dyson, Direktor der Sternwarte Greenwich, der königliche Astronom von England V. J. Comrie-London, Professor Eddington-Cambridge, Gutthrid-Nabelsberg, Jnnas-Johannesburg, Macart-Lyon, Plaskett-Victoria (Kanada), Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg aus Wolfersdorf, Fräulein Schlegelinger aus Rem-Hagen, Professor Luderndorf vom physikalischen Observatorium Potsdam, überhaupt haben alle deutschen Sternwarten zu dieser Tagung ihre Vertreter entsandt. Mittwoch vormittag 10 Uhr fand die erste Sitzung in der Aula der Universität statt. Als Vertreter der badiischen Regierung waren zu diesem Akt erschienen Kultusminister Dr. Leers und Geheimrat Schwöerer, leitens der Stadt Oberbürgermeister Dr. Wals, und für die Universität Rektor Professor Dibelius mit der Amtsette. Professor Strömberg eröffnete die Sitzung und begrüßte die Vertreter von Regierung, Stadt und Universität. Rektor Dibelius hieß Johann die Anwesenden im Namen der Universität herzlich willkommen. Dann erging der badiische Kultusminister Dr. Leers das Wort, um die Versammlung der Astronomen auf badiischem Landesboden, auf deutschem Gebiet und auch auf dem Gebiet der ältesten deutschen Universität zu bewillkommen. Er wies dabei auch auf die großen Verdienste hin, die sich Geheimrat Professor Dr. Wolf um die astronomische Wissenschaft erworben hat. Oberbürgermeister Dr. Wals war der letzte Begrüßungsredner. Er sprach für die Stadt die besten Wünsche für den Kongress aus und gab die Ernennung von Professor Dr. Wolf zum Ehrenbürger der Stadt Heidelberg bekannt. Den Be-

richt der Gesellschaft erstattete hierauf Professor Strömberg-Kopenhagen. An die Eröffnungsfest schloß sich nach einer kurzen Pause die erste geschäftliche Sitzung an.

Theater und Literatur. Generalintendant Rehm hat für die nächste Spielzeit der Würt. Landestheater das neue Lustspiel „Feurio!“ von Bernhard Blume, ein eben vollendetes Drama von Koli Landner, „Krisis“, dessen Regie der Dichter selbst führen wird, zur alleinigen Uraufführung erworben; ferner sind zur Uraufführung in Aussicht genommen: „Amerikanische Tragödie der sechs Matriolen von E.“ von Günther Weisenborn, die Substragödie „Der Widerfänger“ von Alex v. Frankenberg, ein groteskes Spiel „Die erste Ehe“ von dem Schwaben Ludwig Hofmeier, dessen Komödie „Um ihn“ bei der Uraufführung in Kassel lebhaften Beifall fand; und der Einakter eines jungen schwäbischen Dichters Wolf Mohring „100%“. Diese beiden Einakter sollen mit der Uraufführung von Sebastian Sallers „Die schwäbische Schöpfung“ zu einem Abend zusammengeführt werden. — Für die Goethe-Woche in Bochum, veranstaltet von der Goethe-Gesellschaft in Weimar und der Stadt Bochum, vom 20. bis 25. Oktober d. J., hat Gerhart Hauptmann, der bereits den vorjährigen Aufführungen des Schafepartischen Königsdramen-Zyklus beigewohnt hatte, wiederum den Vorsitz des Ehrenauschusses übernommen und sein Erscheinen angekündigt. — Der inbilde Theatermanager und Besitzer mehrerer Schauspielhäuser in Indien, T. Raghavachari, ist in Berlin angekommen. Raghavachari will in Deutschland mit Theaterkreisen Verbindungen anknüpfen und deutsche Schauspielkunst und technische Einrichtungen unserer Theater studieren.

Bildende Kunst und Musik. Die italienische Regierung ernannte den Münchener Kunsthistoriker Dr. Luitpold Dülker wegen seiner Verdienste um die Erforschung der italienischen Kunst zum Ehrenmitglied der Königlich Akademischen San Luca in Rom. — Die Berliner Nationalgalerie, die im Frühjahr eine erste Ausstellung deutscher Kunst der Gegenwart aus Berliner Privatbesitz, besonders mit den Werken der Künstler der „Brücke“, veranstaltete, eröffnete am Mittwoch eine zweite Ausstellung deutscher nachimpressionistischer Kunst aus Berliner Privatbesitz. — „Melos“, Zeitschrift für Musik. Heft 7 für Monat Juli enthält u. a.: Erich Döller: „Kammeroper“; Hugo Döller: „Über die Kammerantate“; E. Rab: „Orgelmusik der Gegenwart“; H. Strobel: „Film und Musik“; R. Gruber: „Das Musikleben in Leningrad“; Ernst Vasko: „Sinfoniekonzert ohne Dirigenten“; Oskar Guttmann: „Warum Musikfeste?“; Hans Mersmann: „Der Tempel der Sinfonie“; Nachrichten und Kritiken aus dem Musikleben; Zeitschau; Notenbeilagen. (Melos-Verlag, Mainz.) — Stimmwissenschaftliche Blätter für Kultur und

Bekanntnis vom Unterricht zu befreien. Den Schulleitern bleibt es überlassen, ob mit Rücksicht auf den Umfang der hienach eintretenden Unterrichtsbefreiungen der Schulunterricht an den Feiertagen ganz ausfallen hat oder für die nicht an den Feiern beteiligten Schüler Unterricht erteilt werden soll.

— Zur Burgbeleuchtung der Burg Königstein i. T. hat die Kleinbahn Höchst-Königstein einen Sonderzug am 21. d. M. eingelegt, der 23.14 in Königstein abfährt und in Wiesbaden 0.51 Uhr eintrifft. Die Abfahrt von Wiesbaden erfolgt 18.06 Uhr, an Königstein 20.50.

— **Schlag.** Am Mittwochabend gegen 7 Uhr wurde ein hier zu Besuch weilender Herr in der Luisenstraße von einem Schlag getroffen und von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Wiesbaden-Dohheim.** Am 17. Juli d. M. konnte die evangelische Kleinkinderschule Philippine Kraus, die seit einigen Jahren die hiesige Kleinkinderschule leitet, auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Kleinkinderpflege zurückblicken.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• **Staatstheater.** Samstag und Sonntag wird die große moderne Schlageroperette „Der Orlof“ von Bruno Granichsclauden wiederholt. Als nächste Neuheit kommt Dienstag, 24. Juli, die moderne Operette „Eine einzige Nacht“ von Robert Stolz, der größte Schlager der letzten Winterpielzeit, zur Aufführung. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Theater durch die neu in Betrieb gesetzte Wasserkühlanlage einen angenehmen kühlen Aufenthalt bietet.

• **Kurhaus.** Die Kurverwaltung trifft für den am Samstag dieser Woche stattfindenden Illuminations-Abend wieder große Vorbereitungen. Tausende von Lämpchen und Lichtern sollen zur Aufstellung gelangen, dazu die vorhandene große elektrische Illumination rund um den Weiher. Ballonlampen und Steckballons werden die Rasenflächen um den Weiher zieren. Nach Beendigung des Konzertes des Kurorchesters, etwa 21.15 Uhr, wird auf der Terrasse getanzt. — Der Gesellschaftspaziergang morgen Freitag führt zum Waldhäuschen. Treffpunkt 2.15 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

Wiesbadener Lustspiele.

• **Thalia-Theater.** Zwei Luftkribatzen lieben im „Zirkus Royal“ daselbe Lustmädchen, mit dem sie gemeinsam das halbschwerische und etwas gruselig aufgemachte Trio am hohen Trapez ausführen. Der Versuch, die beiden freiwilligen Tod durch Absturz, und die Kollegen, die nun ihre „Nummer“ nicht mehr beisammen haben, kommen auf die Schmiere herunter. Da tritt als Retter ein geheimnisvoller Dr. Magirus auf, der einen künstlichen Menschen als Ersatz bietet. Leider hat er es ebenfalls auf die schöne Akrobatin abgesehen und endet nach einer wilden Jagd als zweites Opfer durch einen Sturz aus der Kuppelhöhe des Zirkus. Vier sind verschleudert, schon anderwärts verwertete Motive zusammengelittet: Arena und Todessturz, ausbrechende Menagerie und die seit dem Metropolisfilm nicht mehr auszuwendende Erfindung des Maschinenmenschen. Sehr schön sind die verschiedenen Ausnahmen der Zirkusvorstellungen, und die unheimliche, den dämonischen Erfindern umgebende Atmosphäre ist gut getroffen, wenn auch in der Fäulnis aufreißenden Zeugen mit Gewitter, Bar und Riesenschlange des Guten fast zu viel getan wird. Als „Sensationsfilm“ jedenfalls eine erstaunliche Leistung. — Die „Gefahren der Ehe“ bestehen in einer fesselnden Kavalierin und in einem Wirbelsturm, bei dem das Sonderbarste ist, daß kein Mensch ernstlich zu Schaden kommt, obwohl die Kirchtürme umfallen und die ganze Hollywood-Decorations in die Brüche geht. Aber so sind diese amerikanischen Filmenschen. Während ihr Herz bricht, bleibt ihr Leib ganz, selbst wenn er unter stürzenden Mauern begraben wird.

• **Film-Palast.** Ein Lustspiel, das von Carl Wilhelm inszeniert wurde und unter dem Titel „Wenn der junge Wein blüht“, ein heiteres Spiel von Liebe, Wein und der schönen blauen Adria darstellt, gelangt ab heute im Film-Palast zur Vorführung. Die Hauptrollen sind mit Hanni Wisse, Lotte Vorring, Siegfried Arno, Adolf Enger, Egon

Kritik des Kunstkalenders. Herausgegeben von Otto Fro. Nummer 7 und 8 des fünften Jahrgangs enthält: „Französische Sänger“, eine kritische Untersuchung der verschiedenen Stimmen und Methoden jener Sänger, die sich beim Gesangs- und Opernspiel in Wien hervortreten. „Pädagogik der Stimmbildung“, betrifft besonders die Koloratur Soprane. „Karl Sammes“, ein neuer lyrischer Bariton, der in der Gesangswelt von sich reden macht. „Zur Frage der Vereinheitlichung des deutschen Sprachgebrauchs“, eine spezielle Wiener Angel-gemeinschaft. Sämtliche Artikel von Otto Fro. (Verlag der „Stimm-bildung“, Wien.)

• **Wissenschaft und Technik.** Zu Ehren des bekannten Kienforschers Dr. Fischer veranstaltete der Oberbürgermeister der Stadt Berlin und Frau Boek in ihrem Heim eine Festlichkeit, an der u. a. der russische Botschafter Krejnski, der Reichspressechef Ministerialdirektor Zehlin, Ministerialdirektor Bais vom Handelsministerium als Vertreter der preussischen Behörden, der bayerische Bevollmächtigte zum Reichsrat Ministerialrat Sperr, Staatsminister Dr. Schmidt-Ott von der Reichsgemeinschaft für deutsche Wissenschaften teilnahmen. Bei dem Essen ergriff Oberbürgermeister Dr. Boek das Wort, würdigte in einer längeren mit viel Beifall aufgenommenen Rede die Verdienste Fischers. — Zum Rektor der Universität München für das Studienjahr 1928/29 ist der ordentliche Professor für Psychologie und Neurologie Dr. Oswald Bumke gewählt worden.

• Die Zweite osteuropäische Geschichtsforschertagung ist am 22. Juli in Riga. Vertreter sind die Universitäten Budapest, Warschau, Prag, Helsingfors und Riga. Die erste Tagung wurde im Vorjahre in Warschau abgehalten. — In Como ist das in Ehren des Experimentalphysikers Alessandro Volta (1745 bis 1827) errichtete Erinnerungsmuseum in Gestalt eines Marmortempels feierlich eröffnet worden. In der Rotunde des Gebäudes sind sämtliche von Volta erfundenen und benutzten Apparate im Original oder in Nachbildung sowie eine ausgewählte Bibliothek aufgestellt. Die beträchtlichen Kosten dieses größten Denkmals, das jemals einem Naturforscher gesetzt wurde, trägt der Marquis Francesco Somaini. — Die American Ceramic Society, die technisch-wissenschaftliche Vereinigung aller an der keramischen und Glasindustrie interessierten Kreise Amerikas, hat die Deutsche Glastechnische Gesellschaft in Anerkennung ihrer Leistungen und zum Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zum Ehrenmitglied ernannt. — Die Amerikanische Akademie der Künste und Wissenschaften in Boston ernannte folgende deutsche Gelehrte zu auswärtigen Mitgliedern: den Präsidenten der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Paschen, den Physiker Wolfgang Köhler, Berlin, Edmund Süsserl, Freiburg, und den Zoologen Hans Dertel, München.

von Jordan und Robert Scholz besetzt. — Das zweite Filmwerk „Fräulein Jofette — meine Frau“ ist nach dem bekannten Bühnenwerk von Pierre Gervault gedreht. Die Hauptdarsteller sind darin Eduard von Winterstein, Dolly Davis, Livia Pavanelli, Andree Roanne, Agnes Esterhazy und a. m. Das Programm bleibt bis einschl. Sonntag auf dem Spielplan. Der Film-Palast schließt an diesem Tage seine Porten zur völligen Renovierung, um sich seinen Anhängern am darauffolgenden Samstag in neuem Kleide zu präsentieren.

• In den Odeon-Bildspielen, Bleichstraße 5, läuft zurzeit das große Lustspiel „Annemarie und ihr Mann“ mit bester deutscher Besetzung und der Original-Wildwestfilm „Ein Teufelsmännchen“.

• Im Urania-Theater, Bleichstraße 30, laufen zurzeit zwei spannende Filme, der Abenteuerfilm „Die verkaufte Frau“ endigt mit einem Taifun an der ostafrikanischen Küste. Der zweite Film „Der schwarze Jack“ mit Lon Chaney in der Hauptrolle, bringt Sensationen aus der Londoner Unterwelt.

Aus dem Vereinsleben.

• Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“ (gegr. 1892) veranstaltet Sonntag, 22. Juli, ab 3 Uhr nachmittags, im Restaurant „Bürgerbräu“, Waldstraße, ein großes Gartenfest mit Tanz, Freischießen, Segeln und sonstigen Überraschungen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die neue Mainzer Wasserzentrale.

— **Mainz, 17. Juli.** Das neue Mainzer Wasserwerk auf dem städtischen Gut „Schönauer Hof“ neht seiner Vollendung entgegen. Das Werk wird mit seinen verschiedenen Brunnen in der Lage sein, täglich 40 000 Kubikmeter Wasser abzugeben. Mit einer Reihe von Orten der Umgebung sind Belieferungsverträge abgeschlossen. Gustassburg, Ginsheim, Bausheim und Bischofsheim werden in Zukunft von Schönauer Wasser erhalten. Auch die Verhandlungen mit Rüsselsheim stehen vor dem Abschluss. Mehrere Niederrheinischen werden ebenfalls in Verhandlungen mit der Stadt Mainz treten.

Kreistag des Main-Taunuskreises.

— **Söckel a. M., 18. Juli.** Der Kreistag trat heute vormittag zusammen, um den Haushaltsplan für das laufende Jahr zu beraten. Der Aufstellung des Etats standen ernsthafte Schwierigkeiten im Wege, da dem neuen Kreis die Unterlagen fehlen, die nötig sind, um genaue Voranschläge für die Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Positionen aufzustellen. Der Kreisausschuss legte einen Etat vor, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1 180 000 M. abschließt. Die Hauptbelastungen bringen die Ausgaben für die allgemeine Verwaltung, Begegnungshaltung und für die Wohlfahrtsverpflichtung. Die Ausgaben belaufen sich im ganzen auf 819 000 M., denen 418 000 M. Einnahmen gegenüberstehen. Der Fehlbetrag von 401 000 M. muß durch eine Kreisumlage von 38 Proz. erhoben werden. Die Umlage von 38 Proz. ist außerordentlich hoch, wenn man berücksichtigt, daß in dem früheren Kreis Königstein nur 12 Proz. und im früheren Kreis Höchst nur 18 Proz. erhoben wurden. Die Höhe der Umlage wurde von fast allen Fraktionen beanstandet und als zu hoch bezeichnet. Ein Antrag der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft verlangte, daß die Umlage auf 25 Proz. ermäßigt wird. Da sich jedoch keine Möglichkeit zeigte, wie der dadurch entstehende Fehlbetrag gedeckt werden soll, wurde der Antrag abgelehnt und schließlich nach langer Debatte die Kreisumlage auf 33 Proz. festgesetzt. Der ausfallende Fehlbetrag wurde durch Einsetzung des Betrages von 55 000 M. ausgeglichen. Der Kreistag ließ sich dabei von der Hoffnung leiten, daß bei den Ende nächsten Monats beginnenden Auseinandersetzungen über die Höhe des Kreisvermögens sich die Fehlsomme ersehen läßt. Ein Antrag der Zentrumsfraktion forderte die Aufnahme eines Darlehens von 200 000 M. zur Vergebung von verfallenen Baudarlehen. Gleichzeitig brachte die S. P. D. einen Antrag ein, der außer 200 000 M. für Neubauwohnungen noch einen Betrag von 50 000 M. zur Erhaltung von Altbauwohnungen fordert. Der Kreistag beschloß, eine Anleihe von 250 000 M. für diese Zwecke aufzunehmen. Die Abgabe der Hypotheken soll zu verbilligtem Zinsfuß geschehen, und zwar bis zu einem Einheitsfuß von 6 Proz. Der Etat wurde alsdann mit kleinen Änderungen angenommen. Der Satzung über die Kreisparität wurde in der vom Kreisausschuss vorgeschlagenen Form ausgesetzt, ebenso fand die Ordnung zur Erhebung von Vorausleistungen für die Begegnungshaltung Annahme. Die in der vergangenen Sitzung zurückgestellte Beratung über die Satzung des Kreiswohlfahrtsamtes führte zur Annahme der Satzung. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden infolge der vorgerückten Zeit zurückgestellt und die Sitzung am Donnerstagnachmittag 4 Uhr vertagt.

Der Frankfurter Notruf in Tätigkeit.

• **Frankfurt a. M., 18. Juli.** Die Sicherheit des Eigentums bei Unruhen, Einbrüchen, Überfällen und sonstigen besonderen Ereignissen wurde heute durch ein weiteres wertvolles Instrument wesentlich bereichert. Es handelt sich um die Notrufanlage, eine Anlage, die technisch so vollkommen ist, daß Kassen und Lager, Geschäftsraum und Wohnungen durch Anschluß an sie nach menschlichem Ermessen absolut gesichert sind. Die gesicherten Räume sind durch eine unauffällig eingebaute elektrische Alarmanlage mit der Polizeizentrale bzw. dem Überfallkommando unmittelbar verbunden und alarmieren dieses, sobald es von unbefugter Seite berührt wird. Sobald, um nur ein Beispiel zu geben, ein Einbrecher ein dem Notruf angeschlossenes Geschäft betritt, wird bereits im gleichen Augenblick die Polizei automatisch alarmiert. Fenster, Türen und Treppen usw. stehen mit dem Alarmanlage in Verbindung. Die gleiche unbedingte Sicherheit ist auch den Wohnungen beim Anschluß an den Notruf gewährleistet. Für die Polizeibeamten selbst hat man an den belebtesten Strakenden Netze angebracht, von denen man bei Strakenaufläufen usw. sofort das Überfallkommando herbeiholen kann. Dem Notruf, dem sich bereits viele Geschäfte, besonders Banken, Großhandlungen, Warenhäuser und auch zahlreiche Villen angeschlossen haben, tritt Donnerstagnachmittag in Tätigkeit. — Der Notruf wurde heute, am Vorabend seiner „Geburt“, einem großen geladenen Kreise in Wort, Film und in der Praxis vorgeführt.

Frankfurter Chronik.

• **Frankfurt a. M., 18. Juli.** In der Kibba bei Bittel ertrank beim Baden der jugendliche Kaufmann Karl Mohr. — Der des Schwimmens unkundige Adertrecht Max Amberg aus Kälberau geriet beim Baden im Main bei Klein-Aubheim in eine Untiefe und ertrank vor den Augen seiner Kameraden. — In der Gutfeldstraße wurde der jugendliche Radfahrer Emil Hermann von einem Auto überfahren und auf der Stelle getötet. Das Auto entfernte sich sofort in

schnellster Fahrt von der Unglücksstelle und konnte bisher nicht ermittelt werden. — Ein 21jähriger Kaufmann aus Kelsierbach hatte in Erfahrung gebracht, daß der jugendliche Ausläufer einer großen Firma die Tageseinnahmen von mehreren Filialen dieser Firma nach der Bank zu bringen hatte. Er rief deshalb den Ausläufer telefonisch an, gab sich als Direktor der Firma aus und bestellte den Jungen nach einem heißen Hotel, in der Absicht, in hier zu betrauben. Der Junge schloß jedoch Verstand und man benachrichtigte die Polizei, der es dann auch gelang, den Kaufmann festzunehmen. Er hatte bei seiner Festnahme einen Gummiknüppel und eine Tüte Pfeffer bei sich. — In der Gutfeldstraße wurde der Kaufmann Johann Wahn aus der Gordenbergstraße 20 von dem Anhänger eines Lastkraftwagens erfaßt, zu Boden gerissen und überfahren. Er erlitt derart schwere Verletzungen, daß er bereits nach kurzer Zeit verstarb.

Tagung der Kriegsbeschädigten.

• **m. Koblenz, 18. Juli.** Am dritten Tag der Versammlung des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen war zu der Sitzung der Vertreter der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, General a. D. von Lettow-Vorbeck erschienen. Etwa 200 Anträge standen zur Erledigung, die teils angenommen, teils abgelehnt und teilweise an den Vorstand bzw. an die zuständigen Ausschüsse verwiesen wurden. Der Haushaltsplan, der mit 32 000 Mark balanziert, wurde beraten und einstimmig angenommen. Nach der Wahl leitete der Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender D. Lehmann-Berlin; 2. Vorsitzender W. Gleich-Weipzig; 3. Vorsitzender L. Hoffmann-Lemgo; 1. Kassierer G. Zeidler-Berlin; 2. Kassierer A. Tirsch-Grünberg; 1. Schriftführer P. Kremer-Berlin; 2. Schriftführer Dr. Koepf-Weipzig; Beisitzer R. Kühle-Staade, Alma Barth-Pirna, Gertrud Schiffer-Alt-Damborn, Margarethe Erb-Zulda. In den Kontrollausschüssen wurden gewählt: Auguste Schlotterhoff-Pegnitz, Maria Warmann-Zeib, P. Renner-Erlangen, Ida Schröder-Annaberg, P. Halimann-Damburg. In der Versammlung wurde nachfolgende Entschlüsse angenommen: „Die aus Anlaß des Verbandstages des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in Koblenz versammelten Delegierten stellen mit Verdrigung ist, daß die Regierung der im Frühjahr d. J. gegebenen Anregung des Reichsverbandes, die frühmorgens fälligen Nachunterstützungen für das Jahr 1928 auszufüllen, entprochen hat. Sie bitten die Regierung, das Gleiche auch für das Jahr 1929 anzuordnen, um eine schnelle Aufarbeitung der bei den Versorgungs- und Spruchinstanzen noch vorhandenen, unerledigten Anträge und Streitverfahren zu ermöglichen. Eine solche Maßnahme würde in den Reihen der Versorgungsberechtigten auch zu einer Beruhigung beitragen.“ — Mit einem „Rheinischen Abend“ und einem Schiffsausflug nach Radesheim und zum Nationaldenkmal auf dem Niederwald wurde die Tagung beschlossen.

• **Mainz, 18. Juli.** Auf der Generalversammlung des Vereins für Rosenfreunde, anlässlich des deutschen Rosenfestes in M. Gladbach, dem außer 3000 Rosenfreunden und Rosenkisten, eine große Anzahl Auslandsmitglieder angehören, gelang es der Mainzer Ortsgruppe mit Hilfe des Ehrenmitgliedes Dr. Rühl durchzuführen, daß das 50jährige Jubiläum Rosenfest 1935 in Mainz stattfinden soll. Das erste Fest des Vereins fand in Geisenheim statt. Mainz wird dabei der Geburtsstätte des Rosenvereins in Geisenheim eine Guldigungsfeier darbringen. — Ein 84jähriger Knabe aus Mainz-Kostheim fiel in den Floßhafen. Nach langem Suchen fand man ihn mit dem Kopf im Schlamm. Die Bergung der Leiche war für die Sucher, die selbst zu versinken drohten, sehr gefährlich.

• **Ostfildern, 18. Juli.** Der Gesangsverein „Eintracht“, Ostfildern a. M., der im nächsten Jahr sein 50jähriges Jubiläum feiert, hat in seiner Jahreshauptversammlung beschlossen, am 1., 2. und 3. Juli n. J. einen Gesangswettbewerb zu veranstalten. Die Ausschreibung für den Wettbewerb erfolgt in aller nächster Zeit.

• **Wiesbaden i. Rh., 18. Juli.** Dem im Distrikt „Buchenloch“ der hiesigen Gemarkung ausgebrochenen Waldbrand, der von der Eibinger Feuerwehr bald gelöscht wurde, sind 1,4 Hektar Fichtenanpflanzung zum Opfer gefallen.

• **m. Bingen a. Rh., 18. Juli.** Bei Rempten wurde die Leiche des am Sonntag in Gausheim ertrunkenen Josef Sartorius gefunden. Unterhalb Trechtingshausen wurde eine männliche Leiche gefunden. Der Tote ist mit einer schwarzen Badehose bekleidet, 1,65 Meter groß, hat blondes Haar und gutes Gebiß. Er mag etwa 20—25 Jahre alt sein.

• **m. Mannshausen, 18. Juli.** In der Nähe des Bagnhofs stürzte der Lastwagen mit Anhänger der Schifferhofbrauerei die Uferböschung hinab in den Rhein. Da der Strom an der Stelle nicht sehr tief ist, sind die Wagen verhältnismäßig wenig beschädigt. Die beiden Fahrer blieben unverletzt.

• **St. Goarshausen a. Rh., 17. Juli.** Die Vereinigung ehemaliger Schüler des Instituts Hofmann in St. Goarshausen hatte anlässlich des 75jährigen Bestehens der Anstalt ihre Mitglieder auf den 14. und 15. Juli zu einer Feier hierher eingeladen, mit der sich zugleich der 25. Gründungstag der Vereinigung jährte. Der Einladung waren etwa 200 ehemalige Schüler des Instituts Hofmann gefolgt. Der Begrüßungsabend vereinigte die früheren Schüler mit ihren Angehörigen, den Lehrkörper der Schule und die Vertreter der weltlichen und geistlichen Behörden im Saalbau „Hofensollern“. Herr Jörg Kiesel-Wiesbaden leitete die Feier durch Vortrag eines selbstverfaßten Prologs ein. Es folgten dann die Begrüßungsansprachen des 1. Vorsitzenden der Vereinigung, Generaldirektor Arthur Herzog-Köln, und des Leiters der Anstalt, Prof. Dr. Müller. Bürgermeister Moritz St. Goarshausen und Landrat Niemöller überbrachten die Glückwünsche ihrer Körperschaften zu der Doppelfeier. Professor Dr. Müller und Bürgermeister Herve-St. Goarshausen, dem langjährigen 2. Vorsitzenden der Vereinigung, wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Am Morgen des 15. Juli fand der von der Anstalt geleitete veranstaltete akademische Festakt in der festlich geschmückten Turnhalle des Instituts statt. Außer Prof. Dr. Müller, dem Reffen des Gründers der Anstalt und Sohn ihres langjährigen Mitinhabers P. Müller, war noch der Sohn des Gründers, Prof. Dr. Hofmann-Wiesbaden zugegen. Prof. Dr. Müller gab einen Überblick über die Entwicklung der Anstalt und die Erziehungsprobleme der Gegenwart. Dierauf überreichte Generaldirektor Herzog namens der Vereinigung mit warmen Worten des Dankes und der Anerkennung als Jubiläumsgabe eine künstlerisch ausgeführte Urkunde. Der Nachmittag vereinigte die Festteilnehmer auf einem Sonderdampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu einer Fahrt in den Rheingau. Eine prächtige Beleuchtung der Burgen Rheinfels und Rath bildete den offiziellen Abschluß des wohlgeordneten Festes.

• **Kachbach, 18. Juli.** Im Dose seines Anwesens erlitt ein hiesiger Einwohner einen Schlag, an dessen Folgen er verstarb.

× **Vad Ems**, 18. Juli. Wohl der älteste deutsche Sänger auf dem Wiener Sängertest dürfte Herr Max Hegdenreich von hier, 84 Jahre alt, sein. Er hat seitern als 1. Vorsitzender und Ehrenbürger des hiesigen M.C.B. „Eintracht“ mit seinen Sängern die Reise angetreten.

Montsaur, 18. Juli. Auf der Straße zwischen Steinedach und Ditteldorf plakte an einem mit zwei Personen besetzten Motorrad ein Reifen. Die Maschine kam ins Schleudern und überschlug sich. Während der Fahrer nur mit leichten Verletzungen davonkam, wurde seine Beifahrerin, die 21jährige Martha Grün, derart schwer am Kopf verletzt, daß sie bald nach der Überführung in das Krankenhaus verstarb.

= Weilsburg, 18. Juli. In der außerordentlichen Versammlung des M.G.V. „Liedertanz“ wurde beschlossen, das 100jährige Bestehen des Vereins und das Ländlerkundsängerfest vom 6. bis 8. Juli 1929 in Weilsburg abzuhalten.

Erbach (Odenwald), 17. Juli. Die Stadt Erbach rüstet wieder für das bekannte Volksfest des Odenwaldes, den Erbacher Wiesenmarkt, der bereits seit 100 Jahren abgehalten wird. Am Sonntag, 22. Juli, findet das übliche historische Volksfest statt, während am Montag, 23. Juli, auf der bei dem Festplatz befindlichen Pferderennbahn des Erbacher Sport- und Erholungsparks ein belebte Pferderennen abgehalten werden. Am Sonntag, 29. Juli, veranstaltet die Sport- und Reklamluggeleschenschaft Heidelberg einen Flugtag, bei dem Kunst-, Segel-, Gleit- und Passagierflüge und Fallschirmabstürze ausgeführt werden.

Sport.

Tennis.

Abermals haben Mitglieder des Wiesbadener Tennis- und Badeklubs in dieser Woche auf auswärtigen großen Turnieren schöne Erfolge zu erringen vermocht.

Altmeister Froisheim der schon durch seine ein-
brudsvollen Siege gegen beste internationale Klasse in
Mannheim bewiesen hatte, daß er sich wieder in Dachform
befindet, bestätigte in Köln erneut sein großes Können,
und schlug alles, was vor ihn kam. Im Endspiel des
Herren-Einzel, das er gegen die größte deutsche Zukunfts-
hoffnung, Brenn-Berlin (bekanntlich Sieger auch beim dies-
jährigen Wiesbadener Turnier), zu bekämpfen hatte, zeigte
er durch sein 8:4, 6:2-Spiel, daß er trotz seines vorgeschrit-
tenen Lebensalters immer noch als bester deutscher Spieler
angesehen werden muß.

Seine, der zuveranlässigte junge Leipziger, der zurzeit berufshalber in Wiesbaden anässig ist und ebenfalls dem Tennis- und Hockeyklub als Mitglied angehört, weiste zu Besuchszwecken in seiner Vaterstadt Leipzig, wo er sich bei dem dortigen Turnier abermals die sächsische Vorbandsmeisterschaft erringen konnte.

Hr. Horn und Reinhart beteiligten sich am großen internationalen Turnier in München, das eine ganz hervorragende gute Besetzung gefunden hatte. Vertreten waren dortselbst außer zahlreichen Größen der deutschen Extraklasse, wie Kleinschroth, Altmeyer v. Müller, Hl. Frau Friedleben usw., auch der bekannte Däne Worm, der südamerikanische Meister Leores, die argentinischen Davisplatzspieler Catorruza, Robson, Zappa Castello und die spanischen Größen Juanico, Rager, Moralis und Robson. Auch die unvergleichliche Miß Kvan war zur Stelle, also alles Leute, denen in der Tenniswelt Beachtung geschenkt wird. Hr. Horn und Reinhart gelang es, trotz vieler ausserleichen Gesellschaft, sich im Gemischten Doppel der Meisterklasse einige Runden hindurch stark zu behaupten und hierbei sogar in wunderbarem Spiel das als äußerst stolztakt aufzufassende Paar Mirre-München (Paar Meisterin) — Mayer (Zweiter der spanischen Rangliste) 8, 6, 6, 1 niederzuringen. Im weiteren Verlauf der Spiele kam das Wiesbadener Paar dann gegen Fosselt - Zappa (Argentinien), denen es nach heftigem Kampf gelang, die Wiesbadener aus der weiteren Kämpfe herauszubringen. Im Damen-Einzel der 1. Klasse belegte Hr. Horn den 3. Platz, während sie bei den zuerst noch im Gange befindlichen Kämpfen der Junioren noch im Rennen liegt und aller Voraussicht nach bei der Entscheidung auch ein gewichtiges Wort mitzureden haben dürfte.

Bei dem zu gleicher Zeit in Göttingen stattgefundenen Turnier hielten sich die Vertreter unserer Hochbrunnensstadt gleich eine ganze Reihe von Breßen Hr. Fusbahn und Hr. Christians gelang es im Damen-Doppel (offen) alle ihre Konkurrentinnen zu überflügeln und mit dem ersten Preis ausgezeichnet nach Wiesbaden zurückzukehren. Einen zweiten 1. Preis holte sich Hr. Fusbahn mit ihrem Partner Hr. v. Gramm-Dannover im Gemischten Doppel (offen), während Frau v. Krane mit Beder-Bremen spielend, sich in diesem Kampf den 2. Preis erstritt. Auch im Damen-Einzel war Frau v. Krane starke Favoritin, ließ sich der großen Dite wegen aber in der Vorflughrunde streichen und mußte dessentwegen hier mit dem 2. Preis vorlieb nehmen.

Kommenden Samstagnachmittag fährt die Reservemannschaft des Wiesbadener Tennis- und Hockeysklubs zum föhlichen Rückspiel gegen den Tennisclub „Rot-Weiß“ nach Mainz, während der für Sonntag angelegte Klubkampf der 1. Mannschaft gegen den Tennisclub Frankfurt (Hofthausstraße) wegen Abgabe durch Frankfurt ausfallen muß.

* Spaniens beste Tennisspieler in Wiesbaden. Ein sportliches Ereignis ersten Ranges steht den Wiesbadener Tennisfreunden wieder in Aussicht. Die 1. Mannschaft des Pompeja-Klubs Barcelona, mit den spanischen Davis-Cup-Vertretern A. Juanico, B. Raver, A. Noblom und A. Sala, kommt als Gast des hiesigen Tennis- und Hockeyclubs nach Wiesbaden und werden voraussichtlich am Dienstag nächster Woche auf den Tennisplätzen im Herental der 1. Mannschaft des hiesigen Klubs in einem Klubwettkampf gegenüberzutreten. Für Wiesbaden spielen voraussichtlich Breitheim, Heine, Hammacher, Reinhardt und v. Knoop. Nähere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

* Das Rennboot schlägt den Fern-D-Zug. Nach einer Meldung aus Rölln trug Frtk von Ovel mit seiner Motorjacht auf dem Rhein gegen einen am Ufer entlang fahrenden Fern-D-Zug am Mittwochnachmittag ein Wettrennen aus. Die Rheinufer und die Brücken waren dicht mit Menschen besetzt, während auf dem Strom die Mitschauer des Rheinischen Motorjachtclubs eine Auffahrt veranstalteten. Um 5.43 Uhr kam das mit rasender Schnelligkeit sich nähernde Rennboot in Sicht. Gegen 5.50 Uhr passierte das riesige Wasserfäulen aufwerfende Boot die Hohenzollernbrücke, während etwa 20 Sekunden später der Fern-D-Zug die Brücke erreichte. Frtk von Ovel hatte den Fern-D-Zug bei Bors am Rhein überholt.

* Fußball. Als Eröffnung der Werbespiele der Wiesbadener "Riders" spielt am Freitagabend 7 Uhr Sportklub Nassau 1. Mannschaft gegen Germania Sondermannschaft auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße.

* Rheinstaffel Basel—Köln. Anlässlich des 14. deutschen Turnfestes in Köln wird eine Rheinstaffel von Basel nach Köln geschwommen. Die Staffel passiert am Montag, den

23. Juli, Wiesbaden und wird bis zum Abend des 23. bis Koblenz durchgeschwommen. Am Dienstag, 8 Uhr morgens, schwimmt sie von Koblenz ab und ist abends in Köln. Die Schwimmer sind von einem Rotorboot mit rotweisser Flagge begleitet. Die Schifffahrt wird ersucht, Rücksicht zu nehmen. Das schwierige Stück des Binger Loches wird von Rüdesheimer Schwimmern durchquert.

Sein zweimal zum Tode verurtheilt.

Revision beim Reichsgericht?

Rohrurg, 18. Juli. Nach zweistündiger Beratung verurtheilte das Gericht im Hein-Proceß gegen 8 Uhr folgendes Urtheil:

Der Angeklagte wird wegen Mordes in zwei Fällen
 zweimal zum Tode und wegen Todschlags, Todschlags-
 versuchs und Mordversuchs in je einem Fall zu zusammen
 15 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürger-
 lichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurtheilt. Die Kosten
 des Verfahrens trägt der Verurtheilte; die dem Verurtheilten ge-
 hörenden Pistolen, Munition u.s.w. werden eingezogen.
 Der Staatsanwalt hat die Anklage

Der Staatsanwalt hatte dreifache Todesstrafe und eine 15jährige Zuchthausstrafe beantragt. In der

Begründung des Urteils

führte der Vorsitzende u. a. aus: Bei der Beurteilung der hier zur Verhandlung stehenden Straftaten mußten auch die Straftaten in Obflg. und Kloster Lausnitz herangezogen werden. Wenn Sein, der früher ein braver und arbeitsamer Mann war, von einem Verbrechen zum anderen überging, so geschah das, weil er dem unheilvollen Einfluß seines Freundes Larm unterlegen ist. Sein hat sich aber durchaus nicht so widerwillig an den Straftaten des Larm beteiligt. Er ist in vielen Fällen sehr aktiv dabei tätig gewesen. Sein Motiv war nicht Haß gegen die Polizei, sondern in Obflg. und in vielen anderen Fällen rücksichtslose Rachgier und nachher der Entschluß, ohne Rücksicht auf Menschenleben seine Freiheit zu verteidigen.

Der Vorsitzende würdigte dann die einzelnen Straftaten. Von einer Notwehr könne keine Rede sein. Auch an dem Vorlas sei nicht zu zweifeln. Die Ueberlegung habe das Gericht im Falle Jena verneint. Es hat angenommen, daß der Angeklagte hier überrascht worden ist. Anders in den Fällen Plauen und Unterfriesman. Die Plauerer Polizei hat eine unverständliche Unvorsichtigkeit begangen, sich vielleicht eine halbe Stunde lang unter den Augen des Schwerverbrechens herumsutreiben, ohne daß eine systematische Führung vorhanden gewesen wäre. Da konnte sich kein in Ruhe auf den Empfang der Polizisten vorbereiten. Der Angeklagte hat in Plauen zweifellos planmäßig, zielstreich und mit eifrigster Ueberlegung gehandelt. Im Falle Unterfriesman hat das Gericht ebenfalls die Ueberlegung bejaht. Als der Beamte sich wehrte, schoß kein ihn nieder und schoß nochmals, als der Beamte schon am Boden lag. Nach den überzeugenden Ausführungen der Sachverständigen besteht nicht der geringste Zweifel daran, daß der Angeklagte ein körperlich und geistig vollständig gesunder Mann ist. § 51 kommt weder mittelbar noch unmittelbar für ihn in Frage.

Der Vorsitzende faßte zusammen, daß das Gericht im Falle Jena Töschlag und Töschlagsoverßchlag, in Plauen Mord und Mordoverßchlag und in Untersteinau Mord angenommen hat. Nicht leichten Verdens", so erklärte der Vorsitzende weiter, hat das Gericht die Todesstrafe verhängt. Wir können uns in den Streit um die Beibehaltung der Todesstrafe nicht einmischen. Aber auch wer kein begeisteter Anhänger dieser Strafart ist, wird sich mit dem Gedanken abfinden, daß es ein Gebot der Gerechtigkeit ist, daß derartig schwere Verbrechen eine gerechte Sühne finden. Im Gedanken an die armen Toten und das schwere Unglück, das der Angeklagte über zahlreiche Familien gebracht hat, wird man, auch wenn man die Todesstrafe nicht gut heißt, sie in diesem Falle als gerechte Sühne empfinden. Das Schwurgericht hat ohne weiteres angenommen, daß mildernde Umstände in diesem Falle nicht am Platze sind."

Sein nahm das Todesurteil aufrecht stehend entgegen, ohne irgend eine Spur Erregung zu zeigen. Sein Verteidiger, Kulturrat Fraenkel, wird beim Reichsgericht Revision gegen das Urteil einlegen.

Fo. Wiesbadener Strafkammer. Erbitterte Feindschaft steht zwischen zwei Familien in einem Hause der Heil- undstraße. Im Laufe des vergangenen Jahres hatte das Gericht sich mit verschiedenen Beleidigungssklagen zu befassen. In einer verantriebte ein Freiseur einen Postkaffner, er habe ihm eine Blechwanne gestohlen, und das Schöffengericht hatte auf Grund der Beweisaufnahme dem Freiseur in eine Gefängnisstrafe von einem Monat genommen, weil er die Aussage wider besseres Wissen erstattet habe. Gegen dieses Urteil verfolgte der Angeklagte Berufung. Die Große Strafkammer verhandelte jetzt eingehend nochmals den Fall. Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Gellius, hielt den Angeklagten für nicht ganz überführt. Der Verteidiger plädierte auf Freisprechung seines Klienten. Das Gericht hob das angefochtene Urteil auf und sprach den Freiseur von Strafe und Kosten frei.

* Ein rabiaten Trunkenbold. Der 21jährige Tagelöhner Johann Friedrich Schell aus Sudenheim kam abends spät trunken nach Hause und bedrohte seine Eltern und Gewürster mit einem Infanterie-Jettengewehr. Als die 14-jährige Schwester zur Polizei eilte, um Hilfe zu holen, lief der Bruder mit verächtlichem Seitenanwache nach. Das

Die Verurteilten besaßen ein Seitengewehr nach. Die verurteilten Mädchen suchte hinter einem des Weges kommenden Fuhrunternehmer Schutz. Darüber geriet ihr Bruder Wui und nach dem Fuhrunternehmer mehrmals mit dem Seitengewehr in Kopf und Rücken, sodass lebensgefährliche Verletzungen entstanden. Der Tagelöhner Schell hatte sich wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Bezirks-Gefängnisgericht in Mainz zu verantworten und auf Verurteilung der Militärstaatsanwaltschaft in Mainz außerhalb wegen verbotenen Waffenbesitzes. Das Gericht erkannte wegen schwerer Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und wegen verbotenen Waffenbesitzes (Seitengewehr und Gummiknüppel) auf 50 Mark Geldstrafe, eventuell 3 Tage Gefängnis.

* Sechs Jahre Zuchthaus für das Mordverbrechen eines Kindes. Das Ehepaar Bielsch in Zittau, das schon vor der Ehe drei Kinder besaß, hatte seinen einen Sohn fortgesetzt so stark geschlagen und mißhandelt, daß das Kind schließlich starb. Da das Kind noch unsauber war, sperrten die entmenschten Eltern auf einem Nachschiff in einen Eichenstumpf, gingen fort und ließen es abends und nachts diese gebückte Haltung gepreßt allein. Vor Gericht wollte die Mutter, die der Geburt eines zweiten Kindes entgegen sah, die Schuld auf das Kind abwälzen, während der Vater, ein Fleischergehilfe, in vollem Umlange geständig war. Das Gericht ging bis nahe an die vom Staatsanwalt beantragten 7 Jahre Zuchthaus heran und verurtheilte beide Eltern zu je 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Zittau Bielsch wäre in Zittau beinahe von der Bevölkerung verurtheilt worden, als sie einmal zu einer Hausdurchsuchung polizeilich vorgeführt wurde.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 19. Juli. Draptische Auszahlungen für

	17. Juli 1928		18. Juli 1928	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.76	1.77	1.76	1.77
Canada 1 Canad. Doll.	4.17	4.14	4.17	4.18
Japan 1 Yen	1.95	1.98	1.91	1.99
Kairo 1 £ Sterl.	20.59	20.92	20.85	20.92
Konstantinopel 1 Türk. L.	2.13	2.14	2.13	2.14
London 1 £ Sterl.	20.37	20.41	20.35	20.38
New York 1 Doll.	4.19	4.20	4.18	4.19
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.50	0.51	0.50	0.51
Uruguay 1 Gold. Pes.	4.27	4.28	4.27	4.28
Holland 100 Gulden	168.59	168.93	168.50	168.94
Athen 1 Drachme	5.41	5.42	5.41	5.42
Belgien 100 Belga	58.36	58.48	58.30	58.45
Danzig 100 Gulden	81.42	81.58	81.38	81.54
Finnland 100 Finn. M.	10.54	10.56	10.53	10.55
Italien 100 Lire	21.94	21.99	21.93	21.97
Belgrad 100 Dinar	7.36	7.38	7.35	7.37
Dänemark 100 Kron.	112.01	112.25	111.92	112.14
Lissabon 100 Escudo	12.72	12.82	12.68	12.75
Norwegen 100 Kron.	111.92	112.14	111.82	112.05
Paris 100 Fr.	16.39	16.43	16.38	16.42
Prag 100 Kron.	12.41	12.43	12.40	12.42
Schweiz 100 Fr.	80.68	80.82	80.60	80.76
Sofia 100 Leva	3.02	3.03	3.01	3.02
Spanien 100 Pes.	68.92	69.06	68.89	69.03
Schweden 100 Kron.	112.13	112.35	112.05	112.27
Wien 100 Schilling	59.08	59.21	59.03	59.24
Budapest 100 Pengo	72.98	73.12	72.92	73.07

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Dienstag	Mittwoch		Dienstag	Mittwoch
	17. 7. 28	18. 7. 28		17. 7. 28	18. 7. 28
D. A. Creditanst.	135.50	137.-	Krauß Lokomotiv	65.-	65.-
Bk. f. Braundunst.	196.-	195.50	Lahmeyer	—	166.-
Barm. Bank-Ver.	142.-	142.-	Lech-Augsburg	112.-	112.-
Berlin. Handelsg.	—	—	Led. Werke/Köln	47.-	—
Comm.-u.Priv.-B.	180.-	183.25	Lingel Schube	—	—
Darmst. Nat.-Bk.	—	266.-	Lödenscheidt	—	—
Deutsche Bank	162.50	163.50	Mainkraftwerke	—	116.60
D.Eff.-u.W.Bank	121.-	120.50	Magnit	23.-	22.-
Dort. Vereinsbk.	103.-	103.-	Metallges. Frik.	190.50	192.-
Diak.-Gesellsch.	155.-	157.60	Ming	138.-	—
Dresdener Bank	165.-	163.-	Mönnens Deuts.	62.50	52.-
Frankfurter Bank	114.50	—	Motoren Darmst.	60.-	60.-
Hyp.-Bank	150.-	150.25	Oberrhein	93.75	93.75
Pfandbr.-B.	152.-	150.60	Neckarsummit	60.-	60.-
Mittelbank	137.50	139.85	Neckar- u. Elb.-S.	—	—
Mittelb. Creditbk.	200.25	203.-	Peter Union	107.-	108.50
Oestr. Cred.-Anst.	34.75	34.13	Pfaff, Nähn Kays.	54.-	56.-
Reichsbank	267.-	—	Porzellan Wesen	36.-	32.-
Rhein. Creditbk.	127.-	127.-	Rein. Gebhardt	116.-	116.-
Sädd. Disk.-Bank	137.-	137.-	Rhelekt. Mannh.	147.-	145.50
Westbank	98.-	99.-	Rh. Maschin. Lfd.	—	—
Wien. Bankverein	18.50	15.50	Ludwigsh. Wais	—	126.-
			Motoren Darmst.	—	—
			Rodberg	—	—
			Röder	—	128.-
Mergw.-Aktien					
Südwest.	80.25	—	Rhein. Metall (V.)	—	—
Schweizer Berg	200.-	198.50	Rhenania	—	—
Reisenkirchen	—	132.75	Riedinger Masch.	—	—
Harpenberg	—	—	Rückforth	—	—
Ise Bergbau	—	—	Rügerwerke	—	95.50
Kali Ascherleb.	245.-	250.-	Schnellp. Frank	70.50	70.-
Kali Westerrg.	247.-	252.-	Soumm Laus.	123.-	124.-
Klosterwerke	118.50	120.25	Schiff. Stempel	116.-	116.-
Mannesmann	129.-	130.75	Sel.-industrie	63.-	—
Mansfeld	108.-	108.-	Schuckert	152.-	125.-
Oberschl. Eis.-R.	—	—	Schun Berolz	63.-	64.-
Qlar. Minen-Ind.	—	—	Schunfabr. Herr	26.68	—
Phönix Bergbau	90.50	85.75	Schultz Grünsiek	—	—
Rh. Braunkohlen	—	—	Sind & Co.	—	1.-
Rhein. Stahl	134.50	136.25	Stidwestkraftw.	124.-	—
Stiebock Montan	152.-	—	Siemens-Dies-Ind.	—	—
Teufel Bergbau	120.50	120.50	Siemens & Halske	89.-	328.50
V.Köln.-u. Laurah.	70.75	—	Sied. Immobilien	—	—
Verden. Stahlw.	91.50	92.-	Thürz. Lieferges.	105.13	89.-
			Verein chem. Ind.	71.-	84.50
			Verein deut. Oel.	86.-	77.-
			Zeitverf.verein	—	—
			Voigt & Häffner	210.25	210.-
			Wayas & Freytag	143.25	142.-
			Wegelin	152.-	152.-
			Zeist Waldhof	292.-	294.-
			Sädd. Zucker	150.50	160.50
			Zuckerf. Rheing.	—	—
Industrie-Aktien					
Accumulatoren	—	—	Frik. Allg. Ver.	183.75	183.50
Adler Oppenh.	—	—			
Adler Keyer	111.-	112.-			
A.-G. (Stamm)	167.-	171.-			

Transport-Aktien

Schantungbahn	—,50	—,—
Hamb.-Amer. Pak	163,25	164,50
Nordd. Lloyd	152,50	155,—
Baltimore Ohio	—,—	—,—
Zeistoff Memel	138,—	142,—

Staatspapiere

a) Deutsche		
8% Deut. R.-An.	87.25	87.25
Deutsche Abföa.		
Schuld	51.60	51.40
do. ohne Ausföa.	17.75	18.-

19% Schutzgeb.-J
 20% Schutzgeb.-J

1/2 Ooster. Goud	—	—
3/4 Oost. Staater	—	1.65
3/4 Portuapen	3.25	3.25
1/2 Oost. Rum. R	8.75	9.60
1/2 Rum. Goud	21.60	21.55
1/2 Türk. Bagd. I	11	112.5
1/2 Türk. Bagd. II	10.25	10.37
1/2 Türk. II Zoll	10.88	—
1/2 Ung. Staater	—	—
1/2 Ung. Goud	26	26.80
1/2 Ung. Staater 10	—	—
1/2 Mexikan. inn.	19	—
1/2 Süd. W.	—	—
1/2 Irrigat.-Am.	34	—
1/2 Antioquer	16.60	—

Obligations

Pr. Rod. Cred.		
Bank Ser. S-25		
400 H.yp. Mannh		
Series 82-131		
400 H.yp. v.		
Nass. L.-B Aug. 2		
Ref. H.ypok. Pfdb		
Tr. Z. Bod. Pfdb		
Nass. Ld.-Bk		
Gold-Anl. S. I	97.13	97.50
Ny Nass. Ld.-Bk		
Gold-Anl. S. II	101.25	101.25
Ny Nass. Ld.-Bk		
Gold-Anl. S. III	95.25	95.25
Ny Nass. Landok		
Kommun. A.-S. J	94.-	94.-
Ny Nass. Landbk.		
Kom. Anl. S. II	87.50	87.50
Ny Nass. Landbk.		
Gold-Anl. S. IV	82.75	82.75
Ny Nass. Landbk.		
Goir-Anl. S. V	82.75	82.75
Ny Nass. Landbk.		
Kom. Anl. S. III	83.30	83.25

— Frankfurt a. M., 18. Juli. Tendenz: fester. — Der festere Verlauf der gestrigen New Yorker Börse und die Erleichterung des dortigen Geldmarktes bewirkten, daß am hiesigen Markt eine gewisse Belebung eintrat und die Stimmung eine merkliche Besserung erfuhr. Die Spekulation schritt zu Deckungsläufen, während der Ordereingang von außen her jedoch minimal blieb, so daß das Geschäft nicht wesentlich umfangreicher war als an den Vortagen. Nur einige Spezialwerte waren etwas lebhafter und dementsprechend stärker erhöht. Eine gewisse Anregung ging auch von der weiteren, wenn auch ziemlich geringen Entspannung der Reichsbank nach dem heute erscheinenden Ausweis aus. Daneben erwies man auf die weitere Besserung der deutschen Arbeitsmarktlage. Bei der ersten Notierung lagen die Mehrzahl der Papiere etwa 1—4 Proz. erhöht. Stärker anziehen konnten am Elektromarkt Gefäße mit plus 5 Proz. und Siemens mit plus 4½ Proz. Für Karstadt bestand

weiter regeres Interesse mit plus 5 1/2 Proz., da sich das Gerücht von dem endgültigen Abbruch der Amerikanleihe erhielt. Von den Zeittafelwerten waren Baldhof mit plus 4 Proz. gefragt. Am Markt der Kalkaktien waren Alpersleben 5 Proz. und Sals-Deitrich 3 1/2 Proz. erhöht. Montanwerte lagen trotz der Beherstigungen und Waffentilgungen im Ruhrbergbau fest. Banken vernachlässigt und nicht einheitlich. Schiffahrtswerte bis 1 1/2 Proz. gebessert. Am Chemiemarkt konnten sich J. G. Farben bei etwas regerem Geschäft 3 1/2 Proz. erholen. Deutsche Anleihen zogen etwas an, ausländische Renten blieben vernachlässigt. Im Verlauf ging die Geschäftstätigkeit stark zurück, die Haltung blieb jedoch fest, und es traten meist neue Besserungen von 1-2 Proz. ein. Bevorzugt waren jetzt vor allem A. G. G., die 2 1/2 Proz. anboten. Am Geldmarkt trat erstmals nach dem Medio eine Entspannung ein. Tägliche Geld 7 Proz.

Berliner Börse.

	Dienstag 17. 7. 28	Mittwoch 18. 7. 28
Staatspapiere		
10% Reichsanleihe	87.50	87.50
Abtag. 1-30,000	51.40	51.50
do. über 30,000	51.40	51.50
ohne Ausbegr.	17.63	18.10
Wertbest. Anl.		
10% Pr. O. Bod. G.	108.50	108.50
8% do. do.	96.75	96.75
7% do. do.	88.25	88.25
6% do. do.	85.70	85.75
5% do. do.	78.90	78.90
4 1/2% Pr. L. G. Pl.	76.25	76.25
8% Pr. Goldkom.	93.50	93.50
Bank-Aktion		
Bert. Handelsbank	275.25	275.25
Com. u. Priv.-Bk.	180.00	183.75
Darmstadt. N. E.	263.00	266.00
Deutsche Bank	182.50	183.75
Disch. Gesellsch.	188.50	188.25
Dresdner Bank	163.00	163.50
Mittel. Creditb.	200.00	200.00
Oest. Kred.-Anst.	34.25	33.50
Reichsbank	268.50	267.25
Indust.-Akt.		
Albert. Ch. Werke	89.50	89.25
Adlerwerke	111.50	112.50
Allg. Elektr.-Ges.	167.75	171.13
Aschaffn. Zellst.	221.50	223.00
Augsb. N. B. M.	100.00	99.75
Bergmann Elektr.	191.00	195.00
Bingwerke	81.50	80.63
Buderus Eisenw.	54.00	55.25
Deutsche Maschin.	132.00	133.50
Erdöl	100.00	102.25
Farbenindustrie	255.00	258.50
Elektr. Licht u. Kr.	207.50	211.00

§ Berlin, 18. Juli. Die heutige Börse eröffnete in ausgesprochen freundlicher Stimmung. Die Erwartung der kommenden Reparationsverhandlungen, die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsbesprechungen, der Zusammenschluß in der Zementindustrie unter Mitwirkung der Ostwerke, die jetzt befristeten ersten Freibezahlungen, die angebliche Interessennahme der Firma Speyer-Elisen an der International Holding Co., die gemeldeten Kapitalerhöhungspläne der Sofina usw., waren einige der Momente, die hervorgehoben wurden, um diesen Stimmungsumschwung zu begründen. In Wahrheit war es aber wohl so, daß der leichtere New Yorker Tagesgeldmarkt und der

festere gestrige Börsenverlauf die heutige Spekulation zu Deckungen veranlaßt haben, zumal Entlastungsverläufe, wie sie gestern an einigen Märkten stattgefunden haben sollen, nicht beobachtet wurden. Erwähnenswert ist ferner der Reichsbankausweis der Medio, der aber geteilte Aufnahme fand, da die Wechselentlastung mit 62 Millionen, eine Lombardzunahme um 16 Millionen, die Verminderung des Betrages der umlaufenden Noten um 201 Millionen, ebenso wie die Besserung der Deckung um etwa 2-3 Proz. nicht allen Erwartungen entsprach. Bei ruhigem Geschäft war die Kursentwicklung keine einheitliche. Nebenwerte hatten nur kleine Veränderungen aufzuweisen, Gewinne von 1-4 Proz. waren der Durchschnitt, und Spezialitäten wie Kalkaktien, Textilwerte, Schulteis, Ostwerte und Polophon, waren bis 15 Proz. erhöht. Auch im Verlaufe war die Tendenz allgemein lebhafter und fester, wobei Elektrowerte unter Führung von Schleißer B-Ges und Farben bevorzugt wurden. Für letztere regte ein zu erwartender Amerika-prospekt an. Auch Sals-Deitrich, Tien, Berger usw. erfuhren weitere bis 5 Proz. betragende Gewinne. Man verwies auf den weiteren Rückgang des Dollar unter die 4,19-Grenze und mochte von englischen Geldangeboten wissen. Anleihen fester und im Verlaufe weiter steigend, Ausländer geschäftlos. Mexikanische Renten litten naturgemäß etwas unter den politischen Vorgängen und verloren 1-1 1/2 Proz. Rumänische Werte und Rufen waren dagegen weiter erhöht. Pfandbriefmarkt vollkommen vernachlässigt bei nicht einheitlichen Kursen, die Abweichungen von 1/2 bis 1/2 Proz. nach beiden Seiten aufwiesen. Devisen angebot, Dollar international schwächer.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 19. Juli

I. Termin-Notierungen.	
Barmer Bankverein	142.50
Berliner Handelsbank	279.00
Commerz. u. Privatb.	182.00
Darmstadt. N. E.	267.00
Deutsche Bank	185.00
Disch. Gesellsch.	188.75
Dresdner Bank	165.00
Mitteldeutsche Creditb.	201.00
Hapag	155.75
Hansa Dampf	157.50
Norddeutsche Lloyd	174.50
A. E. G.	192.00
Bergmann	200.00
Dessauer Gas	136.00
Deutsche Erdöl	100.00
II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).	
Schantungbahn	7.00
Baltimore-Ohio	150.63
Oesterr. Creditanstalt	34.00
Reichsbank	269.00
Aschaffn. B. P.	226.75
Bemmer	530.00
Berger Tiefbau	415.00
Blm.-Karl. Ind.	63.50
Chem. Heyden	124.50
Compania Hesp. (Chadef)	575.00
Disch.-Atlant. Telegr.	150.63
Deutsche Kabel	150.63
Feldmühle Papier	259.50
Hackethal Draht	93.00
Hammorsen	154.00
Hirsch Kupfer	154.00
Karlshofer Masch.	154.00
Laurahütte	70.75
Motorren Deuts	154.00
Poliphon	567.00

Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Verhältnismäßig kleines Geschäft veranlaßte die Spekulation, die sich gestern etwas nach oben engagiert hatte, an einigen Märkten zu Glattstellungen. Dadurch kam keine einheitliche Kursgestaltung zustande. Bei freundlicher Grundstimmung überwogen aber kleine Besserungen. Spezialwerte, wie Polophon, Zellstoffaktien usw. fest. Geld etwas leichter, Tagesgeld 6 1/2 bis 8 1/2 Prozent. Die vorbörslich noch von mancher Seite geäußerte Discontierhöhung der Bank von England ist nicht eingetroffen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 19. Juli	
mitgeteilt durch Bankhaus Gebrüder Krier	
Wiesbaden. Rheinstr. 95. Frankfurt a. M. Börsenstr. 20.	
Ant.-Kurse	Ant.-Kurse
Rehant. mit Ausl.	18.25
Rehant. abid. ohne	18.25
Zolltarifen	18.25
Darmst. u. Nationalbank	164.00
Deutsche Bank	158.50
Disconto	164.50
Dresdner Bank	162.00
Mitteldeutsche Creditb.	199.00
Hapag	165.00
Nordd. Lloyd	155.625
Adlerwerke Kleyer	144.00
A. E. G.	173.625
Bergmann	197.00
Buderus	102.25
Daimler-Motoren	137.00
Deutsche Erdöl	102.25
Schleiss. B-Ges.	213.50
Elektr. Licht u. Kraft	213.50
Tendenz:	Zu Beginn etwas fester.
L. G. Farbenindustrie	262.00
Gelsenkirchen	253.50
Gesf. u. L.	253.50
Th. Goldschmidt	141.00
Harpen	90.125
Ph. Holmann	141.00
Holzverkohlung	141.00
Ilse Bergbau	252.00
Kall Ascherleben	255.25
Kall Westeregeln	130.75
Mannesmann	110.50
Mansfelder Bergbau	81.00
Phönix Bergbau	138.75
Rhein. Braunkohlen	97.50
Röhrenwerke	198.00
Schuckert	362.50
Siemens & Halske	181.25
Südost. Zucker	181.25
Verein. Stahlwerke	301.00
Voigt & Haefliger	301.00
Zellstoff Walchhof	301.00

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Auf Grund der vorliegenden Bilanzsiffern per 30. 6. 1928 zeigt sich in fast allen Geschäftszweigen eine günstige Entwicklung des Gesamtvermögens. Die Bilanzsumme, die am 31. 12. 1927 249,6 Mill. M. betrug, stieg am 30. 6. 1928 auf 355,9 Mill. M. Die Gesamtumsätze auf einer Seite des Hauptbuches betrugen im 1. Halbjahr 5,3 Milliarden M. Im einzelnen ergeben sich folgende Entwicklungssiffern:

Aktiva:	
30. 12. 27	30. 6. 28
Mill. M.	Mill. M.
1. Darlehen gegen Hypotheken	53,0 94,3 (einschl. Aufw. Exp.)
2. Darlehen und Kredite an öffentliche Körperschaften	48,7 52,8
3. Darlehen aus Mitteln der Rentenbank, Golddiskontbank, Deutschen Girozentrale usw.	18,2 21,8
Passiva:	
1. Umlauf an Goldpfandbriefen	38,3 90,1 (darunter 28,5 Mill. Liq. Pfandbr.)
2. Umlauf an Goldkomm. Anl.	14,8 21,4
3. Anteil an Anleihen der Rentenbank, Golddiskontbank, Deutschen Girozentrale usw.	24,6 25,4
4. Spareinlagen	55,2 67,5

An Schecks wurden im 1. Halbjahr 370 175 im Gesamtbetrage von 170,8 Mill. M., an Wechseln 75 472 im Gesamtbetrage von 53,6 Mill. M. zum Einzug gebracht. Im Effektengeschäft wurden 26 143 Aufträge und im Devisengeschäft 19 223 Aufträge im 1. Halbjahr erledigt. An Depots vermaßte die Nassauische Landesbank 28 000.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Gesamtschreiber: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stabsnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. D. H. Kellisch; für die Ausgaben und Anzeigen: J. D. H. Kellisch, Anstalt in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Jeder Cigarettenfabrikant behauptet von sich, daß er die besten Cigaretten herstellt.

Solche Behauptungen sind weder beweisbar noch widerlegbar, da dem Raucher fast stets die Möglichkeit der Nachprüfung fehlt.

Wir haben daher mit dem Prinzip der Fabrikation hinter verschlossenen Türen gebrochen und verweisen auf Tatsachen, von denen sich jeder überzeugen kann.

Unsere Leistungen haben uns das Vertrauen des Rauchers gebracht, und zwar mit den



REEMTSMA A.-G. FABRIKEN FÜR HOCHWERTIGE ORIENTCIGARETTEN

SAISON-AUSVERKAUF

Nur noch Restbestände

Sonder-Auslage
im I. Stock.

Riesen-Mengen

Reste

aus allen Abteilungen
sensationell billig!

unserer Konfektions-Abteilungen
Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen
Herren-Anzüge, Wasch- u. Lüsterjoppen
Mädchenkleider u. -Mäntel
Knaben-Anzüge u. -Paletots

heute noch

zu fast unglaublich billigen Preisen

Nützen Sie
die in absehbarer Zeit nicht wiederkommende Gelegenheit.

Samstag ist Schluss!

K86

LENDEMAN & CO AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. Juli 1928, um 10 Uhr, versteigere
ich zu Wiesbaden, Mittelstraße 24:

1 Singer-Nähmaschine, 1 Notenständer, 1 Stand-
uhr, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, mehrere Spiegel,
Teppiche, 30 Laufbänder, 1 Drehbank, 1 Büfett,
1 Band säge, 1 Schaulenster-Erker, 1 Küchen-
schrank, 1 goldene Damenuhr, 1 Flurgarderobe,
1 Sofa, 2 Sessel, 1 Lampe, 2 Tische, Stühle,
1 Schreibmaschine mit Tisch, eine Partie Tabak,
Zigarren, Zigaretten, Schnupftabak

wangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahl.
Im Wege des Pfandverkaufs: 1 Klaviervorleger
mit 20 Rollen, 6 neue Leinen-Betttücher.

Die Versteigerung findet größtenteils bestimmt statt.

Exz. Obergerichtsvollzieher,
Mittelstraße 58, 2.

Obst-Einkochkessel
Kupfer u. Messing
Gebr. Fliegen 1239
Wagemannstr. 37 Ecke Goldgasse.

PLAKATE

mit verschiedenen Aufdrucken
stets vorrätig

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Kücheneinrichtung

neu, mit 2 Schränken nur
170 M. Tr.-Spiegel mit
Facetteglas 28 M. gute
neue Chaiselongues 45 M.
eins. Eichen-Kredenz u.
Ausziehtisch, 4 od. 6 gleiche
Stühle, nussb.-u. Büfett,
Eichen-Bücher-Schrank
spottbillig zu verkaufen
Schwalbacher Str. 2. W.
Ede Rheinstrasse.

Bäder und Sommerfrischen

Pension-Villa

„Jägerheim“

gegr. 1900, inmitten 4 Morgen großem Garten mit alten
Bäumen; direkt am Wald zwischen Eiserne Sand und
Dahn. Kühle luftige Zimmer mit guter Verpflegung.
5 Min. von Station Dahn. Fernruf 41 Wehen, Parkcafé.

Landaufenthalt

Hof Schleiersbach, Post Fränkisch-Crumbach i. O.
Tel. Brensbach 10. Ruhige Lage, nahe am Wald,
in sehr schöner Gegend. Gute Verpflegung. Vier
Mahlzeiten. Prospekt durch Tel. S. Böhm.

Nur noch kurze Zeit!

Qualitäts- Wäsche

zum Teil bis

50%

herabgesetzt.

Total-Ausverkauf

Ad. Lange

23 Langgasse 23

Herren-Wäsche
Bade-Tücher

Damen-Wäsche
Bade-Mäntel

Nur noch kurze Zeit!

Neues aus aller Welt.

Noch ein Opfer des Explosionsunglücks in Hahloch. Das Explosionsunglück in der Pulverfabrik zu Hahloch hat jetzt noch ein weiteres Todesopfer gefordert. Farrer Loh aus Schoellbrunn, der, als er Kunde von der Katastrophe erhielt, auf dem Fahrrad nach der Unglücksstätte eilte, unterwegs aber mit seinem Rade gegen eine Bahn fuhr und einen Schädelbruch erlitt, ist an den Folgen dieses Unfalls im Krankenhaus zu Wertheim gestorben.

Ein neuer Mord im Schwarzwald? Aus Billingen wird uns gemeldet: Der 23jährige Friseurgehilfe Oskar Ludwig, der am Sonntag zum Besuche von Bekannten einen Ausflug nach Asteig bei Oberndorf unternommen hatte und in der Nacht zu Fuß nach Oberndorf zurückging, wurde von einem des Weges kommenden Mann mit eingeschlagener Schädelschneide im Straßengraben aufgefunden. Ludwig wurde ins Krankenhaus nach Oberndorf transportiert, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb.

Die Zahl der Paratyphusfälle infolge der Rheinfahrt des Touringclubs. Die im Zusammenhang mit der Rheinfahrt des Deutschen Touringclubs aufgetretenen Erkrankungen an Paratyphus haben in München und in Passau zu 6 Todesfällen geführt. Die Gesamtzahl der ernstesten Paratyphuserkrankungen in München und Umgebung wird von amtlicher Seite mit 35 angegeben, doch dürfte die Zahl der tatsächlichen Erkrankungen wesentlich höher sein, wird sich aber nicht genau feststellen lassen, da ein Teil der leichten Erkrankten nicht gemeldet wurde. Neue Erkrankungen sind nicht mehr zu erwarten.

Ein Einbrecher erschossen. In der Nacht zum Mittwoch drangen Einbrecher in das letzte Haus einer Villensiedlung bei Friedrichshagen. Auf die Hilferufe der Bewohner eilten aus den umliegenden Häusern Leute herbei. Als der Finanzanwärter Diebe den Garten des Hauses betrat, warf sich ihm einer der Einbrecher entgegen und suchte ihn niederzuschlagen. In dem sich entzündenden Kampf erschoss Diebe seinen Gegner. Den übrigen Einbrechern gelang es, in dem Getümmel zu entkommen, jedoch es nicht mehr festzustellen war, wieviel es gewesen sind. Bei dem Erschossenen fand man Papiere auf den Namen Vladimir Dremontenko, in Litauen geboren, lautend. Die Kriminalpolizei hat die Verfolgung der Einbrecher eingeleitet.

Massentodesfälle beim Baden. Das Baden in der freien Ober hat, wie aus Breslau gemeldet wird, in den letzten Tagen insgesamt 15 Opfer gefordert. In ganz Schlesien haben innerhalb weniger Tage 25 Personen den Tod durch Ertrinken gefunden.

Auffeuernder Mord in Wien. Ein Mord, der an der Peripherie der Stadt Wien im Lainzer Tierpark an einer unbekannten jungen Frau unweit der Hermes-Villa, des früheren Besitzes der Kaiserin Elisabeth, verübt wurde, erregt wegen der Begleitumstände großes Aufsehen. Der noch unbekannte Mörder hatte sein Opfer durch mehrere Revolver-schüsse ins Gesicht niedergestreckt und dann offenbar, um die Entdeckung des Mordes zu verhindern, am Ort der Tat den Wald angezündet, wobei die Leiche mitverbrennen sollte. Durch den einsetzenden Gewitterregen wurde der Waldbrand noch im Entstehen gelöscht und so wurde die Absicht des Mörders vereitelt. Die Polizei, die an der Aufdeckung der Tat fieberhaft arbeitet, vermutet, daß es sich bei den in Frage kommenden Personen um Ausländer handelt.

Ein wandernder Berg. Seit längerer Zeit befindet sich der 1500 Meter hohe Monte Arbin bei Bellinzona in Bewegung und droht ins Tal abzustürzen. In der letzten Zeit haben sich seine Senkungen und Risse derart vergrößert, daß mit einer baldigen Absturzgefahr gerechnet werden muß. Das Landwirtschaftsamt des Kantons Tessin hat daher die Bewohner des Tales aufgefordert, ihre Gebäude unverzüglich zu räumen. Bellinzona selbst ist nicht bedroht.

Sieben Personen vom Blitz erschlagen. Aus Moskau wird berichtet: Bei Schklow im Gouvernement Mowilew wurden 7 Personen vom Blitz erschlagen. Außerdem wurden sechs Personen verletzt, darunter zwei schwer. In dem Gewitter ist auch viel Vieh umgekommen.

Drei Blinde sehend gemacht? Der Triester Augenarzt Apollonio soll durch glücklich durchgeführte Operationen drei von Geburt an Blinde aus dem Blindeninstitut Bettmayer das Sehvermögen gegeben haben. Es handelt sich um zwei 18jährige und einen 13jährigen Burken. Die ersten Eindrücke der drei auf wunderbare Weise Operierten waren die sonderbarsten. Sie kannten keinen der Gegenstände wieder, die ihnen vorher gut vertraut waren. Wenn sie sich in ihrer Umgebung bewegen wollten, mußten sie wiederum die Augen schließen. Tiefen Eindruck machte auf sie der Hund, mit dem sie früher oft gespielt hatten und vor dem sie erschreckt davonlaufen wollten, bis sie ihn am Fellen erkannten. Die Operation hat in der Stadt das größte Aufsehen erregt.

Das Achilleion als Hotel. Der griechische Ministerrat hat beschlossen, einer englischen Gesellschaft die Konzession zum Betriebe des Achilleions auf Korfu, das dem ehemaligen Kaiser gehörte, als Kasino zu erteilen. Es soll als ein internationales Kasino geführt werden. Die englische Gesellschaft beabsichtigt, ein Riesenhôtel mit 400 Zimmern und jedweden Luxus zu errichten, eine elektrische Inselbahn anzulegen und die Straßen auszubauen. Den Einwohnern von Korfu soll es untersagt werden, das Kasino zu betreten.

Seltsame Selbstat. In Birma (Hinterindien) hat ein Mann die Zerstörung eines ganzen Dorfes verhindert.

Durch heftige Regenfälle war in der Mauer des großen Bassettreservoirs bei Schwebs ein Leck entstanden. Die Dorfbewohner wurden durch Gewehrschüsse gemahnt, aus ihren Häusern in das untere Land zu fliehen, und nur ein Mann namens Maung blieb zurück. Er eilte zu der Stelle, von wo die Überschwemmungsgefahr drohte, und hielt sechs Stunden lang das anströmende Wasser dadurch auf, daß er sich in die Mauerbresche hineinsteckte. So konnten die Ingenieure das Leck reparieren, bevor es sich erweitert hatte und der ganze Staudamm zusammenbrach. Als die Reparatur ausgeführt war, fand man den tapferen Birmesen, der solange mit äußerster Kraft der mächtigen Wasserflut standgehalten hatte, ohnmächtig am Boden liegen.

Wirbelsturm in Tonking. Wie Havas aus Hanoi berichtet, hat ein heftiger Wirbelsturm Tonking verwüstet. Besonders stark haben die Städte Hanoi und Haiphong gelitten. Der Dampfer „Caplan“ fuhr während des Unwetters an der Mündung des Songtamec auf einen Felsen. Einer der Kessel explodierte in der Nacht, und das Schiff sank. Von den 250 Passagieren sollen die meisten gerettet worden sein. Auch der Flugdampfer „Diamant“ ist gekentert. Dabei ertranken 20 Anamiten.

Massenvergiftungen in einer amerikanischen Fabrikstadt. Aus Somerville (Massachusetts) wird berichtet: In mehreren größeren Fabriken der Stadt und Umgegend entstand eine ernste Panik, als plötzlich die Arbeiter und Arbeiterinnen massenweise zusammenbrachen und in Ohnmacht fielen. In den hiesigen Fordwerken, wo allein 150 Arbeiter schwer erkrankten, war die Bewirung so groß, daß der Betrieb geschlossen werden mußte, da die gesund gebliebenen Arbeiter mit dem Fortschaffen der Erkrankten nach den Krankenhäusern beschäftigt waren. Die Ursache der Erkrankungen ist wahrscheinlich auf eine Massenvergiftung zurückzuführen, da die Arbeiterschaft sämtlicher betroffenen Fabriken von dem gleichen Bostoner Großunternehmen mit der Mittagsmahlzeit versorgt worden waren.

Aus unserer Leserkreise.

(Nichterwünschte Einsendungen werden weder zurückgeschickt, noch aufbewahrt)

* Nach einem Bericht aus dem Wiesbadener Stadtparlament sind für die Verlegung der Gasrohr- und der Wasserleitung in Kloppenheim 72 000 RM. bewilligt worden. Wir können gewiß diesem jüngsten Sprößling von Groß-Wiesbaden diese modernen Errungenschaft, müssen uns aber dennoch fragen, warum in Wiesbaden-Biebrich noch so manche Bewohner die Gas- und Wasserleitung entbehren müssen, wie z. B. diejenigen der Dohheimer Straße. Es dürfte jetzt wirklich an der Zeit sein, nun auch diesem Stadtteil Gas und gutes Wasser zuzuführen.

Ein Interessent.



Noch ist es Zeit

einen **wirklich guten**
Qualitäts-Herrenstoff
billig zu erwerben.

Samstag Schluß
meines Saison-Ausverkaufs.

Franz Baumann

Haus für feine Herrenschneiderei.

Kochbrunnenplatz 1.

Palast-Hotel.

KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHELLENBERG'SCHE
VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT



Haben Sie Ihr Haar versichert?

Liegt Ihnen seine Pflege am Herzen? Lassen Sie ihm regelmäßig die Wohltat einer Behandlung mit "4711" Kopfwasch-Pulver angedeihen — und seine Jugendfrische wird Ihnen für alle Zeit erhalten bleiben. Wenn dann in späteren Jahren Ihr Haar ergraut, verbleibt ihm doch Schönheit und Glanz. "4711" Kopfwasch-Pulver erhält nicht nur Ihr Haar schön, sondern auch gesund und stark.

Nur echt mit der gen. gesch. "4711" und den blau-goldenen Hausfarben.

"4711" Kopfwasch-Pulver

1 Beutel — 30 Pfg. — reicht für 2 gründliche Waschungen.



Nur Freitag und Samstag
ein Posten beige Spangenschuhe
„Wiener Handarbeit“ in hübschen Modellen
16.50
Ferdinand Herzog

Langgasse 50, Ecke Webergasse

Stellen-Angebote**Werbliche Personen****Kaufmännisches Personal****Buchhalterin od. Buchhalter**

per sofort gesucht. Ausführl. Offerten mit Gehaltsangabe u. N. 297 an den Tagbl.-Verlag.

Maschinenschreiberin

welche perfekt stenograph. kann, per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter N. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

für Bürowäsche per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter N. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufserin

für die Verkaufserin für ein. Ausführl. Offerten mit Gehaltsangabe unter N. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie gesucht.

Schuh-Levi

Wiesbaden, Kaufbrunnenstr. 12. **Gewerbliches Personal**

Für allererstes Modetisch

1. Pügarbeiterin für nur besten Genre nach Saarbrücken gesucht. Angebote unter N. 300 an Tagbl.-Verl.

Tüchtige 1. Friseurin oder Damen-Friseurin sofort oder später in sehr angenehme Dauerstellung gesucht. Off. u. N. 300 an Tagbl.-Verl.

Golide Frauen

f. Trinkhallen gesucht. Dohbeimer Str. 108, 1

Hilfsarbeiterin

findet gute dauernde Stellung. Wälderei Rund, Riehlstr. 8.

Haushälterin**Zuverlässiges Mädchen**

mit nur guten Zeugnissen, welches kochen und einen Geschäftshaushalt (2 Personen) selbstständig führen kann, gesucht.

Freier Räder, Kranplatz 3-4.

Mädchen für alle Hausarb. gesucht. Schierkeiner Str. 11. Zum 1. Sept. ein solches selbständ. Mädchen, hoher P. Gehr. Abraham, Wiesbaden - Bierstadt, Langgasse 18.

Tüchtiges junges Mädchen für sofort gesucht. Restaurant Kastell, Moritzstr. 16.

Tüchtiges Mädchen für Zimmer u. Haus gegen hohen Lohn per sofort gesucht, event. zur Aushilfe. Pension Winter, Langgasse 19, 2.

Wir suchen möglichst zum 1. September für unsere Korrespondenz-Abteilung eine

gewandte, erstklassige Kraft

die in der Lage ist, die ihr übertragene Korrespondenz nach kurzen Angaben völlig selbstständig zu erledigen. Es kommen nur bestempfohlene Herren in Frage, die bereits in ähnlicher Stellung tätig waren, gute Auffassungsgabe besitzen und schnell und zuverlässig arbeiten. Englische u. französische Sprachkenntnisse erwünscht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisausschnitten und Referenzen erbeten an

Mathews Müller, Elville

Kommandit Gesellschaft auf Aktien a.Rh. FS

Superf. sauberes, nicht zu junges

Alleinmädchen, w. schon in best. Bäckern tätig war, zum 1. 8. gesucht. Moritzstr. 11, 1.

Beisl. solides Mädchen

zu einzelner Dame gesucht. Doh. im Tagbl.-Verl. Ma. Gleiches kinderliebes Mädchen, am liebsten v. Lande, mit g. Zeugn. per sofort gef. Riederstr. 26, Part.

Tücht. Mädchen od. unabh. Frau, die kochen kann, gesucht. Konditorei Kaitlinger, Rindgasse 26.

Ordentliches Mädchen

mit guten Zeugnissen für sofort gesucht. Dr. Wälder, Rindgasse 8, 1.

Tüchtiges Mädchen

zum 1. August gesucht. Wiesbaden-Bierstadt a. M. Rothemannstr. 12.

Selbständiges tüchtiges Alleinmädchen

das auch kochen kann, zum 1. 8. 28 gesucht. Off. an Frau H. Roth, Dipl.-Ing., Rindgasse 8, 1.

Christliches Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, tagsüber gesucht. gel. Wälderei Rund, Riehlstr. 15.

Christliches fleißiges Mädchen, 1. August für kleinen Haushalt, tagsüber gesucht. Frau Heinrich Wilm, Rindgasse 10, Part.

Gesucht sofort best. Persönlichkeit, tücht. in allen Hausarb. u. feins. bürgerl. Küche, v. 8-12 Uhr zu zwei Damen Poststell. zwischen 9 und 12 Uhr Samstag oder Sonntag. Nur beste Referenzen erwünscht. Glaeser, in der Ringstr. 11.

Gleiches älteres Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, sof. gesucht. Grabenstr. 28, Restauration.

Kräft. Schulmädchen u. Spaziergehen m. 3 Kindern von 8-12 über die Ferien gesucht. Ehrenreich, Drantenstr. 54.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal****Reisevertreter**

f. Hochfrequenz-Apparate mit hoh. Verdienst bei sof. Aussabl. gef. (Branchen bevorzugt.) Offerten unter N. 300 an den Tagbl.-Verl.

Akquisteure

für Drehbuch Wiesbaden, Mainz gesucht. Frommer, Adlerstr. 22.

Gewerbliches Personal

Al. hiel. Rino sucht tücht. Klavierspieler für 2 Stunden täglich. Schriftl. Preisangebote erbeten unter N. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger in Friseurgeh.

(Büchsenmacher) gesucht. Offerten unter N. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. Kaufmann, gesucht, welcher radfahren kann. Span. Südrückstr. Haus, Langgasse 10.

Stellen-Geluche**Werbliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Perfekte Stenotypistin mit eia. Schreibmaschine sucht kundenw. Beschäftig. Off. u. N. 303 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

18jähr. Mädchen, das schon etwas Frisieren und Ondulieren kann, sucht Verbrüder als rühen e. Näh. bei

Freier Räder, Kranplatz 3-4.

Dohbeimer Str. 29. Junges Mädchen sucht Verbrüder i. Frisieren u. Ondulieren. Off. unter N. 570 an den Tagbl.-Verl.

Haushälterin

21 Jahre. Bav. geküht auf mehrl. Zeugnissen, sucht Stellung zum 1. 8. 28 in Sanatorium. Pension od. ähnl. Anstalten sind zu richten unter N. 562 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, welches kochen kann, sucht Stell. in nur gutem Hause. Off. u. N. 301 an Tagbl.-Verl.

Stütze

21 Jahre. Bav. geküht auf mehrl. Zeugnissen, sucht Stellung zum 1. 8. 28 in Sanatorium. Pension od. ähnl. Anstalten sind zu richten unter N. 562 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, welches kochen kann, sucht Stell. in nur gutem Hause. Off. u. N. 301 an Tagbl.-Verl.

Tücht. Verkäuferin per sof. gesucht

Vorzustellen bei U. Planeras, Span. Südrückstr. Haus Langgasse 10.

Vermietungen

3 Zimmer

In Villa

Tanzstraße 4. Kleine, schön, neu renovierte Wohnung (Barriere).

3 große Zimmer

(evtl. teilw. möbliert). Küche, Wäschkammer, Keller, Wintergarten und schöner Obst- und Ziergarten in bester Villenlage, in d. Nähe Kriegerdenkmal zu verm. Ansuchen von 10-5 Uhr.

Beislagnahme!

3-Zim.-Wohnung in Villa (Nähe Erben). Straßenbahnverbindung. Miete 55 M. monatl. zu verm. Möbeltransport Hillert, Adelsbühlstr. 38, Tel. 23703.

4 Zimmer

Sofort zu vermieten 4 Zimmer u. Küche. Rote Karte erl. Friedensmiete 1000 M. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ly

6 Zimmer**6-Zimmer-Wohnung**

Riederstr. m. Zentralheiz., beschlagnahmefr., alsbald zu vermieten. Näh. Tel. 22928.

7 Zimmer**Serrischaff.**

7-Zim.-Wohn. (Kloppstr.). Zentralheizung, Friedensmiete 2000 M., zum 1. 10. 28 zu vermieten. Näh. b. v. Hauseigentum. "Tag", Ansb.-Worm.-Al.-Gel. Wilhelmstr. 17, 1.

Baden u. Geschäftsräume**Baden**

mit 2 Badenzimmern, Kurlage, sofort zu verm. W. H. Eichenauer, Immobilien, Tel. 28647, Dambachstr. 3

Mädchen

Verwandte von mir, Engländerin und etwas Französisch, kinderlieb, sucht entlo. Stelle. Off. unter N. 303 an den Tagbl.-Verl.

Ja, ant. Frau sucht sof. Beschäft. vorm. 2-3 Std. od. nachm. Bf. Bietel. Off. u. N. 300 Tagbl.-Verl.

Junge Frau sucht von 8 bis 12 Uhr Beschäft. i. Ebd. 50 M. Offerten u. N. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Ja, Frau i. Stundenarb. Off. u. N. 302 Tagbl.-Verl.

Männliche Personen**Gewerbliches Personal**

Tanz-Unterhaltungs-Duo oder Trio frei. Off. unter N. 301 an den Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen sucht Beschäft. ab 5 Uhr nachm. Off. unter N. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnig, gutmöbl. Zimmer

1. Et. m. Bad, Zentr.-Heizung, Balkon usw., an geb. Ehepaar, 1 od. 2 Damen, eventl. mit voller Pension, preiswert zu verm. Adr. i. Tagbl.-Verlag. Ly

Sch. möbl. Zimmer mit Bad und g. Pension. Nähe der Ringstr. monatl. 95 M., auch an Kurpende, zu verm. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ly

Leere Zimmer u. Manl. Grobes leeres Zim. (evtl. auch möbliert) mit elektr. Licht u. Zentralheizung, ist zum 15. Aug. zu verm. Anzul. sw. 9 u. 1 u. 5-8 Geisbergstr. 2, 1.

Garage

(Bahnhofsnähe) mit bequemem Einahrt. elektr. Licht u. Wasser, sofort zu vermieten. A. Weigand, Mainzer Str. 25.

Einzel-Boxen

zu vermieten A. Schüler, Oranienstr. 33, Tel. 23522.

Mietgeluche

Leere Zim., Wohnungen, fucht Manthe, Doh. Str. 6.

Einfam.-Haus

oder 3-4-Zim.-Wohnung im äußeren Stadtbezirk zu mieten gesucht (bezugsfrei). Off. mit Preis u. N. 297 an den Tagbl.-Verl.

Für kinderl. Beamten-ehepaar 2-3-Zim.-W. gef. für Vermieter kostenlos. Seins, Doh. Str. 46, W.

Heil. Beamten-ehepaar sucht Wohn. Br. 50-60 M. monatl. Offerten unter N. 301 an den Tagbl.-Verl.

3-Zimmer-Wohnung

ge sucht. Offerten unter N. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Beislagnahme! 3-Zimmer-Wohnung mit separater Küche, leer od. möbliert, mögl. in Biedrich, zu mieten gesucht. Angabe mit Preis unter N. 302 an den Tagbl.-Verl.

4-Zimmer-Wohnung sucht Beamter, 3 Erwachs. ohne Taubstummheit, ev. Nähe Wiesbaden mit Straßenbahn u. Anschluss. Off. u. N. 300 Tagbl.-Verl.

6-8-Zimmer-Wohnung

Part., möbl. Stadthaus, sofort gesucht. Angebote mit Preis unter N. 300 an den Tagbl.-Verl.

2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung von jung. Ehepaar v. 1. Aug. gesucht. Hausarbeit wird selbst besorgt, ev. Mädel. Gef. Offerten mit Preis u. N. 300 an Tagbl.-Verl.

Sehr möbl. Zim. zu verm. Sedanplatz 9, 3 rechts.

Gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. Dohbeimer Str. 10, 1.

Gut möbl. Zimmer mit Klavier billig zu verm. Dohbeimer Str. 46, 31.

2 Zim., möbl. Wohn- u. Schlafz. frei Dohbeimer Str. 52, 2. Teil.

Schönes möbl. Schlafzim. mit fleh. Wasser abzugeben Gartenstr. 22.

G. möbl. Zim. m. Schreibtisch an best. S. od. D. ev. m. etw. Küchenb., zu v. Götterstr. 10, 3. 1.

2 möblierte Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch an berufsät. Leute zu verm. Vandenheidestr. 7, 1.

Sep. möbl. Zim. zu verm. Sedanplatz 9, 3 rechts.

1. Zim. nur an Be-

sucht, Karlt. 39, 1. r. Seis, möbl. Mannde an best. Fräulein zu verm. Klarenthaler Str. 10, 2 j

1-2 Zimmer

teilw. möbl. an ankünd. Dame sof. zu verm. Näh. Langgasse 27, 1. r.

Möbl. Zim. m. 2 Betten zu verm. Luisenstr. 3, 1. an der Wilhelmstr.

Grobes m. sonn. Zimmer i. August zu v. (Dauer-mieter, Dame) Taunusstr. 83, Part.

In Villa Wohn- u. Schlafzimmer, Balkon gut möbl., an gebildeten Herrn logisch od. später zu vermieten. Angebote unter N. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer tags- od. nachm. zu verm. Best. Martinplatz 3, 1. l.

Gut möbl. kleine Zimmer zu verm. Nierotal 22.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Riederstr. 28, 1. l.

In Villa 1-2 möbl. od. teilweise möbl. Zimmer, Balkon, Kochgelegenh., zu verm. Angebote unter N. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnig, gutmöbl. Zimmer 1. Et. m. Bad, Zentr.-Heizung, Balkon usw., an geb. Ehepaar, 1 od. 2 Damen, eventl. mit voller Pension, preiswert zu verm. Adr. i. Tagbl.-Verlag. Ly

Sch. möbl. Zimmer mit Bad und g. Pension. Nähe der Ringstr. monatl. 95 M., auch an Kurpende, zu verm. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ly

Leere Zimmer u. Manl. Grobes leeres Zim. (evtl. auch möbliert) mit elektr. Licht u. Zentralheizung, ist zum 15. Aug. zu verm. Anzul. sw. 9 u. 1 u. 5-8 Geisbergstr. 2, 1.

Garage

(Bahnhofsnähe) mit bequemem Einahrt. elektr. Licht u. Wasser, sofort zu vermieten. A. Weigand, Mainzer Str. 25.

Einzel-Boxen

zu vermieten A. Schüler, Oranienstr. 33, Tel. 23522.

Mietgeluche

Leere Zim., Wohnungen, fucht Manthe, Doh. Str. 6.

Einfam.-Haus

oder 3-4-Zim.-Wohnung im äußeren Stadtbezirk zu mieten gesucht (bezugsfrei). Off. mit Preis u. N. 297 an den Tagbl.-Verl.

Für kinderl. Beamten-ehepaar 2-3-Zim.-W. gef. für Vermieter kostenlos. Seins, Doh. Str. 46, W.

Heil. Beamten-ehepaar sucht Wohn. Br. 50-60 M. monatl. Offerten unter N. 301 an den Tagbl.-Verl.

3-Zimmer-Wohnung

ge sucht. Offerten unter N. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Beislagnahme! 3-Zimmer-Wohnung mit separater Küche, leer od. möbliert, mögl. in Biedrich, zu mieten gesucht. Angabe mit Preis unter N. 302 an den Tagbl.-Verl.

4-Zimmer-Wohnung sucht Beamter, 3 Erwachs. ohne Taubstummheit, ev. Nähe Wiesbaden mit Straßenbahn u. Anschluss. Off. u. N. 300 Tagbl.-Verl.

6-8-Zimmer-Wohnung

Part., möbl. Stadthaus, sofort gesucht. Angebote mit Preis unter N. 300 an den Tagbl.-Verl.

2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung von jung. Ehepaar v. 1. Aug. gesucht. Hausarbeit wird selbst besorgt, ev. Mädel. Gef. Offerten mit Preis u. N. 300 an Tagbl.-Verl.

Sehr möbl. Zim. zu verm. Sedanplatz 9, 3 rechts.

Gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. Dohbeimer Str. 10, 1.

Gut möbl. Zimmer mit Klavier billig zu verm. Dohbeimer Str. 46, 31.

2 Zim., möbl. Wohn- u. Schlafz. frei Dohbeimer Str. 52, 2. Teil.

Schönes möbl. Schlafzim. mit fleh. Wasser abzugeben Gartenstr. 22.

G. möbl. Zim. m. Schreibtisch an best. S. od. D. ev. m. etw. Küchenb., zu v. Götterstr. 10, 3. 1.

2 möblierte Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch an berufsät. Leute zu verm. Vandenheidestr. 7, 1.

Sep. möbl. Zim. zu verm. Sedanplatz 9, 3 rechts.

Solider junger Mann

sucht einfaches möbliertes Zimmer (Bahnhofstr., Mauerstraße, Neugasse, Friedr.straße, Martstr.). Off. unter N. 302 an den Tagbl.-Verl.

Junges Ehepaar

sucht zwei leere Zimmer zu mieten. Offerten mit Preisangabe unter N. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Verufst. Brautpaar sucht sofort 1-2 leere Zimmer, event. Mannde, Off. u. N. 300 an den Tagbl.-Verl.

Kleiner Laden in Verkehrsstraße gesucht. Offerten unter N. 302 an den Tagbl.-Verlag.

2-3 Räume

für Büro- od. Lagerzweck, event. mit Garage, sofort gesucht. Ned. Adelsbühlstr. 35, Tel. 26755.

Wohnungen zu vermieten

Tausche m. 3-Zim.-Wohn. in Bremen gegen Wohn. in Wiesbaden. Off. unter N. 299 an Tagbl.-Verlag.

Schöne 3-Zim.-Wohnung in der Hauptstr. von Biedrich gegen 2-Zim.-Wohnung in Wiesbaden zu tauschen gesucht. Offerten unter N. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Gr. sonn. 4-Zim.-Wohn., 1. Et., gegen 2 od. 3-Z. W. zu tauschen gef. Umverpachtung. Off. unter N. 300 an den Tagbl.-Verl.

Sofort bar auszahlbare Hypothekengelder

bei schnellster Erledigung durch Robert Göt, Rheinstr. 91, Fernspr. 24840. Alleinvertretung der Preussischen Hypothekbank.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Einfam.-Villa

idyllisch gelegen, modernst. in best. Zustand, mit 7 Zim., reichl. Zubeh., Wintergarten, Diele, Zentr.-Heizung, Garage und noch schön. Obstgärt. Preis nur 35 000 M., bei 15 000 M. Anzahl.

Elagenhaus

Large 102 000 Mark. Friedensm. 4900 M. Preis nur 35 000 M., zu verkaufen durch: Grundstücks- und Wohnungsmarkt, Schwalbacher Str. 4.

Anwesen

mit Weinkeller für circa 10 Hektar in oder bei Wiesbaden. Angebote nur von Best. unter N. 300 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Mehrere wertvolle Villen

in den Preislagen von 40-50 000.- bei geringen Anzahlungen, sofort bezugsfähig, zu verkaufen. Haussmann & Co., RDM., Friedrichstr. 7.

Eine der seltensten Gelegenheiten!**Haus mit Wirtschaft**

bestes Geschäft am Platz bedeutender Bierkonsum, großer Weinabsatz, in ca. 45 Minuten von Wiesbaden zu erreichen, bester, brauereifreier, an ganz seriösen Käufer abzugeben. Geringe Anzahlung. Referenzen und Angabe des verfügbaren Kapitals erbeten unter N. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Etage-Eckhaus mit Laden

Nähe Zentrum, Taxe: 164 000 M.; Fr.-Miete: 8000 M. für nur 60 000 M. bei kl. Anzahlung zu verkaufen. Immobilien-Agentur "Taunus" Wilhelmstraße 6, Telefon 22510.

Verlängerte Lebensdauer der Reichsbevölkerung.

Durchschnittsalter für Männer 56, für Frauen 58,8 Jahre.

Die Sterblichkeitsverhältnisse, welche durch die neue deutsche Sterbetabelle für die Jahre 1924 bis 1926 dargestellt werden, können als verhältnismäßig sehr günstig bezeichnet werden. Insbesondere haben die Sterbenswahrscheinlichkeiten aller Altersstufen im Vergleich zu dem Jahrzehnt 1901/10 eine starke Verminderung erfahren. Im ersten Lebensjahr starben in den Jahren 1924 bis 1926 nur noch 115,4 bzw. 93,9 von je 1000 lebendgeborenen Knaben und Mädchen gegenüber 202,3 bzw. 170,5 im Jahrzehnt 1901/10 und 252,7 bzw. 217,4 in den 70er Jahren. Die Säuglingssterblichkeit hat somit seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts um rund 44 v. H. und seit Bestehen des Deutschen Reiches um mehr als die Hälfte abgenommen. Noch weit stärker war der Rückgang der Sterblichkeit unter den Kleinkindern im Alter von 1 bis 5 Jahren. Von je 1000 Kindern, welche die Gefahren des Säuglingsalters überstanden haben, starben im 2. Lebensjahr mit 16,2 bzw. 14,9 jetzt nur noch zwei Fünftel soviel Kinder wie vor 20 Jahren (von der Mitte des Jahrzehnts 1901/10 ab gerechnet) und nur noch ein Viertel soviel Kinder wie in den 70er Jahren. Im 3. bis 6. Lebensjahr ist die Sterblichkeit der Knaben und Mädchen sogar auf ein Fünftel bis ein Sechstel ihrer früheren Höhe gesunken. Die Wahrscheinlichkeit der 10jährigen, im nächsten Altersjahr zu sterben, hat bei den Knaben von 2,4 in den Jahren 1901 bis 1910 auf 1,4 auf 1000 und bei den Mädchen von 2,6 auf 1,2 auf 1000 abgenommen. Erheblich schwächer ist die Verminderung der Sterbefälle in den Altersstufen von 15 bis 35 Jahren; in diesem Alter macht sich die durch die Entwicklung der Geschlechtsreife bedingte Konstitutionschwächung der jugendlichen Personen in der Sterblichkeit stark bemerkbar. So ist die Sterbenswahrscheinlichkeit der 20jährigen männlichen und weiblichen Personen gegenwärtig mit 4,3 bzw. 3,3 auf 1000 nur um rund 15 bzw. 21 v. H. niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1910. In den nächsthöheren Altersstufen dagegen, in welchen die Sterblichkeit durch die genannte Umstellung des Organismus nicht mehr beeinflusst wird, haben die Sterbenswahrscheinlichkeiten beider Geschlechter, und zwar besonders die der Männer, einen nicht unerheblich stärkeren Rückgang erfahren. Von 1000 30-jährigen Männern starben nur noch 4,1 gegenüber 5,8 im Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1910 und die Sterblichkeit der 35- sowie der 40jährigen Männer hat mit 4,3 und 5,4 auf 1000 Lebende gegenüber 7,0 und 9,2 um rund 40 v. H. abgenommen. Im Alter von 30 bis unter 35 Jahren insbesondere ist das Leben der Männer jetzt weniger gefährdet, als in den jüngeren Altersstufen von 20 bis 25 Jahren, während früher und selbst noch in den letzten Vorkriegsjahren, die Sterbefälle von 30- bis 40jährigen Männern weit zahlreicher waren als die von 20- bis 30jährigen. Auch beim weiblichen Geschlecht hat die Sterblichkeit in den mittleren Altersstufen einen stärkeren Rückgang erfahren als in den jugendlichen Altersjahren. Die beim männlichen Geschlecht beobachtete Umkehrung der Sterblichkeitsverhältnisse beider Altersgruppen hat jedoch beim weiblichen Geschlecht bisher nicht stattgefunden. Hauptursache wohl infolge der Gefährdung durch Schwangerschaften sterben auch jetzt noch weit mehr 30- und 35jährige Frauen.

Auch die Sterbenswahrscheinlichkeiten der 45- und 50-jährigen Männer haben mit einer Abnahme um rund 40 v. H. gegenüber den der letzten großen deutschen Sterbetabelle zugrunde liegenden Sterblichkeitsverhältnissen der Jahre 1901 bis 1910 einen verhältnismäßig sehr günstigen Stand erreicht. In den höheren Altersstufen dagegen macht sich die Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse mit zunehmendem Alter in immer geringerem Maße bemerkbar, da die Folgeerscheinungen der allgemeinen Abnutzung des menschlichen Organismus und der Abnahme seiner Regenerationsfähigkeit durch die Fortschritte der ärztlichen Kunst nur in begrenztem Maße hingehalten werden können. Immerhin erscheint die erreichte Verminderung der Sterbefälle der 70-jährigen Männer und Frauen von 69,4 bzw. 62,1 auf 58,1 und 52,0 auf 1000 sowie die Abnahme der Sterblichkeit der 80jährigen Männer und Frauen sehr bemerkenswert.

Die starke Abnahme der Sterbenswahrscheinlichkeiten sämtlicher Altersjahre wirkt sich naturgemäß in einer erheblichen Lebensverlängerung der Bevölkerung aus. Diese Lebensverlängerung macht sich, entsprechend dem besonders großen Rückgang der Sterblichkeit im Säuglings- und Kleinkindalter, verhältnismäßig am stärksten in den ersten fünf Lebensjahren bemerkbar. Von einer gleich großen Grundmasse Lebendgeborener erreichen jetzt 12 v. H. der Geborenen mehr das erwerbsfähige Alter als in den Jahren 1901 bis 1910 und sogar 23 v. H. mehr als unter den Sterblichkeitsverhältnissen der Jahre 1871 bis 1880. Diese Zunahme ist infolge von großer Wichtigkeit, als durch sie die Auswirkungen des starken Geburtenrückgangs auf die produktive Volkskraft zu einem beträchtlichen Teil abgezwängt werden. Die Zunahme der Aufwuchssätze des weiblichen Geschlechts hat ferner die Bedeutung, daß für die Erhaltung eines bestimmten Bevölkerungsbestandes unter den heutigen Sterblichkeitsverhältnissen eine beträchtlich geringere Gebärleistung der Frauen notwendig ist als vor 20 Jahren und noch mehr als vor 50 Jahren.

Will man die gesamten Sterblichkeitsverhältnisse eines Zeitabschnittes durch eine einzige Zahl ausdrücken, so bedient man sich der aus der Sterbetabelle ersichtlichen Lebenserwartung der neugeborenen Kinder oder der mittleren Lebensdauer. Es wurden nach den Sterblichkeitsverhältnissen der Jahre 1871 bis 1880 die neugeborenen Knaben durchschnittlich 35,6 Jahre und nach den Sterblichkeitsverhältnissen der Jahre 1901 bis 1910 durchschnittlich 44,8 Jahre alt. Unter den gegenwärtigen Sterblichkeitsverhältnissen hingegen beträgt die mittlere Lebensdauer der Männer 56 Jahre. Der gesamte Rückgang der Sterblichkeit seit den 70er Jahren kommt mithin einer Verlängerung des Lebens der neugeborenen Knaben um durchschnittlich 20,4 Jahre gleich. In gleichem Maße ist die Lebenserwartung der neugeborenen Mädchen von 38,5 auf 58,8 Jahre gestiegen.

In Dänemark, England und Wales, Australien und Neuseeland erreichen die Neugeborenen, hauptsächlich infolge einer niedrigen Säuglingssterblichkeit und Kleinkindersterblichkeit, durchschnittlich ein noch höheres Alter als im Deutschen Reich.

Wetterbericht.

Von Nordwesten strömen kühlere Luftmassen nach Mitteleuropa, die auch bei uns zunächst Gewittertätigkeit mit nachfolgender Abkühlung bringen. Sehr wahrscheinlich bleibt aber der Temperaturrückgang nur vorübergehend.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Wechselnd bewölkt, aber trocken, wenig veränderte Temperatur, leichte böige Winde.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

18. Juli 1928.		7 Uhr	7 1/2 Uhr	7 3/4 Uhr	8 Uhr	Mittel
		morg.	nachm.	abends		
Luft-) auf 0° und Normalhöhe . . .	therm.	757,8	755,8	754,7	756,1	
	red.) auf dem Meerespiegel . . .	767,8	765,6	764,7	766,1	
Thermometer (Celsius)		19,2	20,2	19,3	21,0	
Feuchtigkeit (Relativ)		11,8	8,8	10,2	10,8	
Windrichtung		71	35	61	54,7	
Windstärke		100	100	100	100	
Niederschlagshöhe (Millimeter)		—	—	—	—	

Höchste Temperatur: 28,4. Niedrigste Temperatur: 18,0.

Wasserstand des Rheins

am 19. Juli 1928

Siegfried:	Regel 1,04 m gegen 1,63 m gestern
Maing:	" 0,84 " " 0,84 " "
Caub:	" 2,03 " " 2,03 " "
W. d. R.	" 1,69 " " 1,69 " "

Die Flucht vor der Hitze

bevölkert die Strandbäder. Das erfrischende Schwimmbad, oder das Luftbad ist erst mit dem richtigen Badeanzug vollkommen. Er muß einwandfrei sitzen, darf die Bewegungsfreiheit nicht hindern und soll leicht trocknen. Er gibt Ihnen durch Schnitt und Farbe sportliches, elegantes Aussehen.

Deshalb

Schirg's Bade-Anzüge

- Für Damen,** Baumwolle ab **1.90**
 Zwirn, sehr fein **5.90**
 Reine Wolle, f. Farb. . . . **8.75**
 Original Form **6.25**
- Für Herren,** Baumwolle **3.00**
 2teilig **7.50**
- Für Kinder,** reizende Formen . . . **1.60**
- Bademäntel,** in vielen verschiedenen Farben u. Mustern ab **15.75**

Schirg
 Webergasse 1

1400

Matulatur

haben im Tagbl.-Verlag Schalterhalle rechts.

Mannfeld's Friedrichsdorfer Zwieback

garantiert reiner Butterzwieback, ärztlich empfohlenes Gebäck für Gesunde und Kranke, leicht verdaulich, hoher Nährwert.

G. Mannfeld

Dotzheimer Str. 106. Telefon 20014.

Haben Sie noch 30 Bl.?
 Dann lassen Sie sich in
 d. Drogerie Wachenheimer
 Ecke Bismarckring und
 Donheimer Straße, sofort
 3 Wachenheimer Fichten-
 nadel-Zwiebacker zu je 10 A
 zur Probe holen. 1338

Rolläden

Zuglatten
 und Rollkäsewände
 liefert neu und repariert

Fritz Senf

19 Bismarckstr. 19,
 Telefon 22384.

Reine Vollmilch

lief. Landwirt frei Haus,
 30 Pfennig.
 Offerten unter R. 300 an
 den Tagbl.-Verlag.

DER IDEALE SCHUTZ

STANDARD

MOTOR OIL



ZUVERLÄSSIG



Motorenschmierung bedeutet Motorschutz. Die Kraft, die der Betriebsstoff entwickelt, kann sich reibungslos zur Höchstleistung entwickeln, wenn Sie »Standard Motor Oil« verwenden.

»Standard Motor Oil« preßt sich zu jedem Teil des Motors und dringt in jedes Lager ein. Jeder Tropfen voll bringt Titanarbeit und hält die Kräfte in Schach, die ohne Schmierung jede Maschine zerstören: Reibung und Hitze.

Lassen Sie das verbrauchte Öl ab und füllen Sie neues »Standard Motor Oil« auf; dann haben Sie die Gewißheit, daß Ihr Motor richtig geschmiert und geschützt ist. Nehmen Sie zur Ergänzung Ihres Ölbestandes stets »Standard Motor Oil«, wenn Sie alle Nachteile und Kosten unrichtiger Schmierung vermeiden wollen.

»Standard Motor Oil« erhalten Sie in den meisten Betriebsstoffstationen in genauer Menge und stets gleicher Güte und nur in der geeichten Literflasche, niemals lose.

STANDARD

MOTOR OIL



„Zuverlässig“



In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA-KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. - Preis 70 Pf.



Sonnengebräunt

wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft u. Sonnenbädern, vor Fahrten u. Wanderungen mit

NIVEA-CREME

einreiben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen und vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes; sie allein enthält das hautpflegende Eucerit. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.

Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn-M 0,60 u. 1,00

Zirkus Royal in Wiesbaden!

Das Beste, was auf zirkussischem und artistischem Gebiete geboten werden kann. Etwas ganz Außergewöhnliches ist die sensationelle Luftnummer „Geister der Nacht“ u. Dr. Magius mit d. **radio-mechanischen Menschen.**

Im Uebrigen produzieren sich Artisten aus aller Herren Länder in dem mit stärksten Effekten ausgestatteten Zirkusfilm „Tragödie im Zirkus Royal“, der nebenher eine spannende Handlung unter Darstellung bekannter Filmgrößen (Bernh. Goetzke, Walter Pittschau, Siegfried Arno, Ellen Kürty u. Helene v. Bolvary) aufw.

Gefahren der Ehe

ist ein großaufgemachter vornehmer Gesellschaftsfilm, der sicherlich ebenfalls Ihren Gefallen finden wird.

Irene Rich spielt die Hauptrolle.

Lassen Sie sich durch die starke Hitze durchaus nicht abhalten, sich dieses ganz hervorragende Programm anzusehen, denn wir bereiten Ihnen in unserem durch Frischluft-Anlage abgekühlten Theater einen wirklich angenehmen Aufenthalt.

!! Ueberzeugen Sie sich selbst !!

Direktion des

Thalia-Theaters**FUSSLEIDENDE!**

Bei Fußschmerzen und Gehbeschwerden genügt es nicht, irgendeine Einlage in dem Schuh zu tragen, sondern die gesenkten oder deformierten Füße müssen mit einer oder Gipsabdruck speziell hergestellten nach Duraluminium-Fußstütze nach und nach in die anatomisch richtige Lage zurückgebracht werden. Erst dann wird das Gehen wieder beschwerdefrei und die Füße bekommen gute Form. Ärtzl. empfohlen. In jed. Schuh zu tragen. Kostenl. Beratung.

früher Langgasse 10

jetzt Taunusstr. 29

Telephon 22369

Deden-, Zimmer- und Küchenweihen in mod. Fein- u. Dell. Ded. von 8.44 an, Küch. v. 18.44 an. Garantie f. gute Arbeit. Vollab.-Arbeit. führt aus. Dohheimer Str. 18. B. 2

Frische kleine

Eier

10 Stück 65 Pfg.

Große frische

Eier

9 und 10 Pfg.

Deutsche Land-

Eier

vorzügliche Qualität

Stück 12 Pfg.

Holländ. Trink-

Eier

allerbeste Qualität

Stück 14 Pfg.

Frische Molkerei-

Butter

Pfund 1.80 Mk.

Holländ. Edamer

Käse

¼ Pfund 19 Pfg.

P. Lehr

Ellenbogengasse 4

Moritzstraße 13

Nerostraße 27

Bei

Sodbrennen

Verdauungsbeschwerden

bläst mein

Bienenhonig

(rein Linde)

à Pfund Mk. 1.30,

bei 5 Pfund Mk. 1.20

Wilhelm Ulrich

Wagemannstraße 12

Telephon 22060.



Esst Fische

im Sommer

weil besonders nahrhaft und bekömmlich!

Von täglich frischen Zufuhren

in Eispackung empfehlen

Feinst. Angelscheilfische, Cabliau, Seehelb, Seelachs, Heilbutt, Schollen, Steinbutt, Tarbutt, Seezungen, Rotzungen, Limandes, Merlans, Goldbarsch usw.

Alles blutfrisch zu billigst. Tagespreisen.**Lebende Schleie, Karpfen, Aale, Forellen****Lebendfrische Rheinhechte, Zander, Blaufleichen****Feinster Rheinsalm im Ausschnitt.**

Täglich frisch aus dem Rauch:

1139

Kleier Bücklinge, Sprotten, Flundern,**geräucherte Seelachs, Seesaale, Schellfische****II. Rauchaale und Rauchlachs im Ausschnitt.****Neue Matjesheringe. Holl. Vollheringe. Fischkonserven.****Beste Qualitäten! Größte Auswahl! in:****Frickels Fischhallen**

Zweiggeschäfte:

Moritzstr. 28

Telephon 27590

Wörthstr. 24

Telephon 27591

Hauptgeschäft: **Grabenstr. 16,** Telephon 28361/62**Besteingerichtetes Spezialgeschäft mit moderner Kühlanlage.****In unseren Bratereien**

Wagemannstr. 17

täglich von 9 Uhr ab

heiß aus der Pfanne

Fischkoteletts Pfd. 70 Pf.**mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites****per Portion 50 Pf.****Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst****Aufträge für Freitag erbitten wir schon Donnerstag.**

Gelegenheitskauf.
Prachtvolles mod. Schlaf-
zimmer u. Speiseszimmer
sehr billig zu verkaufen
Helmundstraße 17.
im Obstdien.

Küch-n von 175 Mk. an
zu verkaufen.
Zahlungserleichterung.
Karl Reichert,
Möbelschreinerei
Frankenstr. 9.

Welche edelbent. Familie
überläßt armem arbeitss.
Familienvater abgetrag.
Kleidungsstücke?
Angebote unter D. 302
an den Tagbl.-Verlag.

Adler-Schreibmaschine

Modell 7, billig zu verk. Adelheidstr. 75, Part. rechts.

Einmachzucker

Pfund 30.-

Alle Einmachartikel billigst.

la Himbeersaft ½ Fl. 0.85 ¼ Fl. 1.60

la Orangeade „ „ 0.95 „ „ 1.80

la Zitronensaft „ „ 0.95 „ „ 1.80

Preise ausschließlich Glas

Alexi's Qualitäts-Kaffee

Bitte probieren Sie ihn!

Preislisten Mk. 2.40—4.60 per Pfd.

Alexi's Qualitäts-Tee

ist ausgiebig und hochfein in der Tasse.

¼ Pfd. Mk. 0.90—2.25

Alexi's Weinbrand

bevorzugt der Kenner!

¼ Flasche 2.80 und 3.30 ohne Glas

1.65 1.95

Lieferung in Wiesbaden und den

Vororten frei Haus.

Ferd. Alexi

Michelsberg 9., Telephon 27652.

**REISE UND
FERIEN****Spangenschuhe**Sandalettenform, sehr
elegant . . . 14.50 u.**Herren-Halbschuhe**schw. u. braun
von

**Herren-
Sportstiefel**
Staublasche
braun 13.50 schwarz 12.50

Dirndl-Hauschuhe

in vielen Dessins . . 0.95

Leder-Reiseschuhebraun und farbig,
besonders preiswert . 2.95**Leinenschuhe**Block- u. L. XV.-Abs.
gr. u. blond, Gr. 30/42 . 3.95**Sandaletten**

beige, rot, blau . . . 7.90

Schuh Baum

Wiesbaden - Michelsberg 32

Donnerstag Freitag Samstag

Versäumen Sie nicht diese letzten Tage meines

Saison-Ausverkaufs

Beachten Sie meine Auslagen

F. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

Die Preise sind weit unter dem regulären Verkaufswert

Gachsen- u. Thüringer-Verein

gegr. 1892 Wiesbaden geg. 1892

Sonntag, den 22. Juli, ab 3 Uhr nachmittags,
im Restaurant „Bürgerbräu“, Waldstraße:

Großes Gartenfest

mit Tanz, Preis-Schießen, Regeln
und sonstigen Ueberrassungen.

„Original Thüringer Roßbratwürste“

Illumination. — Eintritt frei!

Das Preisfest und Speck-Bratwürste-Offen
beginnt bereits um 11 Uhr vormittags.

Alle werten Landleute, lieben Freunde und
Gönner laden ergebenst ein Der Vorstand.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS- WIESBADEN

Dortzheimer Straße 19 — Telefon 28901

Heute und folgende Tage:

Die II. Abteilung der großen
Dolynoff - Ausstattungs-

REVUE Schmückt die Frauen!

35 Mitwirkende, 25 Girls
850 entzückende Revue-Kostüme
30 Bilder 30

u. a.

Nur am Rhein!
Der deutsche Sport!
Rund um den Kochbrunnen!
Das lebende Himmelbett!
Russisches Ballett!
Honolulu-Nächte!
Frühlingstimmen!
Jackie Coogan-Girls
usw.

usw.

Anfang 8 1/2 Uhr

Preise v. 1.—3 Mk. im Vorverkauf im Zigarren-
geschäft Zander, Kirchgasse 51, sowie im
Vergnügungs-Palast tags v 11—12 Uhr ab 5 Uhr

Die Hexe von Idstein

Ein Spiel am Fuße des Hexenturmes in
Idstein F189

Künstler. Leitung: Feodor Brühl,
Direktor des Wiesbad. Künstlertheaters.

Erste Aufführung: Sonntag, den 22. Juli,
nachmittags 5 Uhr.

Zweite Aufführung: Sonntag, den 12. August,
nachmittags 5 Uhr.

Weitere Aufführungen vorbehalten.

Schloss- und Hexenturm - Beleuchtung.

Preise der Plätze: Spätverbindungen nach:

1. Platz 2.— (num.) Frankfurt und Wiesbaden

2. „ 1.50 Limburg 19.34, 21.52, 22.44

3. „ 0.75 Kartenvorverk.: Buchhdt.

Georg Grandpierre, Idstein

Spieldauer etwa 2 Stund. F. 11, Ausk. Rathaus F 6

PLAKATE in verschiedenen Farben

und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Film-Palast

Ein heiteres Spiel von Liebe, Wein und der schönen
blauen Adria

Wenn der junge Wein blüht...

In den Hauptrollen:

Lotte Loring

Hanni Weisse

Siegfried Arno

Adolphe Engers

Egon v. Jordan

Robert Scholz

Fräulein Josette - meine Frau

Ein Film nach dem bekannten Bühnenwerk
von Pierre Gevaert

mit

Eduard v. Winterstein - Dolly Davis

Livio Pavanelli - Agnes Esterhazy.

Kabinett Nr. 18 Kulturfilm

Emelka-Wochenschau: Das Auge der Welt.

ODEON-

Lichtspiele, Bleichstraße 5

Das große Lustspiel:

Annemarie und ihr Ulan

mit best. deutscher Besetzung

Und der Original-Wildwestfilm „Ein Teufelsmännchen“

Auto- Vermietung

Stadt- und Fernfahrten.

pro Stunde 4 Mk.

Telephon 20212.

Schreibmasch.-Reparat.

schnell, gut u. billig.

W. Grafe, Paffenstr. 3. 1.

Telephon 23325.

Mainzer

Jubiläums - Regatta

anlässlich des 50jährigen Bestehens des Mainzer
Rudervereins auf der neuen Regatta-Strecke

Floßhafen (Ingelheimer Aue)

Samstag, 21. Juli, nachm. 4 Uhr, Sonntag, 22. Juli, nachm. 2.30

51 Vereine des in- und Auslandes. F8

Bequemer Zugang zu den Tribünen von der Ingelheimer Aue,

zum 1. Platz von Mombach aus Musik an beiden Tagen.

Motorbootverbindung nach den Regatta-Plätzen von Bleibach aus.

Vorverkauf Wiesbaden: Annoncen-Exped. D. Frenz Bahnhofstr. 3

Zucker

Einmachzucker

10 Pfd 2.90

Kaffee

für Kenner 1/4 Pfd

65, 75, 85, 95, 105

Eier

vollfrisch, Stück

7, 8 10, 12, 14

Königsberg

Hellmundstraße 27.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Wiener

Operetten-Gastspiele.

Leit.: Direktor Brannier.

Freitag, den 20. Juli.

Die Gärtnersfrau

Operette in 3 Akten von

L. Stein und H. Jenbach.

Musik von E. Kailman.

Spielleit.: W. Stadler.

Dirigent: Gg. Rippert.

Egon Maria, Fritsch Rippert.

Wienersheim D. Gao

Anbilde: keine Frau

Wien Brand

Edwin Konrad, Heider

Sohn Georg Winter

Kontesse Stah, Nichte des

Fürsten Mila Sedina

Graf Boni Kanchanu

Frit Walsenla

Solva Barescu J. Bauer

Eugen von Kohnsdorff.

Oberleutnant d. R.

Heinz Strehlen

Feri von Kereles, genannt

Feri hach W. Stadler

Boiswaffler Wg. Grave

Caon Waldmann

Rif. Rotor Karl Richten

Milla Oberfellner.

Gustl Altmayer

Staeunerprimas J. Bed

Der 1. Akt spielt in Bu-

dapest im Orpheum, der

zweite in einer Großstadt

im Palast des Fürsten

Rippert-Wienersheim, der

dritte in einem der ersten

Hotels der gleichen Stadt.

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. und 2. Akt

treten größere Pausen ein.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende 22 1/2 Uhr.

Rührschneerei

übernimmt Aufträge

jeder Art.

Offerten unter G. 280 an

den Taubl.-Verlag.

Rathaus-Konzerte

Freitag, den 20. Juli.

Abonnement-Konzerte.

Ausgeführt von dem Rädt.

Orchester Augsburg.

18 Uhr:

Leitung:

Konzertmeister G. Bothe.

1. Ouvertüre zu „Der

Waffenkammer“ von A.

Lordinga.

2. Fantasie aus „Alba“ v.

G. Verdi.

3. Die Komantzer. Wal-

zer von G. Ranner.

4. Melodie v. Rubinstein.

5. Ouvertüre zu „Das

Geldchen des Eremiten“

von A. Maillart.

6. Soldatenchor a. „Faust“

von Ch. Gounod.

7. Rendez-vous. Marsch v.

H. v. Bion.

20 Uhr:

Leitung:

Kapellmeister Sol. Bach.

1. Festmarsch aus „Die

Königin von Saba“ v.

Ch. Gounod.

2. Römischer Carneval.

3. Ouvertüre von Berlioz.

4. Drei Ländler aus

Gretrys heroisch. Ballett

von Gretr. Mottl.

a) Tambourin.

b) Menuetto (Les Nam-

phes de Diana).

c) Gigue.

4. Vorspiel zu „Tristan

und Isolde“ Liebes-

tod“ von R. Wagner.

5. Fantasie a. d. Märchen-

oper Hänsel u. Gretel

von E. Humperdinck.

6. Florentiner Marsch von

J. Fucit.

Rundfunk-Programme

Freitag, 20. Juli.

Frankfurt 12.30, 19.30

Kas. Ven. Internationale Fest-

versammlung des Welt. Musik-

und Gesangsvereins anläßl. des

10. Deutsch. Sängerbundesfestes.

1.30 Uhr Schallplatten-Konzert.

1.30 Uhr Die Stunde der Ju-

gend. Vortrag: Die ideale Um-

gebung von Frankfurt bzw.

Kassel. 16.30 Uhr Hausfrauen-

Kochkunst. 17.45 Uhr Die Be-

hörden. Aus den Reihen der

Frau Mai Gothe. 18.15 Uhr

1898 20. Juli 1928

Erich Stephan

Das Fachgeschäft
für gediegenes Haus- und Küchengerät

30 Jahre



Für das während der verflossenen dreißig Jahre mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen zu danken, betrachte ich am heutigen Tage als meine vornehmste Pflicht.

Ich werde auch ferner bestrebt sein, meiner werthen Kundschaft auf streng reeller Basis, unterstützt durch nur branchekundige erfahrene Verkaufskräfte vom Guten das Beste zu bieten. Durch gemeinsamen Einkauf mit den größten Firmen der Branche bin ich in der Lage, Sie jederzeit preiswert zu bedienen und immer das Neueste vorzuführen. Ich bitte um Erhaltung Ihres fernerer Wohlwollens. Hochachtend

Erich Stephan

Wiesbaden, den 20. Juli 1928.

1377

Schreiner-Zwangs-Innung Wiesbaden

Einladung.

Die bei den Innungsmitgliedern beschäftigten großjährigen Gesellen werden hiermit zur Wahl von 3 Mitgliedern und 3 Erfahrmännern des Gesellenausschusses auf **Mittwoch, den 25. Juli d. J., abends 8 Uhr,** in den Vortragsaal des Gewerbevereins, Rheinstr. 38, eingeladen.

Der Vorstand.
J. A.: Der Obermeister G. Noog.

Aufruf!

Durch den Brand der Wirtschaftsgebäude auf dem Kellerstropf ist der weithin bekannte Gastwirt selbst, Herr Karl Christ, samt seiner Familie in große Not geraten, da er fast nichts als das Leben retten konnte. Das gesamte Wirtschaftsgerät, Kleidung, Wäsche usw., wurde ein Raub der Flammen. Er war nicht versichert, weil die Versicherung f. St. abgelehnt worden ist.

Um Herrn Christ, der nahezu 30 Jahre hindurch den Wirtschaftsbetrieb in Händen hat, die Weiterführung desselben zu ermöglichen, und ihm dadurch eine Existenzmöglichkeit zu sichern, bitten wir recht herzlich, durch Zuwendungen von Haushalts- und Wirtschaftsgerät, Kleidung, Wäsche usw. oder durch Geldspenden helfen zu wollen. Der Rhein- und Taunusklub ist durch den Brand selbst schwer geschädigt und daher nicht in der Lage, ausreichend für die Familie Christ sorgen zu können.

Wir bitten, Spenden an unsere Geschäftsstelle — Firma Louis Zintgraff, Wiesbaden, Neugasse 17 (Fernsprecher 27239) — gelangen zu lassen. Geldspenden können auch auf unser Postcheckkonto (Frankfurt 8172) für Herrn Christ eingezahlt werden.

Allen gütigen Spendern sprechen wir im Voraus für ihre Opferwilligkeit unseren herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand
des Rhein- u. Taunusklub
Wiesbaden E. V.

Jetzt im Saison-

Ausverkauf

fabrikant billig

Batist-Hemdosen 2.85, 1.95
Prinzeß-Röcke 2.65, 1.95
Nachthemden 3.65, 2.65
K. S. Schlüpfer 2.75, 1.35
K. S. Unterkleider 3.45, 1.65
Seidenflor-Strümpfe
4fach verstärkt 2.10 0.98
Waschseidene Strümpfe . . . 1.35, 1.10
Echte Bemberg-Seide 2.90, 2.10
Kinder-Nachthemden, Hemdhöschen,
Spielhöschen jetzt extra billig.

G. Rosenblum, Wagemann-
straße 11-13.

Jede Dame

bekommt von mir
persönlich einen

Eleganten Bubikopf

geschnitten.

Friseur Ehrengart

Saalgasse 38
(am Kochbrunnen)

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige
Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der

Postassistent

Josef Martin

am 17. Juli abends, plötzlich und unerwartet durch einen Herz-
schlag im 49. Lebensjahr aus unsrer Mitte gerissen wurde.

In tiefer Trauer:

Frau Natalie Martin
und Kinder.

Wiesbaden, den 18. Juli 1928.
Erbacher Str. 6.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. Juli, nachmittags
2½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. —
Seelenamt am Samstag den 21. Juli, vormittags 7¼ Uhr in
der Dreifaltigkeitskirche

Ruhe sanft du treues Mutterherz,
Dir der Friede, uns der Schmerz.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß
am Dienstag nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenen
Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabeth Geis, Wwe., geb. Michel

im 68. Lebensjahre sanft einschlafen ist.

Die trauernden Kinder:

Familie Fritz Geis
Familie H. Herbst
Paula Geis
Familie L. Geis,

Wiesbaden, den 17. Juli 1928.
Saalgasse 28

Die Beerdigung findet am Freitag um 3 Uhr auf dem Südfriedhof
statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Wir setzen hiermit unsere Mitglieder von dem Ab-
leben unseres lieben Kollegen

Herrn L. Butzbach, Schlossermeister

Wiesbaden-Biebrich

in Kenntnis.

Der Verstorbene gehörte jahrelang als eifriges und
förderndes Mitglied unserer Innung an, und wir werden
ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand
der Schlosser-Zwangsinnung Wiesbaden.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. Juli, nachmittags
3 Uhr, auf dem Friedhofe in Biebrich statt. — Wir bitten unsere
Mitglieder, dem Verschiedenen das letzte Geleit geben

Matulatur

zu haben im

Tagblatthaus Schalterhalle rechts.

Weinbrand Fl. 2.80
drei Sterne, bekannt gute Qualität

Rotwein per Liter 1.10

Weißwein per Liter 1.30

Apfelwein per Liter -.35
eigener Kelterung, gar, naturrein

Speierling-
Apfelwein per Liter -.45

Tarragona p. Liter 1.30

Malaga gold, per Liter 1.50

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

11 Schliersteiner Straße 11

9 Schwalbacher Straße 9

„Durch den Altkuhorster Markpfebel, Starquelle
bin ich bei einer Hantelkur von 30 Pfunden von
meinem

Nierenleiden

befreit worden. Ich kann daher den Markpfebel als
Nierenleiden als gut empfehlen. Dr. Hermann G. v.
in H. Von zahlreichen Kurorten und berühmten
Fakten geklärt und warm empfohlen. Fragen Sie
Ihren Arzt! Heute noch! Kleinverpackung in allen
Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.

Hauptniederlage: H. Wirth, G. m. b. H.
ältestes Spezialgeschäft natürlicher
Mineralwässer, Wiesbaden.
Fernruf: 20054 und 20055.

F188

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg
O. Schlamp, Apoth. Kais.-Fr.-Ring 17. T. 22075

Heute nacht verschied nach kurzem, schwerem
Leiden meine innigstgeliebte Frau, liebevolle
Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Ida Holländer

geb. Ademann

im 30. Lebensjahre.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Max Holländer

Familie H. Ademann.

Wiesbaden (Abelheidstr. 75), Holzhausen a. A.,

Rohrbach, Elberfeld.

Die Beerdigung findet am Freitag, vorm.
11½ Uhr, vom israel. Friedhof, Platter Str.
aus statt.

Statistisches zur Reichstagswahl.

Die Altersverteilung der Wählerschaft.

Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Daß die vergangene Reichstagswahl Veranlassung zu mancherlei Auseinandersetzungen geben würde, war wohl vorauszusehen, insofern schon, als bereits vor der Wahl von der Wahlreform die Rede war, und zum anderen als diese Wahl immerhin in eine Zeit innerer Beruhigung fiel und somit auch besonders geeignet ist, sie zum Maßstab prinzipieller Betrachtungen über die Wahl überhaupt zu machen. Am lebhaftesten geht dieser Kampf um die bei dieser Wahl zum erstenmal angewandte Methode der Trennung der Geschlechter, wobei als Gegenargument gegen die aus rein statistischen Gründen erfolgte Maßnahme eingewandt wird, daß damit doch das geheime Wahlrecht durchbrochen worden sei. Man könnte doch dann ohne weiteres bei einer späteren Wahl, ebenso aus statistischen Gründen dazu übergehen, eine Trennung nach Berufen oder dgl. vorzunehmen und damit das geheime Wahlrecht, das doch gerade durch die Reichsverfassung garantiert worden sei, völlig aufzuheben. Diese Argumente haben selbstverständlich manches für sich und es steht wohl auch kaum zu erwarten, daß derartige statistische Beweismassnahmen auch fernerhin wieder einmal angewandt werden. Trotzdem war es doch interessant genug, auf Grund der diesmaligen Maßnahme der Trennung der Geschlechter einmal festzustellen, wie die männliche und weibliche Wahlbeteiligung in Deutschland überhaupt ist.

Die Auseinandersetzungen um die Wahl gipfeln natürlich alle in der Forderung nach einer grundlegenden Wahlreform, die ja auch in der Regierungserklärung ausgesagt worden ist. Gerade aus diesem Grunde wird es nicht uninteressant sein, einmal die Altersverteilung der Wählerschaft bei der letzten Wahl und im Vergleich dazu bei der Reichstagswahl vom Mai 1924 festzustellen. Nach dem Wahlergebnis standen ungefähr, zieht man die Erläuterung der Bevölkerung bei der letzten Volkszählung von 1925 in Betracht, 36,2 Prozent der Bevölkerung in nichtwahlfähigem und 63,8 Prozent in

wahlfähigem Alter. Auf die einzelnen Jahresklassen umgelegt, heißt das also, daß 15,4 Prozent der wahlberechtigten Reichsdeutschen im Alter von 20—25 Jahren standen, 13,8 im Alter von 25—30 Jahren, 11,4 Prozent waren 30 bis 35 Jahre alt, 10,8 Prozent 35—40 Jahre, 9,9 Prozent 40 bis 45 Jahre, 9,7 Prozent 45—50 Jahre, 8,2 Prozent 50—55 Jahre, 6,9 Prozent 55—60 Jahre, 5,5 Prozent 60—65 Jahre, 4,1 Prozent 65—70 Jahre und 4,8 Prozent über 70 Jahre. Daraus erkennt man, daß mit den Altersstufen die Anzahl der Wahlberechtigten immer mehr abnimmt, und daß gerade die jüngsten der Wahlberechtigten die stärkste Einwirkungsmöglichkeit auf das Wahlergebnis haben. Hier liegt auch der Grund, weshalb sich gerade die Parteien, die bei den letzten Wahlen Verluste erlitten haben, dem Problem der Gewinnung der Jugend für ihre Parteideale nunmehr im besonderen zuwenden. Überrascht wird man geradezu von dem Resultat, das die statistische Forschung über die Wahlbeteiligung der verschiedenen Altersstufen festgestellt hat. Betrug die Gesamtwahlbeteiligung der letzten Reichstagswahl rund 75,4 Prozent, so haben von den Jungwählern bis 25 Jahren nur 73 Prozent gewählt. Die Kurve steigt dann langsam an und die stärkste Wahlbeteiligung hat die Altersstufe von 45 bis 50 Jahre aufzuweisen, bei der 78,5 Prozent gewählt haben. Dann fällt die Kurve wieder herab und zeigt bei den über 70 Jahre alten Wahlberechtigten nur eine Wahlbeteiligung von 59,8 Prozent. Trotz der schwächeren Wahlbeteiligung der Jungwähler haben diese aber doch mit Rücksicht darauf, daß sie eben die größte Zahl aller Wähler darstellen, die meisten gültigen Stimmen abgegeben.

Diese Berechnungen dürften besonders interessant sein. Bringt man sie schließlich noch in Beziehung zur Forderung der Wahlreform, die ein engeres Verhältnis zwischen Wähler und Gewähltem herstellen soll, so kann man vielleicht schon jetzt die Behauptung wagen, daß damit auch eine Verjüngung der Reichstagsmitglieder eintreten würde.

Meine Zeitung in der Sommerfrische.

Der höchste Genuß und Wert des Reisens liegt darin, daß man sich einmal gründlich von dem altgewohnten Milieu losreißt, und daß man durch das Sammeln neuer Eindrücke selbst ein neuer Mensch wird. Man kann also jedem, der eine Reise tut, immer nur raten, den alten Adam zu Hause zu lassen. Aber doch ist es nicht gut, jede Verbindung mit der Heimat radikal zu lösen. Wie wird uns die Neugierde, wie das Interesse an den Vorgängen in unserer Heimatstadt verlassen. Immer wieder wird uns blitzschnell der Gedanke streifen, wie mag es wohl dort gehen, wer hat sich verlobt, wer verheiratet, wer ist gestorben, wer mußte sein Geschäft aufgeben, sind Unglücksfälle oder freudige Ereignisse zu verzeichnen. All diese neugierigen Wünsche befriedigt unsere altgewohnte Zeitung, die als unpersönlicher Freund uns nicht zu viel und nicht zu wenig von der Heimat erzählt. Wir sind fern von unserem Wohnort und ihm doch nahe, wir fühlen froh die Trennung und doch dankbar die durch das gedruckte Wort geschaffene Verbindung. Jeden Tag in der Sommerfrische kommt von der Postanstalt oder vom Verlage direkt die altgewohnte Zeitung und wir sind in der glücklichen Lage, zugleich das Entrückte von der Heimat und das mit ihr Verbundene zu genießen.

Wie stelle ich es an, um meine Zeitung pünktlich in meinen Sommeraufenthalt geschickt zu bekommen. Es gibt hier zwei Wege, die beide gleich einfach sind. Beziehe ich meine Zeitung zu Hause, durch die Post, so habe ich nur einige Tage vor der Abreise bei meinem zuständigen Postamt einen Nachsendungsauftrag einzureichen. Formulare sind kostenlos an den Schaltern zu erhalten. Die Überweisungsgebühr ist sehr gering. Sie beträgt innerhalb Deutschlands 0,50 Mark für Zeitungen, für die bereits ein Postabonnement läuft. Bestellt man mehrere Exemplare derselben Zeitung, so bleibt die Überweisungsgebühr die gleiche. Für Zeitungen, die nach dem Auslande überwiesen werden sollen, erhöhen sich die Gebühren infolge der gesteigerten Portoauslagen auf rund 0,80 Mark in den meisten europäischen Ländern. Die Gebühren sind hier verschieden, aber die höchste beträgt 1 Goldfranken gleich 0,80 Mark. Bei der bevorzugten Beförderung von Zeitungsstücken, wird man die Annehmlichkeit haben, die Zeitung nur um einen Tag verspätet lesen zu können. Man wird also zum Beispiel in einem kleinen Bergort in der Schweiz sitzen und wird seine Zeitung immer nur um einen Tag später in den Händen halten können. In Deutschland geht es noch schneller. Man wird da in vielen Orten seine Zeitung nur um Stunden später lesen können als zu Hause. Man sieht also, Verlag, Post und Eisenbahn wetzeln miteinander, um die Zeitungsnachbestellungen während des Ferienaufenthaltes so angenehm, so schnell und reibungslos wie möglich zu gestalten.

Noch leichter haben es die Abonnenten, die täglich durch Boten ihre Zeitung direkt vom Verlagshaus erhalten. Es genügt hier, einen entsprechenden Nachsendungsauftrag vor der Abreise bei der Vertriebs-Abteilung des Verlages einzureichen, um die Zeitung nachgeschickt zu bekommen. Man hat also mit der Post überhaupt nichts zu tun. Ein kleiner Brief — und als Gegenleistung die regelmäßige Überweisung seiner Zeitung in das Reiseziel, wo immer es sich befinden mag. Es empfiehlt sich aber, den Antrag auf Überweisung so früh wie möglich zu stellen, damit keine unliebsame Unterbrechung in der Belieferung entsteht. Wenn man bedenkt, wie vielen Anträgen die Vertriebsabteilung einer Zeitung stattzugeben hat, so wird man diesen Wunsch nicht kleinlich finden. Auf sein Notisblatt für Reisevorbereitungen trage man also für den Termin: acht Tage vor der Abreise den Satz ein: Beauftragte beim Postamt oder beim Verlage direkt Zeitungsüberweisung an meinen Ferienaufenthalt.

Ratshläge für Bergsteiger.

Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst wird vom Reichsausschuß für Hygienische Volksbelehrung geschrieben: Auf viele Menschen übt das Gebirge einen unwiderstehlichen Zauber aus, und die Möglichkeit, vom hohen Bergesgipfel einen Rundblick über Täler und Höhen zu genießen, ist für sie oft die Erfüllung eines langgehegten Traumes. Zweifellos wird besonders dem Stubenhocker Wandern und Bergsteigen in den Tagen des Urlaubs förderliche und geistige Erholung bringen, aber gerade der Ungeübte sollte bei diesem Genuß es nie an der notwendigen Vorsicht und an weiser Mäßigung fehlen lassen. Denn zu den Opfern der Berge gehört manch einer, der seine Kräfte überschätzt, der sich nicht genügend vorbereitet oder ungewöhnlich ernährt hat. Neben den durch Leichtsinns und Unerfahrenheit hervorgerufenen Unfällen durch Absturz und dergleichen bildet für den Bergsteiger die Hauptgefahr die sogenannte Bergkrankheit. Ihr sind vor allem diejenigen ausgesetzt, deren Herz oder Lungen nicht ganz in Ordnung sind. Bekanntlich löst jede Beschleunigung des Gehens eine verstärkte Tätigkeit des Herzens und der Atmung aus. Ebenso übt die Abnahme des Luftdrucks in größeren Höhen durch den Sauerstoffmangel einen großen Einfluß auf Herz, Blutkreislauf und Atmungsapparat aus. Schließlich spielen aber auch

Kummer und Sorgen, körperliche und geistige Erschöpfung usw. eine wichtige Rolle.

Die Bergkrankheit äußert sich in Schwindelgefühl, Kurzatmigkeit, Schläfrigkeit und Willensschwäche und kann teils vor, teils nach Erreichen des Endzieles zum Ausbruch kommen. Mitunter ruht sie auch einige Zeit, um später erneut aufzutreten. Darum ist es wichtig, zu wissen, wie man das Auftreten der Bergkrankheit verhindern kann.

Das Einfachste wäre natürlich, bei den ersten Anzeichen umzukehren. Allein, wer tut das? Vor allem sollten Herz- oder Lungenkranke niemals allein größere Bergtouren unternehmen, aber auch Gesunde mögen beachten, daß zu einer Bergtour vor allem ein seelisch, körperlich und beruflich vollkommen ausgeruhter Körper gehört. Daher soll man niemals gleich nach Beginn des Urlaubs eine größere Bergtour unternehmen, sondern gewöhne sich erst einige Tage an Klima und Lebensbedingungen. Allmähliches Training ist weiterhin von größtem Nutzen. Man vermeide Überladung des Ragens ebenso wie ungenügende Ernährung. Bequeme, zweckmäßige Kleidung und Mitnahme nur des unumgänglich notwendigen Gepäcks werden weitere wertvolle Hilfen sein, und schließlich sei auch noch auf die Vermeidung einseitiger Wege wie auf den Nutzen einer angenehmen Gesellschaft aufmerksam gemacht.

Auf den Bergen wohnt das Glück, dessen ungetrübten Genuß aberdürfte nur die Beachtung der obigen Ratshläge gewährleisten.

Freitag

Samstag

Die 2 letzten Tage Saison-Ausverkaufs!

des Die **Restbestände** sind im Preise nochmals reduziert.

Seidenhaus **Marchand**

1412

Auf alle im Preise nicht ermäßigten Waren **10%** Rabatt.

Jetzt bei


Flack

Trotz eingetretener Fabrikpreiserhöhungen noch **10%** Kassenskonto auf die alten niedrigen fest ausgezeichneten Preise.

Beleuchtung u. elektr. Apparate in riesenhafter Auswahl.

nur **Luisenstraße 25**, neben Kirche.

Fahrräder

neue u. gebr. u. Teils. Reparaturen bes. billig
Frans Rohl,
Göbenstr. 12.

PLAKATE

jeder Art für Vereine und Private bei billiger Berechnung. Verlangen Sie Vorschläge und Preise.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
 Fernruf Nr. 9631

Nur noch 2 Tage bis einschließlich Samstag

im **Saison-Ausverkauf**

20% Rabatt auf sämtliche Straßen- u. Gesellschaftsschuhe

Große Auswahl eleganter Modelle zur Hälfte des Wertes

und Mk. **12⁵⁰ 15⁵⁰ 18⁵⁰** pro Paar.

Emil Benedikt

Wilhelmstraße 40

WECK Einkoch-Apparate
 Saftgewinner
 Gläser, Gummiringe, Ersatzteile.
 Alleinhändler: **L. D. Jung,** Kirch-
 gasse 47.

